

Energie in Österreich

Zahlen, Daten, Fakten

2026

Energie in Österreich

Zahlen, Daten, Fakten

Wien, 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET)

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 (0) 1 71100-0

bmwet.gv.at

Fotonachweis: Wolfgang Hattmannsdorfer (© Parlamentsdirektion/Thomas Topf),

Elisabeth Zehetner (© BKA/Andy Wenzel), Adobe Stock (Cover)

Grafik- & Informationsdesign: Almasy Information Design Thinking

Flussbild: Erstellt von DI Dr. Martin Baumann, Elisabeth Böck, MSc.,

Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency

Alle Rechte vorbehalten

Wien 2026

Vorwort

Österreich hat eine starke Ausgangslage bei erneuerbarer Energie, bei der Versorgungssicherheit, bei Speichertechnologien und bei der Innovationskraft unseres Energiesystems. Unser Land zählt im europäischen Vergleich zu den führenden Ländern bei erneuerbarem Strom. Das Rückgrat bildet dabei seit Jahrzehnten unsere Wasserkraft, gleichzeitig hat auch die Photovoltaik im Jahr 2025 mit einem Zuwachs von 20 Prozent weiter deutlich zugelegt. Darauf können und müssen wir aufbauen. Denn die vergangenen Jahre haben eines deutlich gemacht: Energiepolitik ist Standortpolitik. Wer Abhängigkeiten reduziert, heimische Potenziale nutzt und unser Energiesystem widerstandsfähiger macht, stärkt gleichzeitig Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand.

Die aktuelle Ausgabe von „Energie in Österreich“ zeigt, dass sich unser Energiesystem weiter verändert. Der energetische Endverbrauch von elektrischer Energie stieg um knapp 2 Prozent auf 63,9 Terawattstunden. Strom gewinnt damit in Industrie, Wirtschaft, Wärme und Mobilität weiter an Bedeutung. Für uns ist dabei klar: Wir setzen auf Technologieoffenheit statt Verbote und auf Wahlfreiheit statt Bevormundung. Entscheidend ist, dass ausreichend sichere und leistbare Energie zur Verfügung steht und Unternehmen wie Haushalte von einem leistungsfähigen Energiesystem profitieren.

Wer Versorgungssicherheit und leistbare Energie will, muss die heimische Energieproduktion ausbauen und die notwendige Infrastruktur dafür schaffen. Genau hier setzt das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) an: Verfahren für neue Anlagen und die dazugehörige Infrastruktur sollen wesentlich schneller und einfacher werden. Gleichzeitig braucht es einen ausgewogenen Ausbau von Erzeugung, Netzen und Speichern, damit zusätzliche heimische Energie auch tatsächlich dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Die Bundesländer sind dabei wichtige Partner, um geeignete Flächen bereitzustellen und bestehende Potenziale bei erneuerbarer Energie rascher und effizienter zu nutzen.

„Energie in Österreich“ zeigt, wo unser Energiesystem heute steht und welche Aufgaben vor uns liegen. Die Zahlen und Daten sind die Grundlage für die nächsten Entscheidungen. Unser Ziel ist ein Energiesystem, das sicher, leistbar und wettbewerbsfähig ist – mit mehr heimischer Energie, leistungsfähigen Netzen, mehr Speichern und schnelleren Verfahren. Denn eine starke Energieversorgung ist eine Grundvoraussetzung für einen starken Wirtschaftsstandort Österreich.



Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Bundesminister für Wirtschaft,
Energie und Tourismus



Mag.^a Elisabeth Zehetner
Staatssekretärin für Energie,
Startups und Tourismus



Bundesminister
Wolfgang Hattmannsdorfer



Staatssekretärin
Elisabeth Zehetner

Inhalt

Nationale Wertschöpfung durch Energieversorgungsunternehmen in Österreich.....	6
Wertschöpfung	7
 Energieaufbringung und -verwendung in Österreich.....	 8
Energiebilanz Österreichs.....	10
Bruttoinlandsverbrauch.....	12
Außenhandel mit Energie.....	13
Primärenergieerzeugung.....	14
Energieumwandlung.....	15
Elektrizität und Fernwärme.....	16
Energetischer Endverbrauch.....	17
 Erneuerbare Energien.....	 18
Erzeugung erneuerbarer Energien.....	20
Wasserkraft und Wind.....	21
Photovoltaik und Wärmepumpen.....	22
Feste Biomasse und Biotreibstoffe.....	23
Erneuerbarer Strom und erneuerbares Gas.....	24
Förderungen für erneuerbaren Strom.....	25
Erneuerbare Energien im EU-Vergleich.....	26
 Energieeffizienz.....	 28
Energieeffizienz.....	30
Heizintensität.....	31
Energieintensität der Industrie.....	32
Energieintensität im Verkehr.....	33

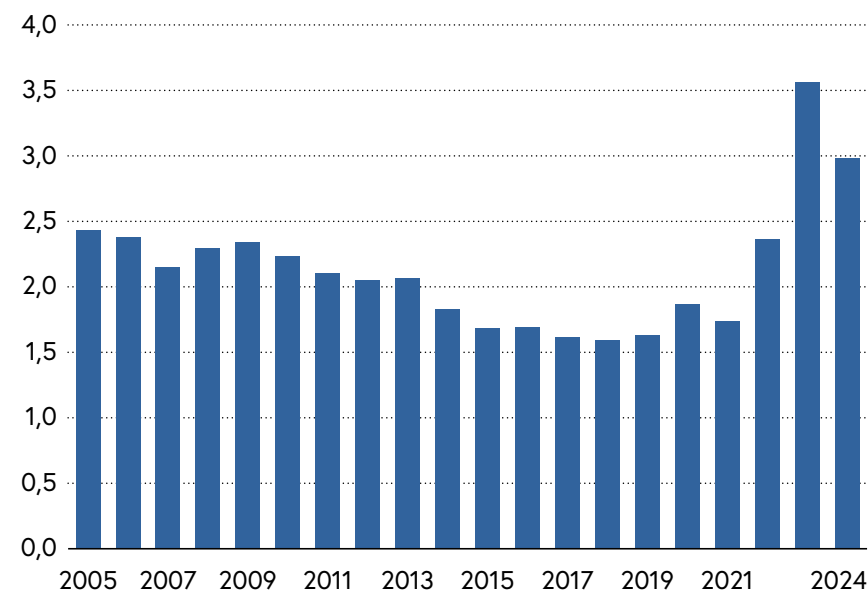
Versorgungssicherheit und Energiepreise	34
Nettoimporttangente	36
Speicherstände Erdgas	37
Erdölbevorratung	38
Preisentwicklung international	39
Preisentwicklung in Österreich	40
Strompreise	41
Gaspreise	42
Treibstoffpreise	43
 Bundesländer im Detail	 44
Wichtige Kennzahlen im Überblick	45
Ausbaufortschritt erneuerbarer Technologien	46
Burgenland	48
Kärnten	49
Niederösterreich	50
Oberösterreich	51
Salzburg	52
Steiermark	53
Tirol	54
Vorarlberg	55
Wien	56
 Anhang	 57
Tabellenanhang	58
Statistische Datenquellen	62
Technische Anmerkungen	64

Nationale Wertschöpfung durch Energieversorgungs- unternehmen in Österreich



Abb. 1: Wertschöpfung der Energieversorgung

Anteil des Sektors Energieversorgung an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in Prozent



Quelle: Statistik Austria

13,2 Mrd. Euro

Bruttowertschöpfung durch Energieversorgungsunternehmen 2024

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus der Differenz zwischen Produktionswerten und Vorleistungen. Somit umfasst diese den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und die empfangenen Gütersubventionen, exklusive die auf die Güter zu zahlenden Steuern.

Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung des Sektors Energieversorgung bildet die wirtschaftliche Leistung aus Erzeugung, Übertragung und Verteilung von Strom, Wärme und Gas in Österreich ab. 2024 belief sie sich auf rund 13,2 Mrd. Euro.

Der Anteil der Energieversorgung (ÖNACE D35) an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung Österreichs lag von 2005 bis 2013 zwischen 2,0% und 2,4%.

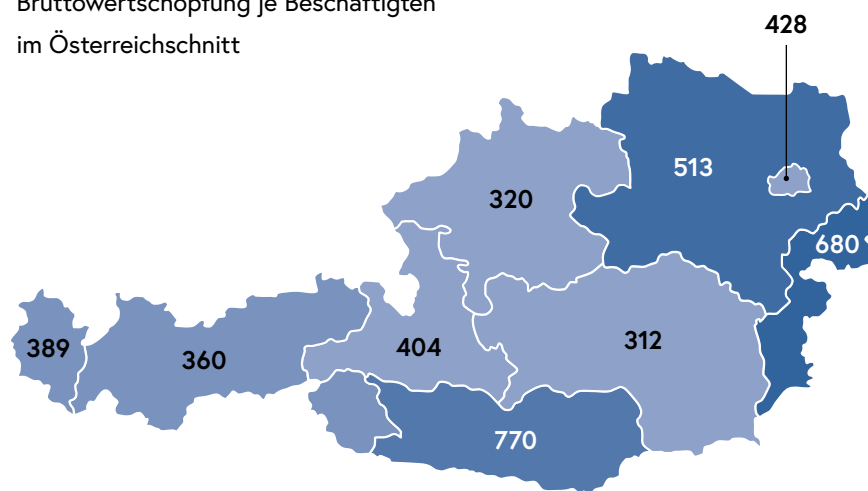
Von 2014 bis 2021 sank dieser auf Werte zwischen 1,6% und 1,8% und erreichte 2018 mit 1,6% den niedrigsten Wert der Zeitreihe.

Seit 2022 steigt der Anteil deutlich an. 2023 erreichte er mit 3,6% den höchsten Wert der Zeitreihe, 2024 lag er bei 3,0% und damit weiterhin über dem Niveau der Vorjahre.

Abb. 2: Bruttowertschöpfung je Beschäftigten im Sektor Energie 2024 in Tausend Euro

432.320

Bruttowertschöpfung je Beschäftigten im Österreichschnitt



Quelle: Statistik Austria

Anteil nach Bundesland

Relativer Anteil der Wertschöpfung im Sektor Energie je Bundesland an Gesamtösterreich im Jahr 2024

Burgenland	3,6%
Kärnten	15,7%
Niederösterreich	13,9%
Oberösterreich	8,5%
Salzburg	7,6%
Steiermark	10,4%
Tirol	9,8%
Vorarlberg	5,9%
Wien	24,6%

Energieaufbringung und -verwendung in Österreich

Themenübersicht:

- Energiebilanz Österreichs
- Bruttoinlandsverbrauch
- Außenhandel mit Energie
- Primärenergieerzeugung
- Energieumwandlung
- Elektrizität und Fernwärme
- Energetischer Endverbrauch



Informationen über die Energieaufbringung und Nutzung von Energieträgern in den verschiedenen Sektoren sind essenziell für die strategische Ausrichtung, Planung und Steuerung der Energiewirtschaft in Österreich im Sinne einer steten Versorgung zu Preisen, die auch im Wettbewerb bestehen können. Die umfangreichen und konsistenten Daten zur Energieaufbringung und -nutzung werden von der Statistik Austria im Rahmen der österreichischen Energiebilanz veröffentlicht. Diese Publikation bereitet die Daten für den Berichtszeitraum 2005–2025 umfassend auf. Um die komplexen Datenmengen anschaulich und klar darzustellen, wurden die zentralen Zusammenhänge in Form eines „Energieflussbildes“ als ergänzende Visualisierung erstellt. In diesem Kapitel werden die Energiebilanzen und das Energieflussbild detailliert analysiert und interpretiert.

Das Aufkommen an Primärenergieträgern stammt im Jahr 2025 zu etwa 36 Prozent aus inländischer Erzeugung, die durch einen hohen Anteil (88,2 Prozent) erneuerbarer Energieträger gekennzeichnet ist. Biogene Brenn- und Treibstoffe sowie Wasserkraft sind die wesentlichen Energieträger im Rahmen der inländischen Erzeugung. Photovoltaik und Umgebungswärme steigen weiter deutlich an. Energieimporte tragen im Jahr 2025 zu rund 64 Prozent zur Deckung des Gesamtenergieaufkommens bei, wobei in erster Linie Öl und Erdgas importiert werden.

Der Bruttoinlandsverbrauch konnte im Betrachtungszeitraum weitgehend auf dem Niveau von 2005 stabilisiert und zuletzt auch deutlich gesenkt werden, ist aber nach wie vor von den fossilen Energieträgern dominiert, deren Anteil allerdings kontinuierlich zugunsten des Anteils der erneuerbaren Energien zurückgeht. Im EU-Vergleich liegt Österreich beim Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch deutlich über dem Durchschnitt. Auch der Endenergieverbrauch konnte in den Jahren 2010 bis 2024 deutlich vermindert werden. Im Jahr 2025 stieg dieser wieder leicht an, bleibt jedoch weiterhin deutlich unter dem Niveau von 2005. Diese Entwicklung trägt zur Erreichung nationaler wie EU-weiter energie- und klimapolitischer Ziele fortlaufend bei.

Im Bereich des energetischen Endverbrauchs ist Strom nach den Ölprodukten der zweitwichtigste Energieträger, gefolgt von biogenen Energieträgern und Erdgas. Der Verkehr ist der bedeutendste Energienachfragesektor, in den gut ein Drittel der gesamten energetischen Endnachfrage fließt, gefolgt von den privaten Haushalten und dem produzierenden Bereich, die Anteile von rund 29 Prozent bzw. knapp 27 Prozent aufweisen.

Energiebilanz Österreichs

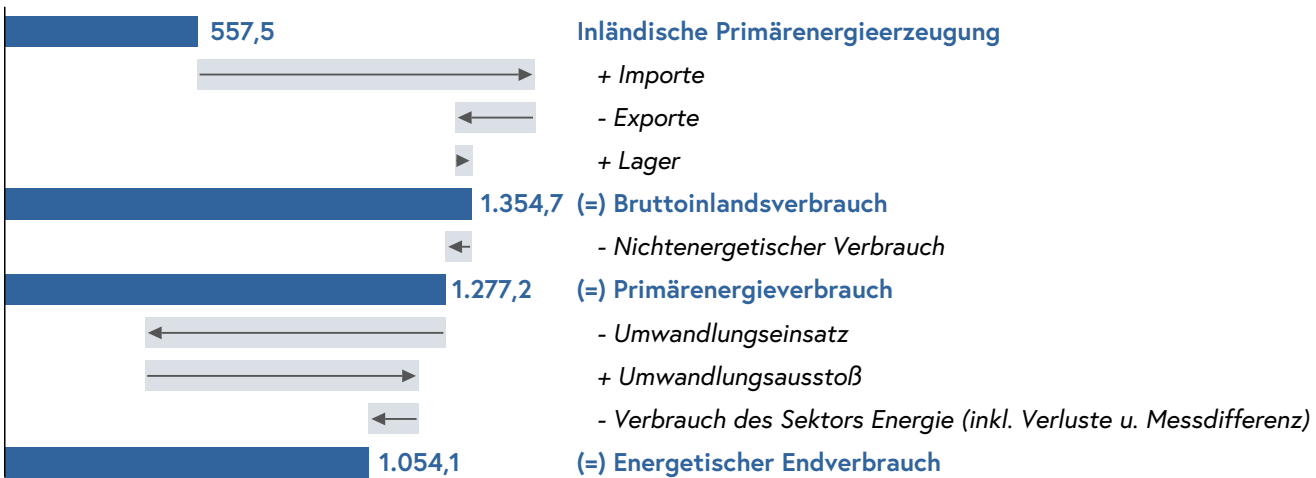
Die Energiebilanz in Österreich, erstellt von der Statistik Austria, bietet eine systematische und umfassende Übersicht über die Energieaufbringung und den Energieverbrauch für alle Energieträger in den verschiedenen Sektoren und Branchen. Sie stellt eine systematische und umfassende Übersicht über die Herkunft, Umwandlung und Nutzung von Energie im Land dar, wodurch sie essenzielle Grundlagen für strategische Planungen zur Umsetzung der Energiewende liefert.

Energieaufbringung und Energieverbrauch im Überblick in Petajoule

	2005	2010	2015	2020	2024	2025	
Inländische Primärenergieerzeugung	413,3	506,6	511,8	520,0	584,5	557,5	i 1
(+) Importe	1.202,7	1.088,4	1.062,5	1.018,6	934,3	979,7	
(-) Exporte	169,4	172,5	209,6	230,9	224,5	232,3	
(+/-) Lager	-8,5	35,8	47,7	43,3	35,2	49,8	
(=) Bruttoinlandsverbrauch	1.438,1	1.458,3	1.412,4	1.351,0	1.329,5	1.354,7	i 2
(-) Nichtenergetischer Verbrauch	66,9	76,0	76,1	88,1	79,2	77,5	
(=) Primärenergieverbrauch	1.371,2	1.382,2	1.336,3	1.262,8	1.250,4	1.277,2	i 3
(-) Umwandlungseinsatz	882,5	873,2	882,5	857,9	882,9	871,7	
(+) Umwandlungsausstoß	764,8	758,7	786,8	779,3	812,1	794,0	
(-) Verbrauch des Sektors Energie <i>inkl. Transportverluste und Messdifferenzen</i>	148,0	151,5	143,8	128,2	136,0	145,3	
(=) Energetischer Endverbrauch	1.105,5	1.116,1	1.096,7	1.056,0	1.043,6	1.054,1	i 4
<i>Produzierender Bereich</i>	301,2	317,2	309,1	304,8	288,2	284,0	
<i>Verkehr</i>	380,1	370,4	383,3	336,2	346,5	335,8	
<i>Dienstleistungen</i>	126,4	110,5	103,4	102,2	97,1	99,6	
<i>Private Haushalte</i>	275,5	295,5	278,3	290,8	287,8	309,7	
<i>Landwirtschaft</i>	22,2	22,5	22,6	22,0	24,0	25,1	
(+) Zurechnung Erneuerbaren-Richtlinie	77,7	82,0	91,3	77,5	77,3	k.A.	
(=) Bruttoendenergieverbrauch	1.183,2	1.198,1	1.187,9	1.133,5	1.120,9	k.A.	i 5
Anrechenbare erneuerbare Energien	288,2	373,9	397,9	414,2	481,4	k.A.	i 6
Anteil erneuerbarer Energien in Prozent	24,4	31,2	33,5	36,5	43,0	k.A.	

k. A. = keine Angabe; Daten für 2025 stehen erst Ende 2026 zur Verfügung

Abb. 3: Prinzip der Energiebilanz visualisiert



Definitionen

1. Inländische Primärenergieerzeugung

Inländische Erzeugung von Primär(Roh)energieträgern, die aus natürlichen Vorkommen gewonnen oder gefördert werden und keinem Umwandlungsprozess unterworfen sind.

2. Bruttoinlandsverbrauch

Im Inland verfügbare Energiemenge, deren Berechnung sowohl aufkommenseitig als auch verbrauchsseitig erfolgen kann.

3. Primärenergieverbrauch

Bruttoinlandsverbrauch abzüglich Nichtenergetischer Verbrauch (z.B. für Dünge- oder Schmiermittel).

4. Energetischer Endverbrauch

Jene Menge an Energie, die dem Endverbraucher für die unterschiedlichen Nutzenergieanwendungen zur Verfügung steht.

5. Bruttoendenergieverbrauch

Energieprodukte, die der Industrie, dem Verkehrssektor, den Haushalten und dem Dienstleistungssektor zu energetischen Zwecken geliefert werden, einschließlich des Sektors der öffentlichen Dienstleistungen sowie der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, des Elektrizitäts- und Wärmeverbrauchs der Energiewirtschaft bei der Produktion von Elektrizität, Wärme und Kraftstoffen für den Verkehr, sowie der bei der Verteilung und Übertragung auftretenden Elektrizitäts- und Wärmeverluste. Dieser Wert wird erst Ende des Jahres für das Jahr 2025 zur Verfügung stehen.

6. „Anrechenbare Erneuerbare“

Die Berechnung des erneuerbaren Anteils basiert auf der Renewable Energy Directive (RED), die seit 2009 besteht und zweimal überarbeitet wurde. Für Daten bis zum Berichtsjahr 2020 galt RED I (Richtlinie 2009/28/EG), ab dem Berichtsjahr 2021 wird der Anteil nach RED II (Richtlinie (EU) 2018/2001) berechnet. RED III (Richtlinie (EU) 2023/2413) trat am 20. November 2023 in Kraft und war bis Mai 2025 in nationales Recht umzusetzen.

Bereits unter RED I galten bei der Nutzung von Wasser- und Windkraft sogenannte Normalisierungsregelungen, um die Schwankungen beim jeweiligen Dargebot auszugleichen. Bei Wasserkraft wird der Durchschnitt der letzten 15 Jahre zur Berechnung herangezogen (ohne Pumpspeicher), bei Windkraft jener der letzten 5 Jahre. Zusätzlich werden seit 2011 nur noch zertifizierte Biokraftstoffe angerechnet. Darüber hinaus sind Nachhaltigkeitsprüfungen erforderlich – für Biomasseanlagen ab 20 MWth (RED II) bzw. ab 7,5 MWth (RED III) sowie für Biogasanlagen ab 2 MWth, in denen Strom, Wärme und Kälte erzeugt werden. Anlagen unterhalb dieser Schwellenwerte werden automatisch anerkannt; ab diesen Schwellenwerten können nur noch zertifizierte Anlagen angerechnet werden, wobei übergangsweise für das Jahr 2023 Selbsterklärungen Gültigkeit hatten.

Die Daten für das Jahr 2025 werden Ende 2026 zur Verfügung stehen.

Bruttoinlands- verbrauch

Der Bruttoinlandsverbrauch konnte langfristig weitgehend stabilisiert werden. Dieser ist erfreulicherweise durch deutliche Zuwächse der erneuerbaren Energien gekennzeichnet. Während das reale BIP im Jahr 2025 um 0,6% stieg, stieg der Bruttoinlandsverbrauch um 1,9%.

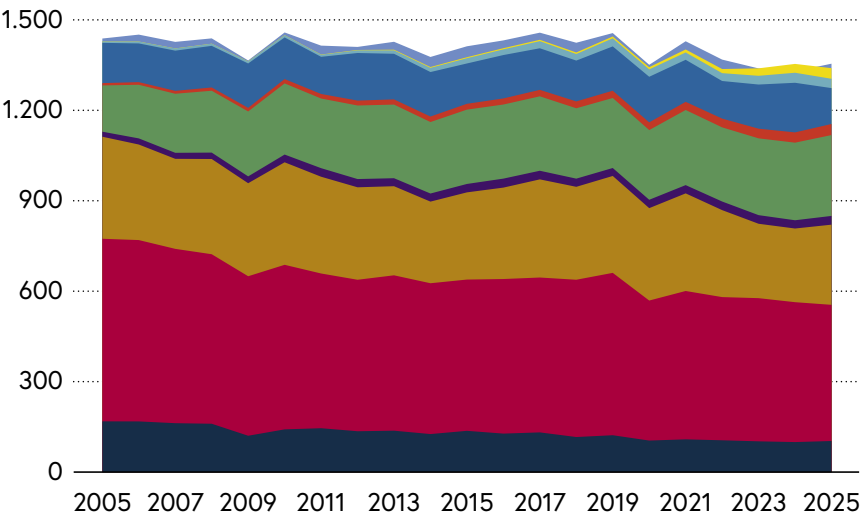
Für den Anstieg waren einerseits die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowie ein gesteigerter Heizölverbrauch aufgrund der schlechteren Witterungsverhältnisse ausschlaggebend; dämpfend wirkte der deutlich sinkende Dieserverbrauch.

Von besonderer Bedeutung ist der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoinlandsverbrauch: Er liegt in Österreich bei 36,2% und damit deutlich über dem EU-Durchschnitt von 20,7%. Bis 2040 soll dieser Anteil national auf nahezu 100 Prozent steigen.

* Daten für 2025 noch nicht verfügbar
Quelle: Eurostat

Abb. 4: Bruttoinlandsverbrauch
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2025

■ Kohle ■ Öl ■ Erdgas ■ Brennbare Abfälle ■ Biogene Energien
■ Umgeb.wärme ■ Wasserkraft ■ Wind ■ PV ■ Nettostromimporte



Wachstum und Rückgang
der Energieträger

p.a. 2005–2025	2024–2025
36,0%	20,5%
9,8%	-7,3%
8,1%	7,7%
2,8%	5,9%
2,8%	4,2%
2,3%	-
-0,6%	-27,6%
-1,2%	8,8%
-1,5%	-2,6%
-2,4%	3,6%

-0,3% p.a.
Bruttoinlandsverbrauch 2005–2025

Abb. 5: Bruttoinlandsverbrauch im Vergleich
Anteile der Energieträger in Österreich und EU-27 in Prozent

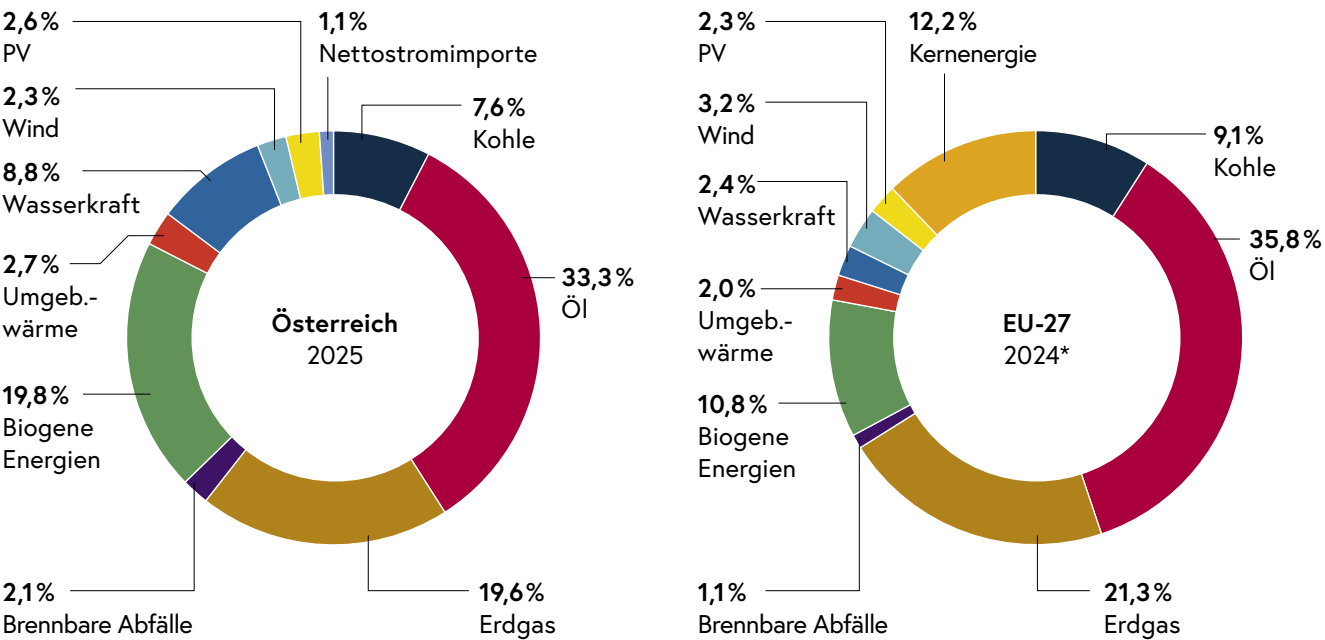


Abb. 6: Energieimporte
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2025

-1,0% p. a.

Gesamtenergieimporte 2005–2025

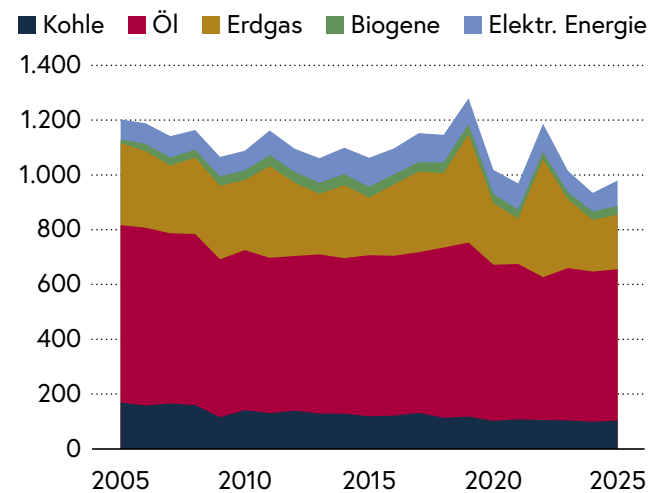


Abb. 7: Energieexporte
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2025

+1,6% p. a.

Gesamtenergieexporte 2005–2025

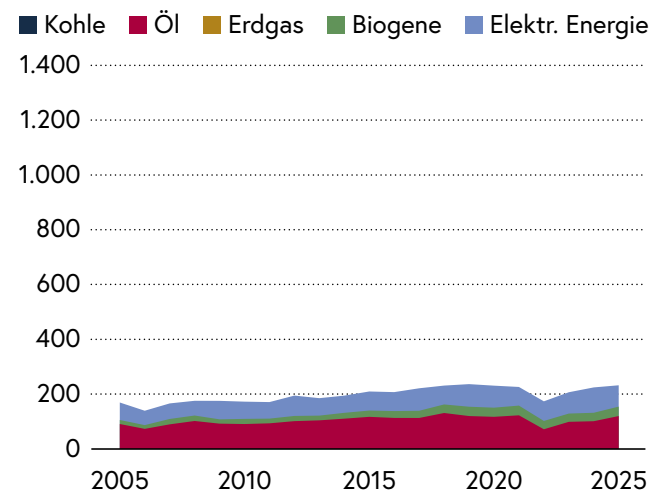


Abb. 8: Struktur der Energieimporte 2025
nach Energieträgern in Prozent

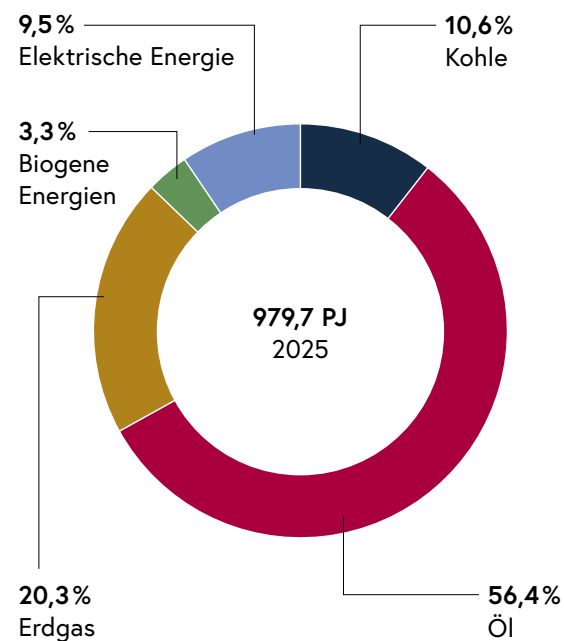
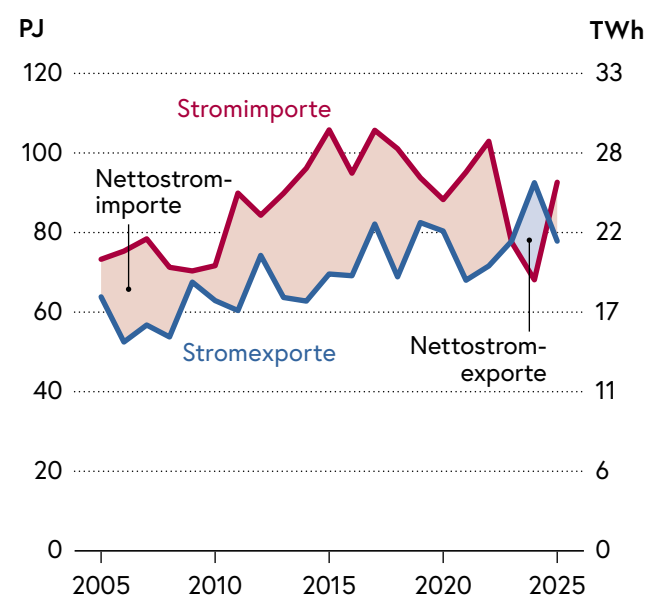


Abb. 9: Außenhandelssaldo Elektrische Energie
in Petajoule (linke Skala) und Terawattstunden (rechte Skala) 2005–2025



Außenhandel mit Energie

Mangels ausreichender heimischer Vorkommen muss Österreich einen Großteil der fossilen Energien importieren.

Österreich importiert derzeit mehr als vier Mal so viel Energie wie es exportiert. Im Jahr 2025 stiegen die Gesamtenergieimporte wieder um 4,9%, wobei vor allem die Importe an Erdgas (+5,1%) und elektrischer Energie (+36,0%) stark anstiegen. Auch die Gesamtenergieexporte nahmen um 3,5% zu.

Aufgrund der schlechteren Erzeugungsbedingungen für Wasserkraft und der gestiegenen Stromimporte war Österreich 2025 nach den vergangenen zwei Jahren als Nettoexporteur wieder Nettoimporteur von elektrischer Energie.

Primärenergie- erzeugung

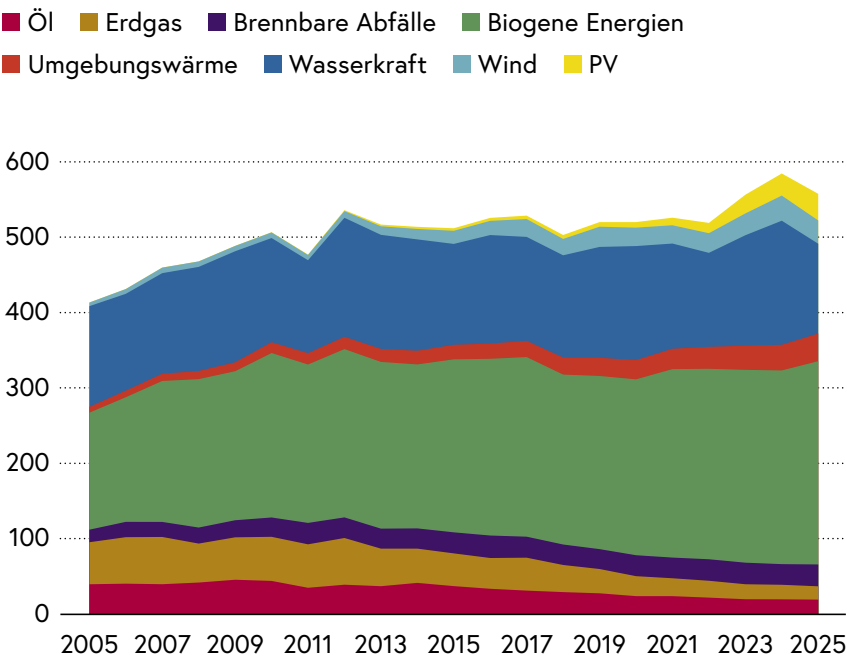
Die inländische Primärenergie-
erzeugung ist durch einen (mit
88,2%) sehr hohen Anteil und eine
starke Zunahme bei den erneuer-
baren Energien gekennzeichnet.

Die Struktur der heimischen Energie-
erzeugung zeigt eine deutliche Reduktion
von fossilen Energien und ein starkes
Wachstum bei erneuerbaren Energien im
Vergleich zur Gesamterzeugung mit über-
durchschnittlichen jährlichen Zuwachsra-
ten vor allem bei Photovoltaik, Wind und
Umgebungswärme.

EU-weit betrachtet liegen die Anteile Ös-
terreichs an der gesamten EU-Primärener-
gieerzeugung bei 2,6%, an der Erzeugung
erneuerbarer Energien bei 4,8%.

* Daten für 2025 noch nicht verfügbar
Quelle: Eurostat

Abb. 10: Inländische Primärenergieerzeugung
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2025



Wachstum und Rückgang
der Energieträger

p.a. 2005–2025	2024–2025
36,0%	20,5%
9,8%	-7,3%
8,1%	7,7%
2,8%	4,9%
-0,6%	-27,6%
2,8%	5,9%
-5,6%	-8,6%
-3,5%	-1,9%

+1,5% p.a.
Gesamterzeugung 2005–2025

Abb. 11: Primärenergieerzeugung im Vergleich
Anteile der Energieträger in Österreich und EU-27 in Prozent

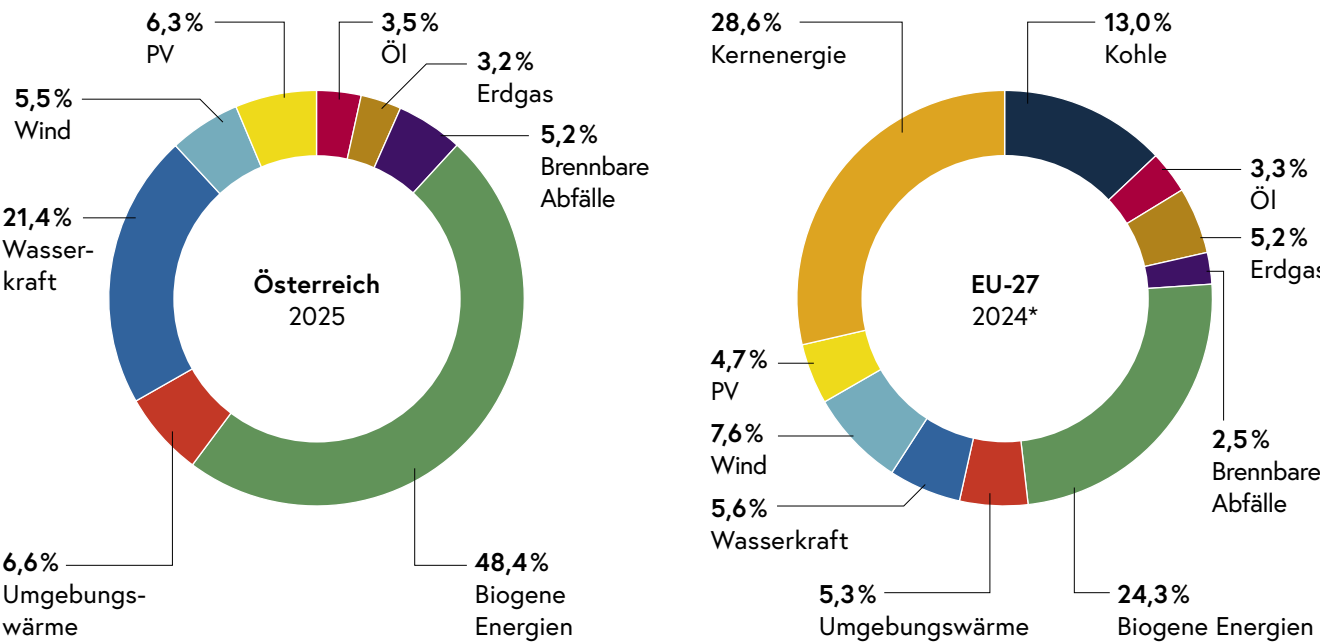
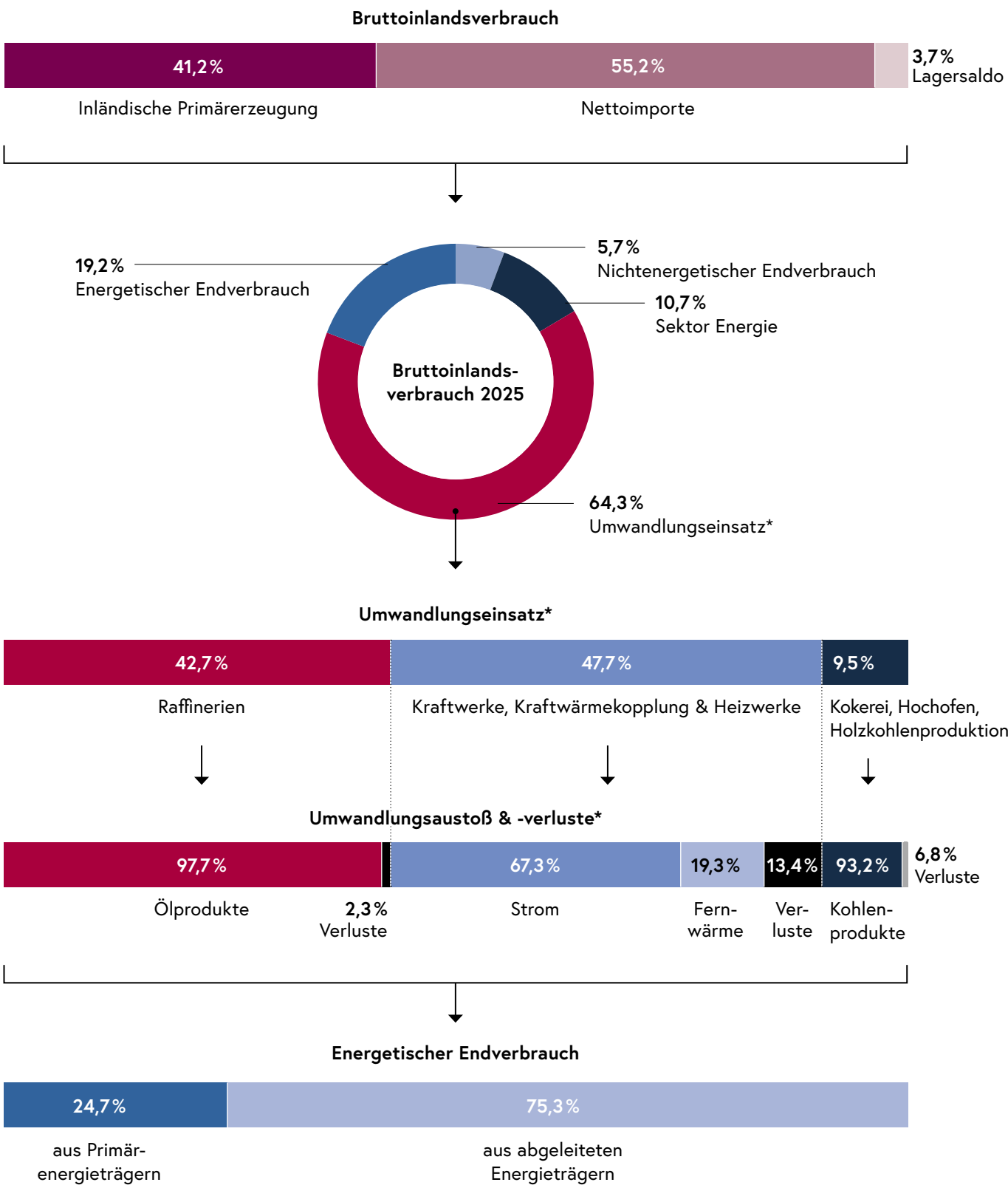


Abb. 12: Umwandlungseinsatz, -ausstoß und -verluste
in Prozent 2025



Energie- umwandlung

Vom Bruttoinlandsverbrauch wird ein geringer Teil für nicht energetische Zwecke und im Energiesektor selbst zur Energiegewinnung genutzt. Ein größerer Teil fließt direkt in den Energetischen Endverbrauch. Der größte Anteil jedoch wird dafür verwendet, die vorhandene Energie in andere Energie umzuwandeln.

Die Umwandlungsverluste in den Bereichen der Raffinerie sowie in der Kokerei und in Hochöfen sind gering. Deutlich höhere Umwandlungsverluste treten bei der kalorischen Strom- und Wärmeerzeugung auf.

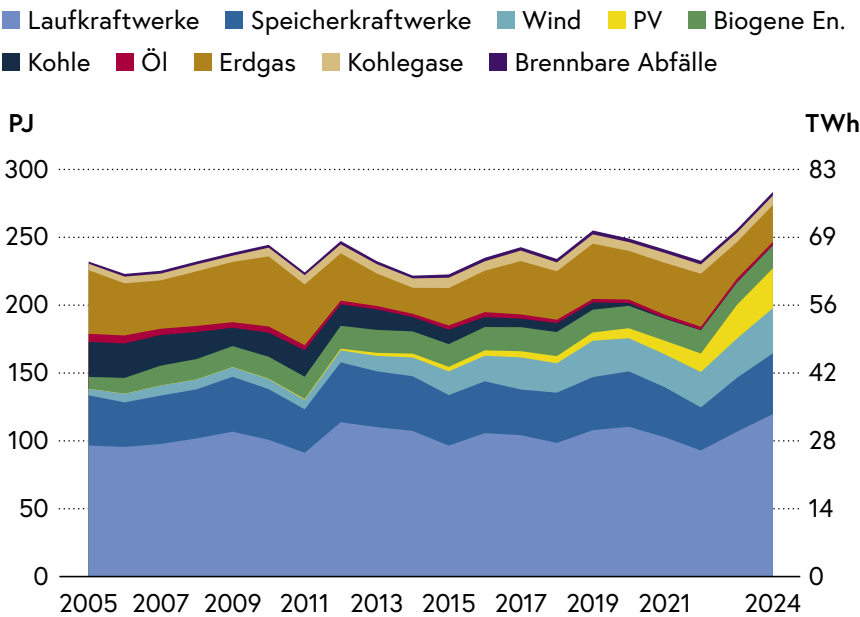
Die Stromerzeugung ist stark von der Wasserkraft dominiert, deren Anteil je nach Wasserdargebot in den letzten Jahren zwischen 54% und 67% lag. Die anderen erneuerbaren Energien und Ökostrom stiegen zuletzt rasant und nehmen einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Bei der Fernwärmeerzeugung hat sich der Anteil der erneuerbaren Energien seit 2005 von 22% auf zuletzt über 56% erhöht.

* Berechnet auf Basis der Verteilung 2024

Elektrizität und Fern- wärme

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung betrug 2024* 86,1% (das sind 67,8 TWh), der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) lag bei 12,4%. Bei der Fernwärmeerzeugung beliefen sich diese Anteile auf 56,9% bzw. 56,5%.

Abb. 13: Bruttostromerzeugung in Österreich
in PJ (linke Skala) und TWh (rechte Skala) 2005–2024*

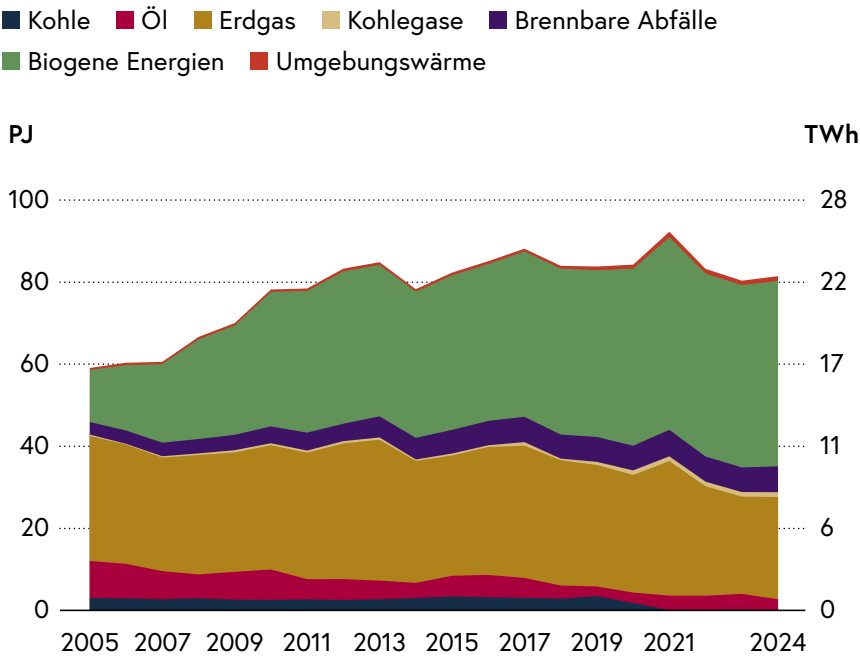


Struktur
der Bruttostromerzeugung 2024*

in Prozent	in PJ
42,2% ... Laufkraftwerke	119,7
15,8% ... Speicherkraftwerke	44,8
11,8% ... Wind	33,3
10,3% ... Photovoltaik	29,3
5,9% ... Biogene Energien	16,8
0,0% ... Kohle	0,1
0,9% ... Öl	2,6
9,6% ... Erdgas	27,1
2,5% ... Kohlegase	7,0
1,0% ... Brennbare Abfälle	2,7
100% ... Gesamt	283,5

+0,3% p. a.
Stromerzeugung 2005–2025

Abb. 14: Fernwärmeerzeugung nach Energieträgern
in PJ (linke Skala) und TWh (rechte Skala) 2005–2024*



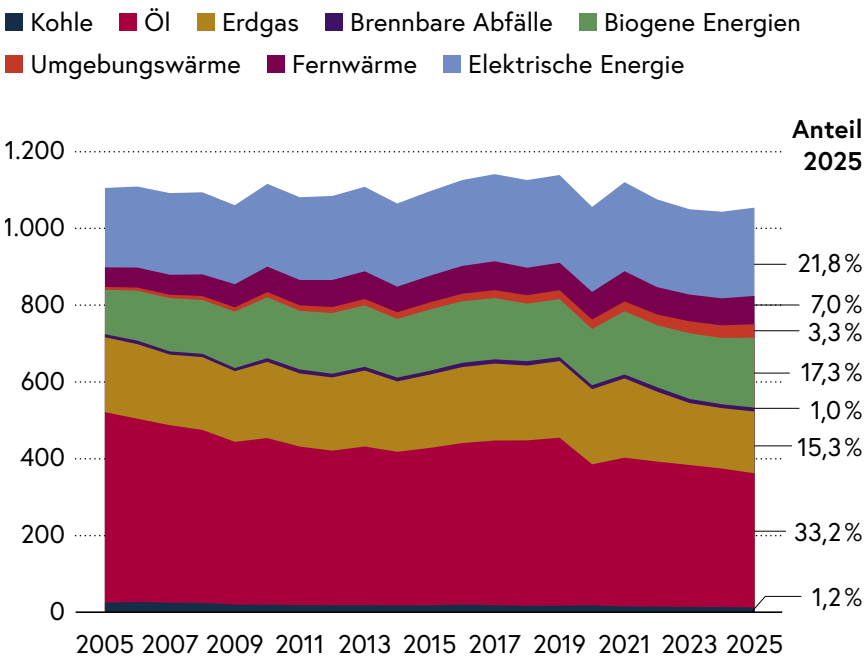
Struktur
der Fernwärmeerzeugung 2024*

in Prozent	in PJ
0,0% ... Kohle	0,0
3,3% ... Öl	2,7
30,6% ... Erdgas	24,9
1,4% ... Kohlegase	1,2
7,7% ... Brennbare Abfälle	6,3
55,4% ... Biogene Energien	45,2
1,4% ... Umgebungswärme	1,2
100% ... Gesamt	81,5

+1,9% p. a.
Fernwärmeerzeugung 2005–2025

* Die vorläufigen Energiebilanzen zeigen zwar die Strom- und Fernwärmeerzeugung insgesamt, aber keine Aufteilung nach Energieträgern. Eine detaillierte Darstellung ist daher hier aktuell nur bis 2024 möglich.

Abb. 15: Energetischer Endverbrauch
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2025



Wachstum und Rückgang
der Energieträger

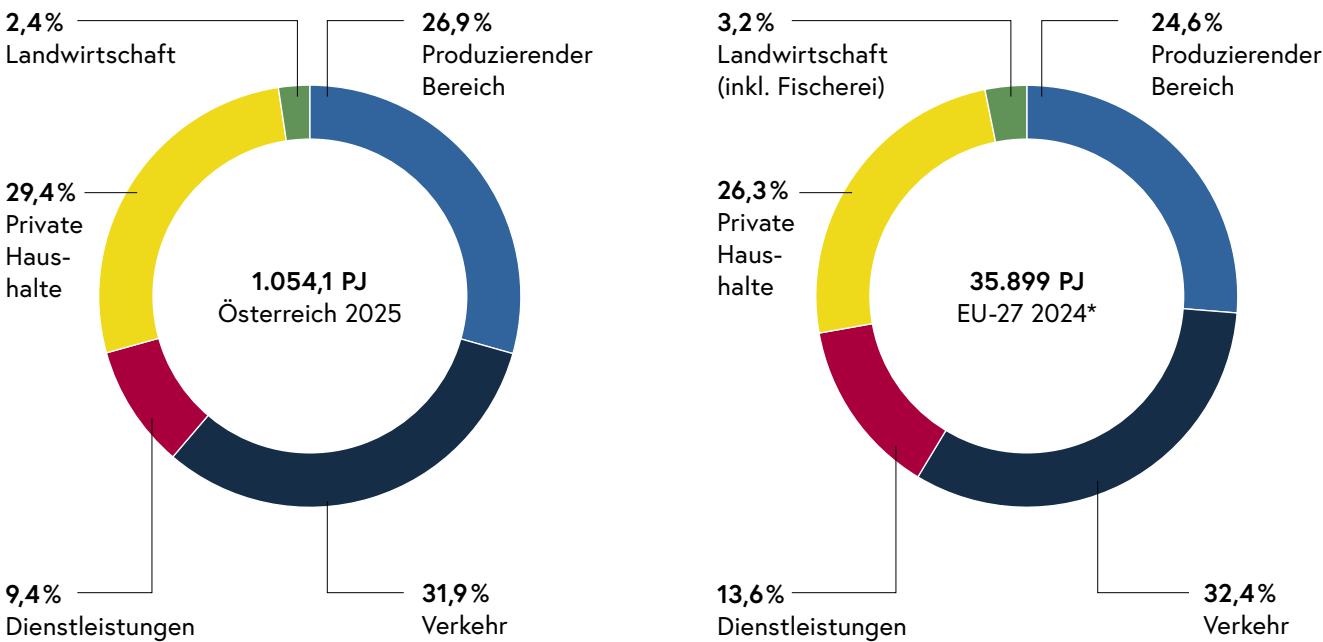
p.a. 2005–2025		2024–2025
8,2%.....	Umgebungswärme.....	6,6%
2,3%.....	Biogene Energien	5,5%
1,9%.....	Fernwärme.....	4,7%
1,4%.....	Brennbare Abfälle.....	2,7%
0,5%.....	Strom.....	1,9%
-1,0%.....	Erdgas	2,1%
-1,7%.....	Öl	-3,1%
-3,4%.....	Kohle	-8,7%

-0,2% p.a.
Energetischer Endverbrauch
gesamt 2005–2025

Energetischer Endverbrauch

Beim energetischen Endverbrauch ist eine weitgehende Stabilisierung mit einem leichten Rückgang festzustellen. Fossile Energieträger dominieren nach wie vor den Endverbrauch, auch wenn der Anteil erneuerbarer Energien stetig leicht steigt.

Abb. 16: Struktur des energetischen Endverbrauches in Österreich und EU-27
nach wirtschaftlichen Sektoren in Prozent



* Daten für 2025 noch nicht verfügbar
Quelle: Eurostat

Erneuerbare Energien

Themenübersicht:

- Erneuerbare Energien
- Erzeugung erneuerbarer Energien in Österreich
- Wasserkraft und Wind
- Photovoltaik und Wärmepumpen
- Feste Biomasse und Biotreibstoffe
- Erneuerbarer Strom und erneuerbares Gas
- Förderungen für erneuerbaren Strom
- Erneuerbare Energien im EU-Vergleich



Österreich ist im internationalen Vergleich Vorreiter bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen. So wurden 2024 gemäß RED II bereits mehr als 90 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen. Dadurch ist Österreich im Strombereich das CO₂-effizienteste EU-Land, trotz seines Verzichts auf Kernenergie.

Historisch bedingt verfügt Österreich über zwei wichtige erneuerbare Energiequellen: Wasserkraft und biogene Brenn- und Treibstoffe. Sie machen aktuell den größten Anteil an der inländischen Primärenergieerzeugung aus, wobei hier das Potential noch weiter ausgebaut wird. Auch andere erneuerbare Energien, insbesondere die Nutzung von Umgebungswärme durch Wärmepumpen und die Primärenergieerzeugung aus Photovoltaik, nehmen deutlich zu.

Die günstige Topographie Österreichs ist ein wichtiger Faktor, der die Gewinnung und den Einsatz erneuerbarer Energieträger in Österreich erklärt. Das mit dem Ökostromgesetz eingeleitete und mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz modernisierte Fördersystem für Ökostrom hat zusammen mit den Förderungen des Klima- und Energiefonds und der Umweltförderung im Inland einen ganz wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Mit dem Ende 2025 beschlossenen Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) wurde zudem der regulatorische Rahmen für den Strommarkt umfassend modernisiert. Ergänzende Regelwerke (u.a. Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz und Erneuerbares-Gas-Gesetz) sollen den weiteren Ausbau unterstützen.

Mit Einführung der EU-Richtlinie RED II kam es ab dem zweiten Halbjahr 2021 zu Änderungen in der Berechnungsmethodik durch EUROSTAT: Anlagen müssen seither die in RED II Artikel 29 festgelegten Nachhaltigkeits- und Treibhausgasminderungskriterien erfüllen, um förderfähig zu sein bzw. in den nationalen „erneuerbaren Anteil“ eingerechnet zu werden. Seit 21. Mai 2025 ist darüber hinaus die Richtlinie RED III in Kraft, die das gemeinschaftliche Erneuerbaren-Ziel für 2030 auf mindestens 42,5 Prozent anhebt. Österreich übertraf 2020 den EU-Zielwert deutlich; in den Folgejahren kam es jedoch aufgrund der methodischen Umstellung zu einem rechnerisch temporären Rückgang. Eine nationale Übergangsfrist für 2023 – die bei fehlenden RED II-Nachweisen auch die Anrechnung von Biomasseanlagen mit Selbsterklärung ermöglichte und sowohl für die Förderfähigkeit als auch für die Zielerreichung im Rahmen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) in Verbindung mit der Biomasseenergie-Nachhaltigkeitsverordnung (BMEN-VO) galt – half, diese vermeintliche Lücke zu überbrücken, sodass der Anteil 2024 mittlerweile beachtliche 43 Prozent beträgt.

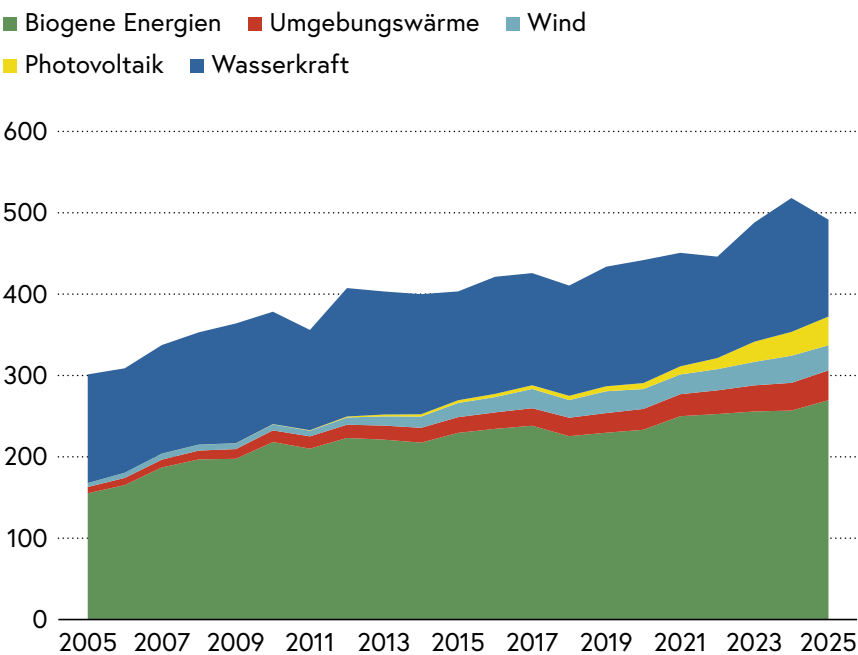
Um die Ziele einer bilanziell erneuerbaren Stromversorgung bis 2030 zu erreichen, sind weitergehende Maßnahmen wie schnellere Genehmigungsverfahren, Netzausbau und die operative Umsetzung der Strommarktreform erforderlich.

Erzeugung erneuerbarer Energien

Österreichs Energiesystem ist geprägt von einem hohen Anteil erneuerbarer Energien.

Begünstigt durch die Topographie gibt es historisch bedingt eine lange Tradition der Wasserkraft und Biomassenutzung. In Summe tragen die gesamten erneuerbaren Energien derzeit 88,2% zur inländischen Primärenergieerzeugung bei.

Abb. 17: Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien in Österreich 2005–2025 in Petajoule



Wasserkraft (119,1 PJ), **Wind** (30,9 PJ) und **Photovoltaik** (35,3 PJ) werden zur Stromerzeugung eingesetzt und decken 2025 gemeinsam 74,5% der gesamten Stromerzeugung in Österreich.

Umgebungswärme umfasst **Wärmepumpen** (28,0 PJ), Solarthermie (7,3 PJ) und Geothermie (1,3 PJ) und dient der Raumheizung und Warmwasserbereitung.

Biogene Energien (269,6 PJ) umfassen feste biogene Brenn- und Treibstoffe, wie etwa Scheitholz (67,9 PJ) und weitere feste Biomasse (193,2 PJ), wie Hackschnitzel, Pellets, Holzbriketts, Sägenebenprodukte, Abfällen und den biogenen Teil von Hausmüll, die zur Wärmebereitstellung und im Fall von KWK-Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt werden.

Weiters zählen dazu auch gasförmige biogene Energien (Biogas, Klär- und Deponiegas – gesamt 8,5 PJ), die großteils zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt werden.

Abb. 18: Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien 2025 in Prozent

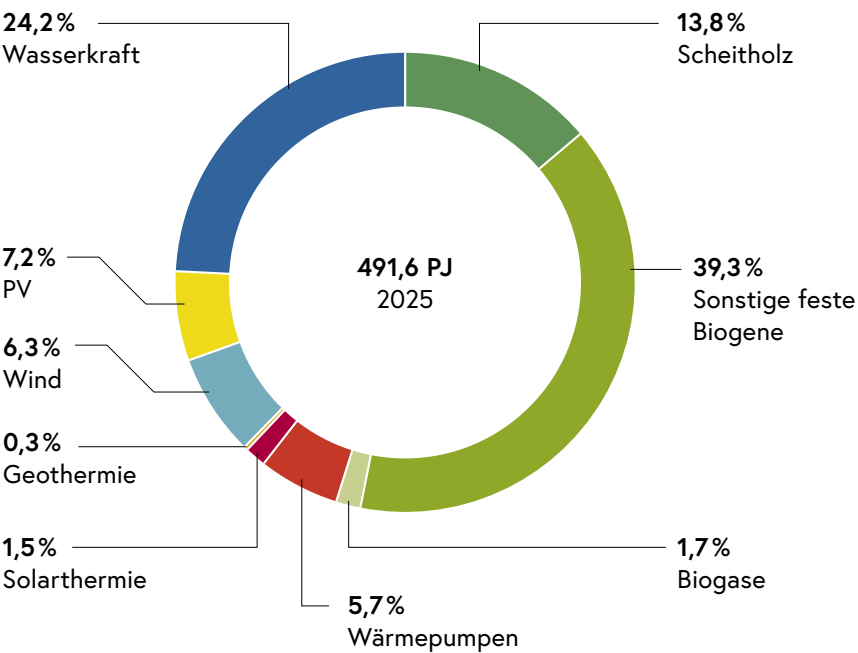
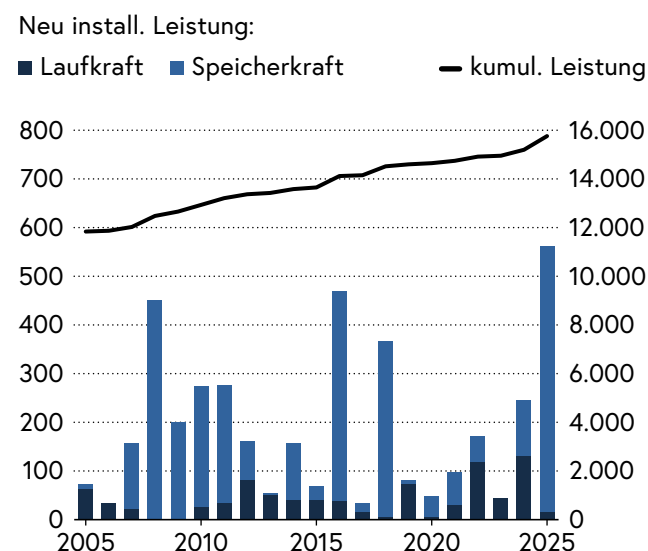


Abb. 19: Wasserkraft in Österreich 2005–2025

Jährlich neu installierte Bruttoengpassleistung und kumulierte Bruttoengpassleistung in MW



Quelle: E-Control

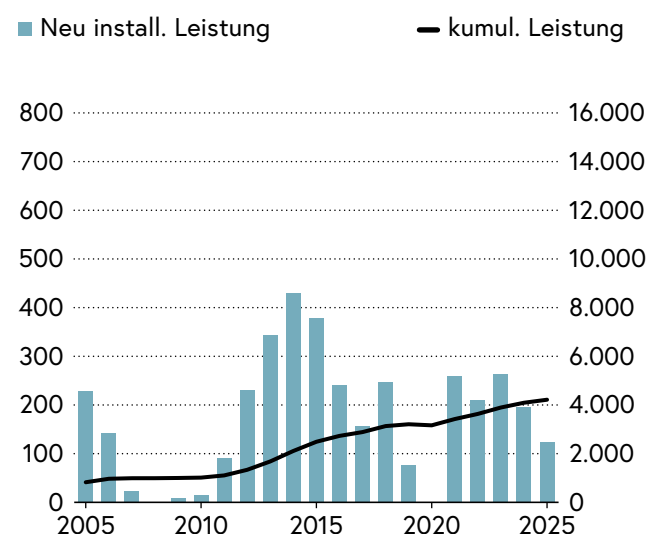
Abhängig von schwankenden Erzeugungsbedingungen deckte die **Wasserkraft** im Betrachtungszeitraum zwischen 54% und 67% der heimischen Stromerzeugung und ist damit in diesem Segment der wichtigste Energieträger. Ende 2025 waren in Österreich 3.431 Wasserkraftwerke mit einer installierten Gesamtleistung von knapp 16 GW in Betrieb, davon 3.313 Laufkraft- und 118 Speicherkraftwerke. Fast 95% aller Wasserkraftwerke sind dem Bereich der Kleinwasserkraft (bis 10 MW) zuzuordnen, diese machen aber gleichzeitig weniger als 10% der installierten Leistung aus. In den letzten 20 Jahren erfolgte vor allem der Ausbau der Kleinwasserkraft bzw. die Revitalisierung älterer Anlagen, der Großteil des Zubaus betraf Speicherkraftwerke. Im Jahr 2025 erhöhte sich die Engpassleistung um 562 MW, wobei 17 MW an Laufwasserkraftwerken und 545 MW an Speicherkraftwerken hinzukamen - der höchste Zuwachs in der Historie.

+1,4% p. a.

Leistung Wasserkraft 2005–2025

Abb. 20: Windenergie in Österreich 2005–2025

Jährlich neu installierte Leistung und kumulierte Leistung in MW



Quelle: E-Control

Der Beitrag der **Windenergie** zur heimischen Stromerzeugung ist im Betrachtungszeitraum von rund 2% (2005) auf nunmehr rund 12% gestiegen. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Windkraftanlagen ist im Jahr 2025 um 20 auf 816 gestiegen. Im Jahr 2025 kamen Windkraftanlagen mit einer Leistung von 124 MW hinzu, wodurch die kumulierte Gesamtleistung aller Anlagen auf 4,22 GW stieg.

+8,5% p. a.

Leistung Windenergie 2005–2025

Wasserkraft und Wind

Die Wasserkraft ist die bedeutendste Stromerzeugungstechnologie in Österreich. Windkraft hat massiv aufgeholt und trägt nun bereits 11,8% zur Jahresstromerzeugung bei.

Gemeinsam bilden Wasser- und Windkraft das Fundament der erneuerbaren Stromversorgung in Österreich. Ihre unterschiedlichen Erzeugungscharakteristika – kontinuierliche Grundlastfähigkeit der Speicherkraftwerke, saisonale Schwerpunkte der Lauf- und Windkraft – ergänzen einander und bilden zusammen eine tragende Säule des heimischen Stromsystems.

Photovoltaik und Wärmepumpen

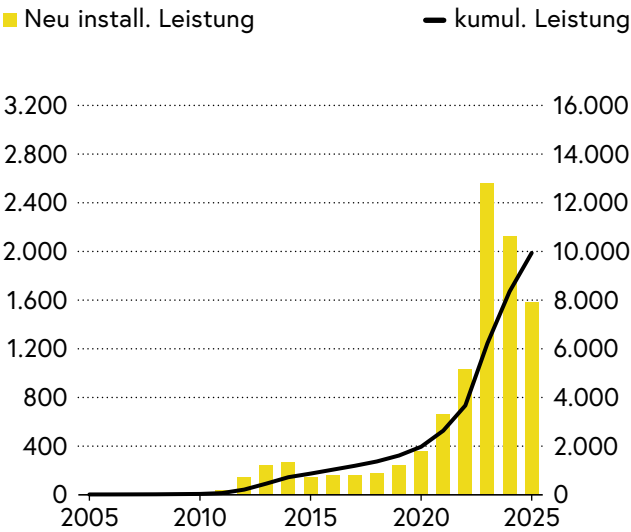
Die installierte Photovoltaikleistung ist in den vergangenen Jahren rasant gestiegen und bietet weiterhin enormes Entwicklungspotenzial.

Die Bundesregierung verfolgt das Ziel, bis 2030 einen Zubau von 11 TWh Photovoltaik zu realisieren. Dies entspricht in etwa 11 GWpeak an installierter Leistung bis 2030. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es einen jährlichen Ausbau von rund 2,5 GWpeak – ein Wert, der bislang nur im Spitzenjahr 2023 (2,56 GW) erreicht wurde, während sich das Tempo 2024 und 2025 wieder etwas verlangsamte. Die Photovoltaik spielt eine wesentliche Rolle in der Zielerreichung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG), wonach der gesamte Stromverbrauch bis 2030 national bilanziell aus erneuerbaren Energieträgern zu decken ist.

* Dieser Marktbericht wurde jährlich im Auftrag des BMIMI von einem Projektteam bestehend aus FH Technikum Wien, ENFOS, Technologieplattform Photovoltaik, BEST, AEE INTEC und IG Windkraft erarbeitet und veröffentlicht (nachhaltigwirtschaften.at/de/publikationen/markterhebungen.php). Der Bericht beleuchtet neben den hier dargestellten noch eine Reihe weiterer Technologien, wie etwa Biomasse und Speicher, in detaillierter Form.

Abb. 21: Photovoltaik in Österreich 2005–2025

Jährlich neu installierte Leistung und kumulierte Leistung in MWpeak



Quelle: E-Control

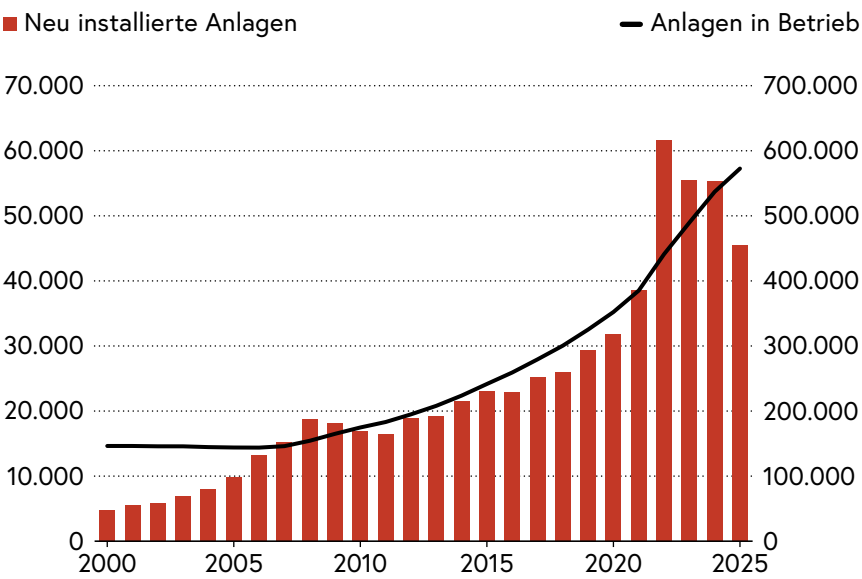
Der Beitrag der **Photovoltaik** zur heimischen Stromerzeugung ist im Betrachtungszeitraum rasant gestiegen und beläuft sich nunmehr auf mehr als 10%. In den vergangenen Jahren – mit dem Höhepunkt im Jahr 2023 – konnte das Niveau der jährlichen Neuinstallationen aufgrund weitreichender Förderungen deutlich ausgebaut werden. Im Jahr 2024 erfolgte ein Zuwachs um 2,2 GWpeak und im Jahr 2025 um weitere 1,59 GWpeak. Die kumulierte Gesamtleistung stieg damit auf rund 9,94 GWpeak.

+38,2% p. a.

Leistung PV 2005–2025

Abb. 22: Wärmepumpen in Österreich 2000–2025

Jährlich neu installierte Anlagen und in Betrieb befindliche Anlagen



Quelle: Innovative Energietechnologien in Österreich – Marktentwicklung 2024*, Wärmepumpe Austria

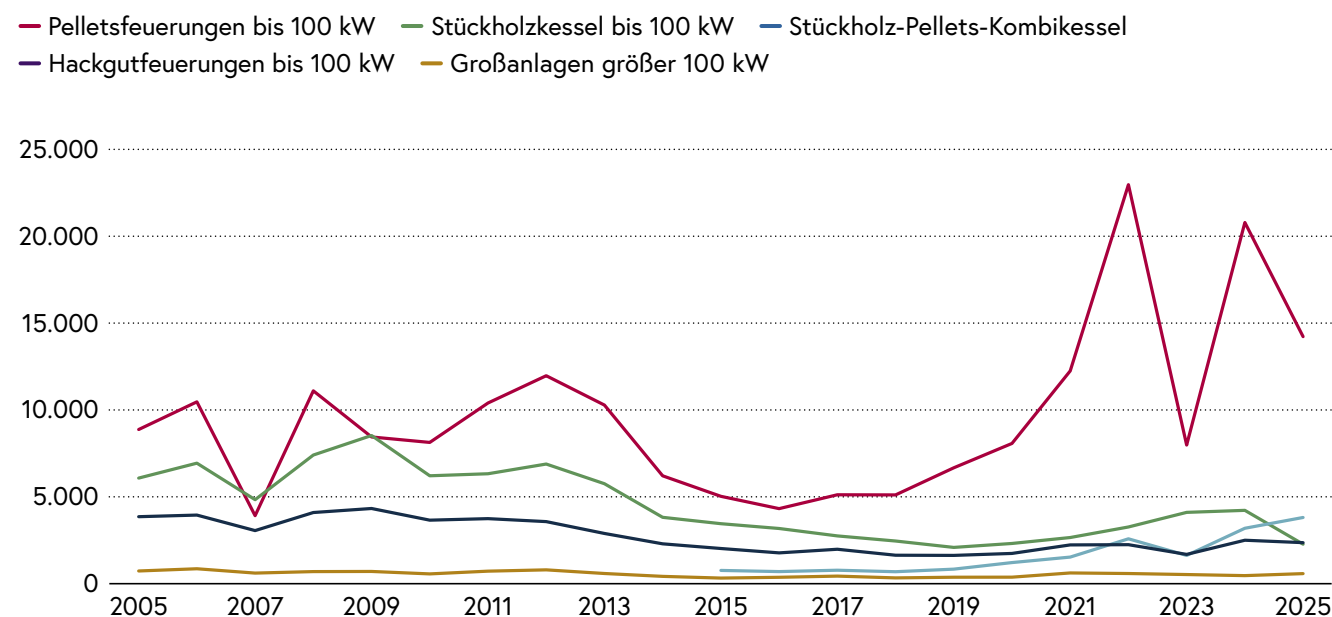
Bei **Wärmepumpen** hat sich das Wachstum in den letzten Jahren massiv beschleunigt. Die Nutzung von Umgebungswärme aus Luft, Erde oder Grundwasser mittels Wärmepumpen zur Raumheizung und Warmwasserbereitung hat sich seit 2005 mehr als verachtfacht und liegt nun bei rund 28 PJ. Im Jahr 2025 kamen rund 36.000 Anlagen hinzu, womit in Österreich nunmehr mehr als 570.000 Wärmepumpenanlagen (+6,7% gegenüber 2024) in Betrieb sind.

+7,1% p. a.

Wärmepumpenanlagen in Betrieb 2005–2025

Abb. 23: Feste Biomasse-Kessel in Österreich 2005–2025

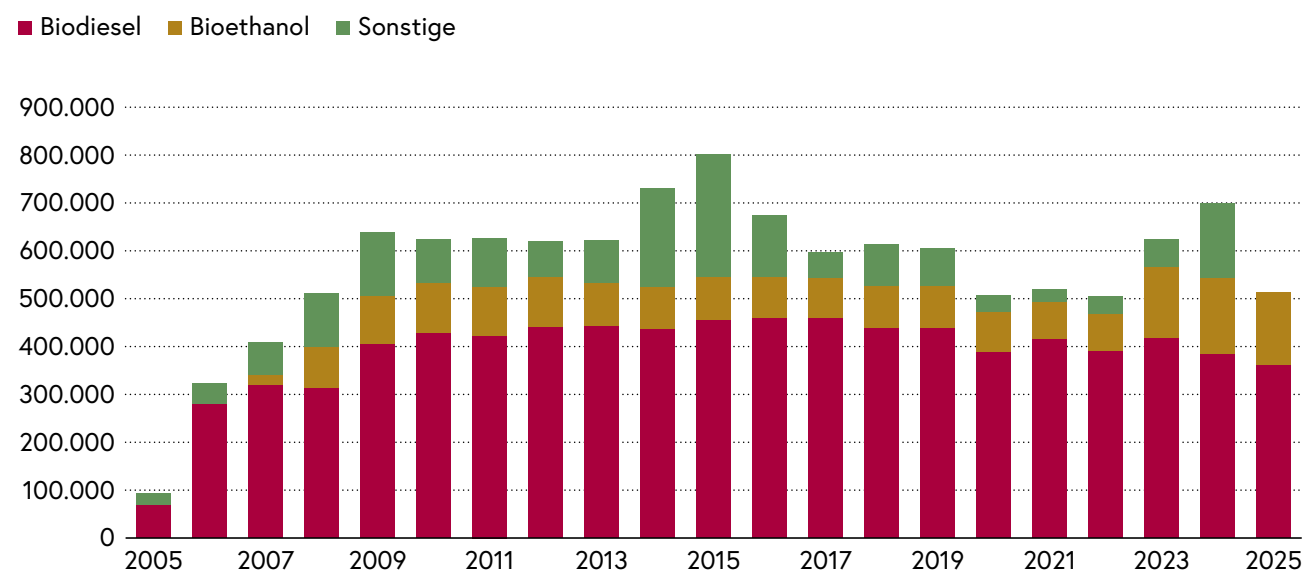
Jährlicher Zubau von Biomasse-Kesseln in Stück



Quelle: Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Abb. 24: Biotreibstoffe in Österreich 2005–2025*

Jährlich abgesetzte Biotreibstoffe in Tonnen



*Daten für Sonstige flüssige biogene Treibstoffe 2025 noch nicht verfügbar

Feste Biomasse und Biotreibstoffe

Nach mehreren Jahren mit ausgeprägten Marktschwankungen bei Pelletskesseln wird die Bedeutung fester Biomassebrennstoffe künftig durch die fortschreitende Elektrifizierung und den Ausbau von Wärmepumpen tendenziell abnehmen. Als netzunabhängige Wärmequelle behalten sie jedoch weiterhin eine wichtige Funktion im österreichischen Wärmemix.

Feste Biomasse weist im Vergleich zu Solar- und Windenergie den Vorteil der Zeit- und Wetterunabhängigkeit auf. Als saisonaler Endenergiespeicher in Form von Wäldern über lange Zeiträume ist sie durch ihre thermische Nutzung Teil der Kreislaufwirtschaft.

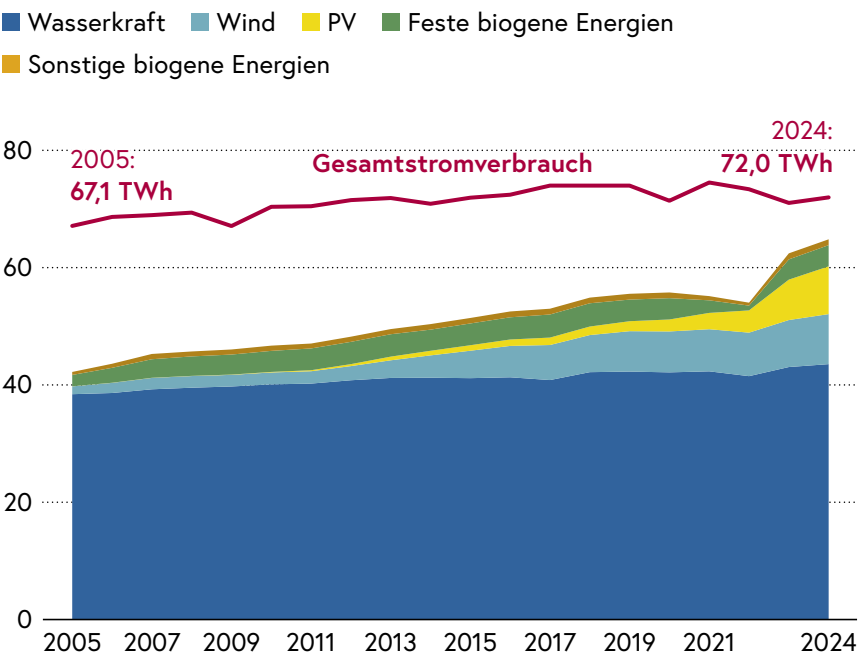
Auch flüssige biogene Treibstoffe leisten ihren Beitrag. Der Großteil entfällt auf Biodiesel, der fossilem Diesel beigemischt wird. Weitere Treibstoffe wie Pflanzenöle kommen teilweise in Reinform zum Einsatz, während Bioethanol fossilen Ottokraftstoffen beigemischt wird.

Erneuerbarer Strom und erneuerbares Gas

Der Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Gesamtstromverbrauch (berechnet auf Basis der Erneuerbaren-RL der EU) hat im Jahr 2024 mit 90,1% einen neuen Höchstwert erreicht. Damit steht Österreich weiterhin an der Spitze des EU-Rankings.

Zur Erreichung des 2030-Zieles – national bilanziell 100% erneuerbarer Strom – ist bei einem zu erwartenden weiteren Anstieg des Gesamtstromverbrauches noch ein markanter Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung notwendig. Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) sieht hierfür einen zusätzlichen Ausbau von insgesamt 27 TWh bis 2030 vor, der sich auf Photovoltaik (11 TWh), Windkraft (10 TWh), Wasserkraft (5 TWh) und Biomasse (1 TWh) verteilt. Im aktuellen Regierungsprogramm 2025–2029 ist zur Mobilisierung grüner Gase ein Marktprämienmodell in Anlehnung an das EAG vorgesehen, das mit dem Erneuerbares-Gas-Gesetz (EGG) umgesetzt werden soll. Zudem wurde ein Zielwert von 6,5 TWh grüne Gase bis zum Jahr 2030 festgelegt.

Abb. 25: Erneuerbarer Strom 2005–2024
in Relation zum Gesamtstromverbrauch in TWh

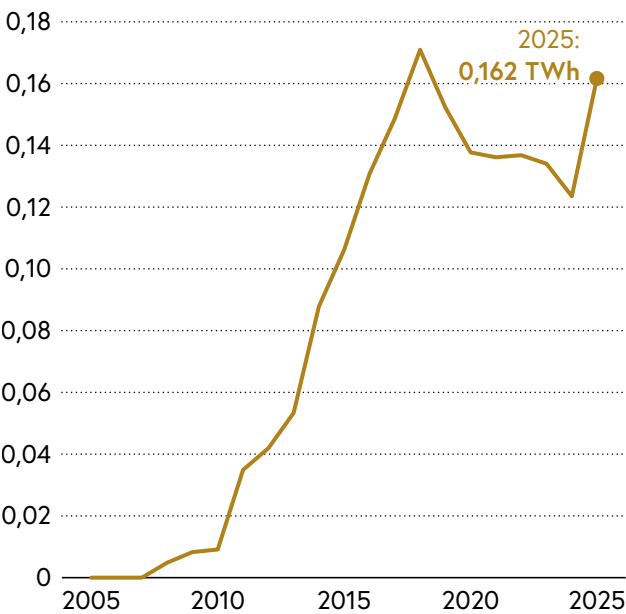


Im Detail
Erneuerbarer Strom 2024 in GWh
und Entwicklung 2023–2024

	2024 in GWh	2023 –2024
Wasserkraft	43.545	1,1%
Wind	8.530	6,4%
PV	8.143	18,2%
Feste biog. E.	3.615	4,7%
Sonst. biog. E.	994	–3,6%
Erneuerbarer Strom gesamt	64.827	3,8%

+2,3% p.a.
Strom aus erneuerbaren Energien
2005–2024

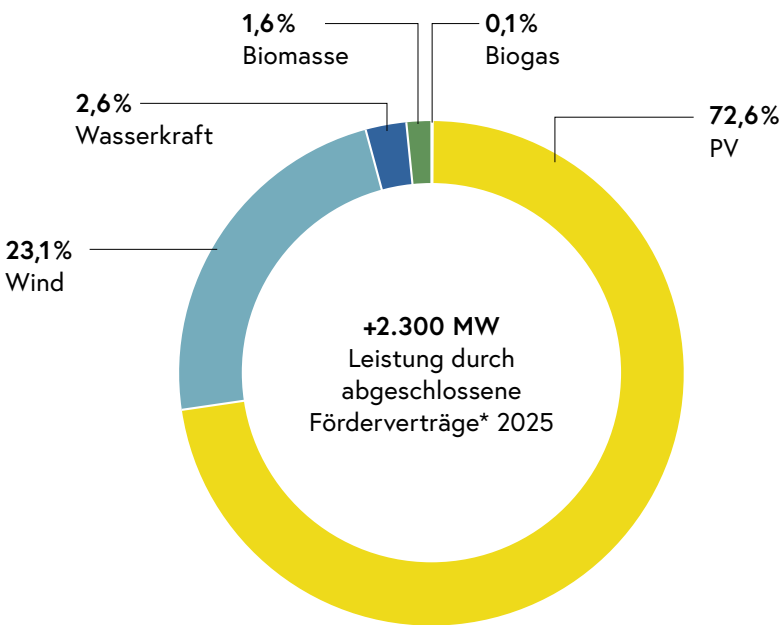
Abb. 26: Einspeisung erneuerbarer Gase 2005–2025
in das Erdgasnetz in TWh



Quelle: E-Control

Das produzierte Biogas wird in Österreich derzeit zu rund 74% für die Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Die restlichen 26% gehen direkt in den energetischen Endverbrauch, wo sie zu gut 86% im Bereich der Industrie verwendet werden. Weiters kann Biogas auch als Energieträger für Kraftfahrzeuge eingesetzt werden, wobei die Mengen hier allerdings gering sind. Biogas kann aber nach entsprechender Gasaufbereitung und -reinigung auch in das Erdgasnetz eingespeist werden. 2025 wurden 162 GWh biogener Gase ins Netz eingespeist, womit es im Vergleich zum Vorjahr wieder zu einem deutlichen Anstieg um 31% kam.

Abb. 27: Abgeschlossene Förderverträge 2025
Aufteilung nach Leistung



Quelle: OeMAG, KPC

Die abgeschlossenen Förderverträge 2025 teilen sich nach Leistung auf folgende Förderschienen auf:

- 42 % Investitionszuschüsse (EAG/UFI/KLI.EN)
- 58 % Marktprämien (EAG)

+1.650 MWpeak

Leistung durch abgeschlossene Photovoltaik Förderverträge* 2025, daraus folgt ein hoher erwartbarer Zubau

Förderungen für erneuerbaren Strom

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurde ein Nachfolger für das Ökostromgesetz (ÖSG) geschaffen und das Fördersystem für Ökostrom grundlegend modernisiert. Das Fördermodell ist in Form von Marktprämien bzw. Investitionsförderungen gestaltet. Zusätzliche Förderungen standen 2025 über den Klima- und Energiefonds und die Umweltförderung im Inland zur Verfügung.

Insgesamt wurden 2025 rund 2.300 MW durch Bundesförderungen der Technologien Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft, und Biomasse beanreicht. Damit steuert Österreich auf einen weiteren Ausbaurekord zu.

Stromerzeugern bietet die Ökostromabwicklungsstelle OeMAG AG eine Möglichkeit zur Vermarktung Ihres Ökostroms. Insgesamt wurden dadurch Ende 2025 rund 5.810 MW an installierter Leistung bei der Stromvermarktung unterstützt.

* Förderverträge gem. Berichte § 92 EAG; EAG Förderverträge werden vor Realisierung ausgestellt, somit ist es möglich, dass ein Teil der Verträge nicht zur Umsetzung/Auszahlung kommt.

Abb. 28: Installierte Anlagen, die ihren Strom über die OeMAG vermarkten
Anzahl der Verträge und installierte Leistung

	Ökobilanzgruppe		Marktpreisbilanzgruppe	
	Anzahl aktive Verträge (Stück) 31.12.2025	Installierte Leistung (MW) 31.12.2025	Anzahl aktive Verträge (Stück) 31.12.2025	Installierte Leistung (MW) 31.12.2025
Wasserkraft	1.311	183,7	314	29,1
Windkraft	183	1.535,2	15	0,3
Photovoltaik	21.597	987,3	139.468	2.993,5
Biomasse (fest und flüssig)	92	50,9	21	2,0
Biogas	39	9,2	16	2,5
Deponiegas und Klärgas	22	10,0	4	0,8
Geothermische Energie	2	0,9	-	-
Gesamt	23.246	2.777,2	139.838	3.028,3

Quelle: Abwicklungsstelle für Ökostrom AG (OeMAG)

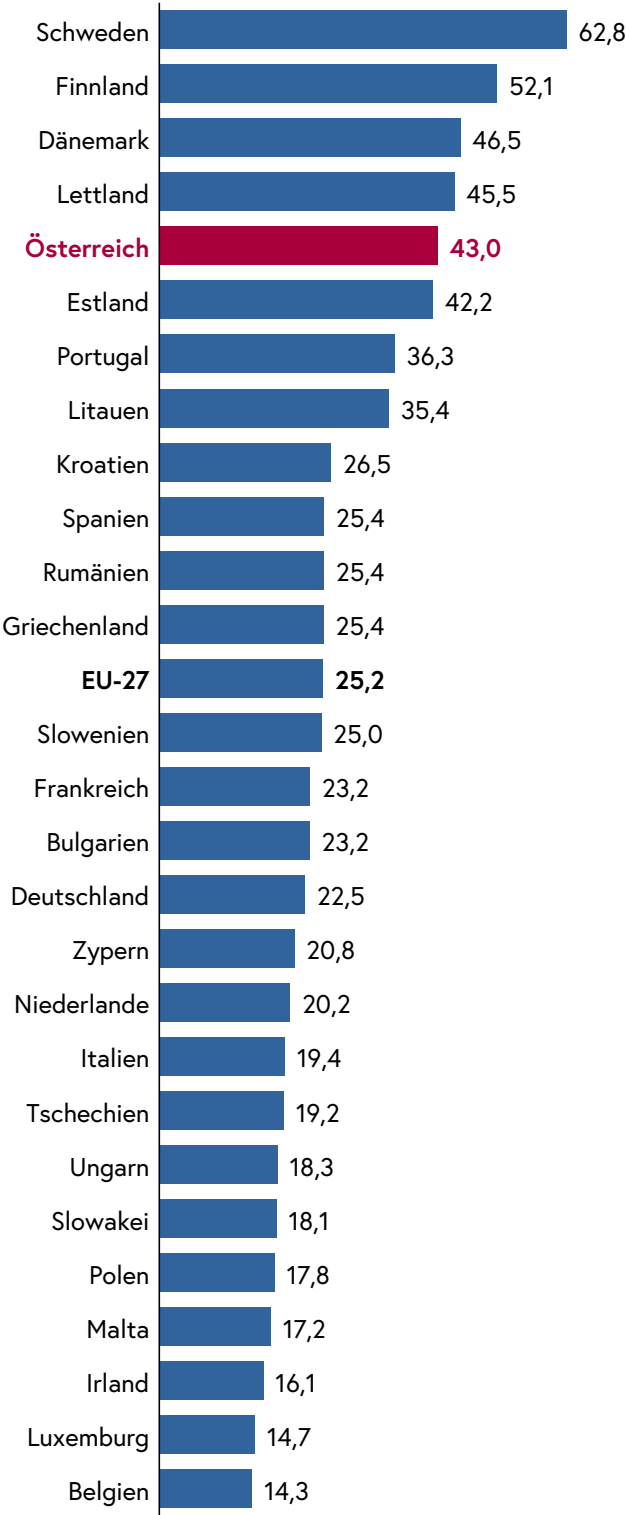
Erneuerbare Energien im EU-Vergleich

Bruttoendenergieverbrauch und Bruttostromverbrauch: Österreich hat den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch sukzessive ausbauen können und das Ziel für 2020 gemäß RED I (34%) mit einem Wert von 36,5% deutlich übertroffen. Mit Inkrafttreten der RED III (Richtlinie (EU) 2023/2413) wurde das verbindliche EU-Ziel für 2030 von 32% auf 42,5% angehoben, ergänzt um eine zusätzliche Zielsetzung von 45%.

Im Jahr 2024 erzielte Österreich mit 42,95% einen neuen Spitzenwert und liegt damit deutlich über dem EU-27-Durchschnitt von 25,24%. Im EU-Ranking positioniert sich Österreich auf dem fünften Platz. Beim Bruttostromverbrauch konnte Österreich mit 90,07% erneut den ersten Platz sichern und liegt damit knapp vor Schweden und mit deutlichem Abstand vor Dänemark sowie deutlich über dem EU-27-Durchschnitt (47,50%).

Abb. 29: Bruttoendenergieverbrauch

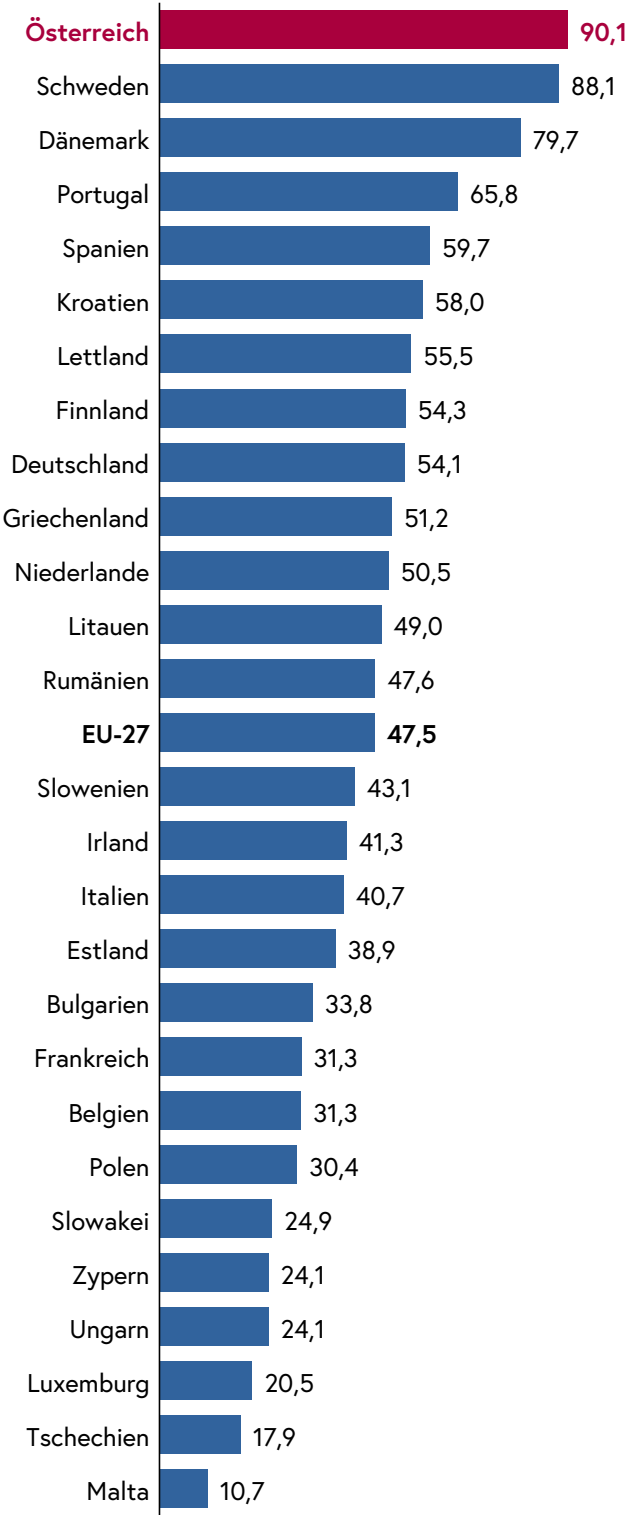
Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch 2024 in Prozent



Quelle: Eurostat

Abb. 30: Bruttostromverbrauch

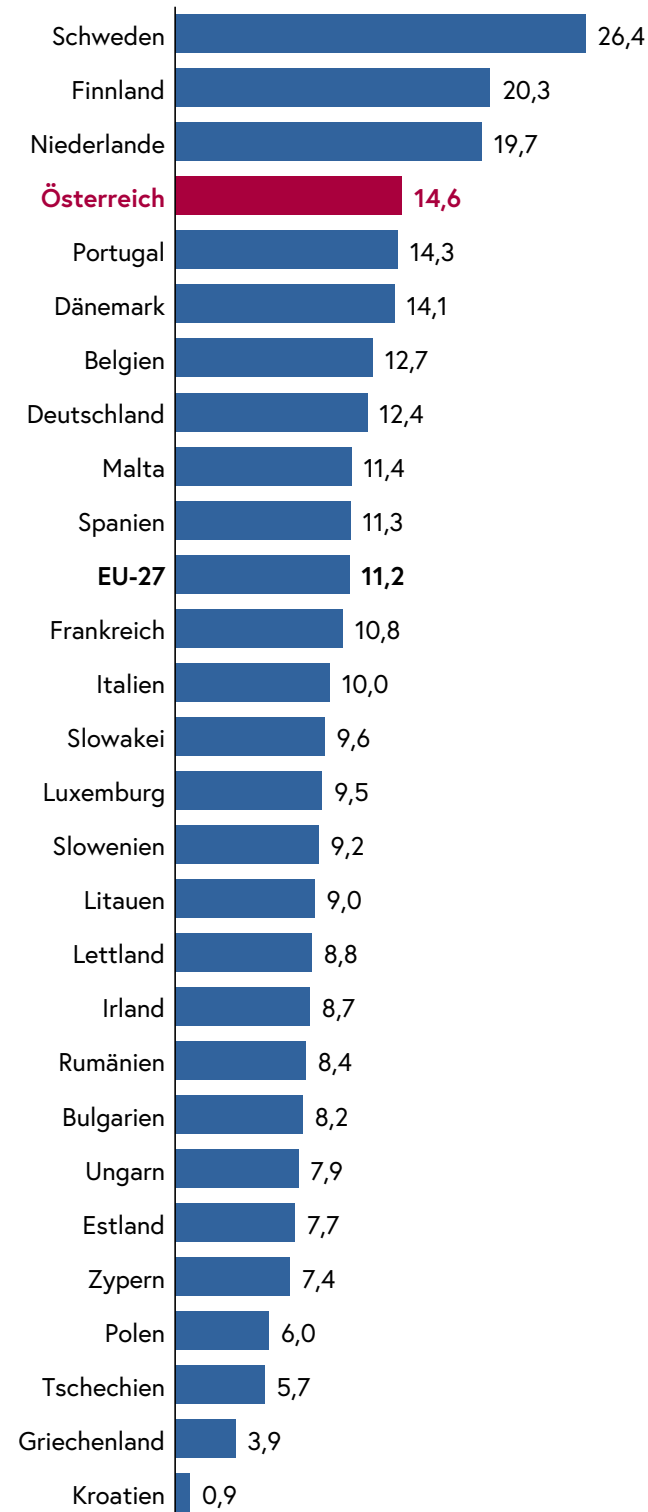
Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch 2024 in Prozent



Quelle: Eurostat

Abb. 31: Verkehr

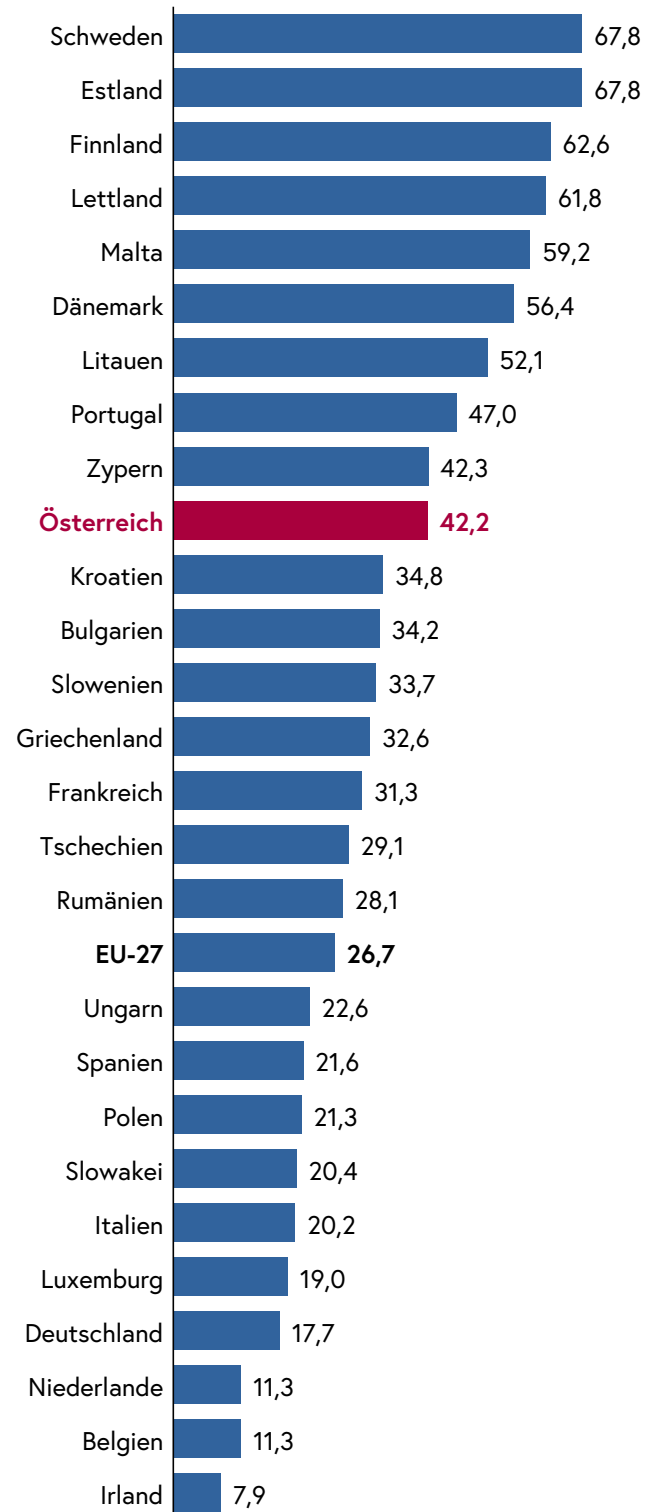
Anteil erneuerbarer Energien im Verkehr 2024
in Prozent



Quelle: Eurostat

Abb. 32: Raumheizung/Klimatisierung

Anteil erneuerbarer Energien an Raumheizung/
Klimatisierung 2024 in Prozent



Quelle: Eurostat

Erneuerbare Energien im EU-Vergleich

Verkehr sowie Raumheizung und Klimatisierung: Im Verkehrssektor zählt Österreich mit einem Anteil von 14,6% weiterhin zu den führenden Ländern in der EU und liegt deutlich über dem EU-27-Durchschnitt von 11,2%. Schweden, Finnland und die Niederlande nehmen mit etwas Vorsprung die Spitzenpositionen ein.

Im Bereich Raumheizung und Klimatisierung positioniert sich Österreich mit 42,17% im oberen Mittelfeld und liegt mit über 15 Prozentpunkten klar über dem Durchschnitt der EU-27 von 26,74%.

Energieeffizienz

Themenübersicht:

- Energieeffizienz
- Heizintensität
- Energieintensität der Industrie
- Energieintensität im Verkehr



Energieeffizienz in Österreich – ein zentraler Hebel für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit

Die günstigste, sauberste und sicherste Energie ist jene, die wir erst gar nicht verbrauchen. Für jene Energie, auf die wir nicht verzichten können, stellt die Steigerung der Energieeffizienz – also die Optimierung des Verhältnisses von Energieeinsatz zu Nutzen – eine wirksame Möglichkeit dar, Haushalte und Unternehmen finanziell zu entlasten, Investitionen zu fördern, Arbeitsplätze zu sichern und die Versorgungssicherheit langfristig zu stärken.

Seit dem Jahr 2005 verbessert sich die Energieeffizienz in Österreich kontinuierlich – im Durchschnitt um etwa 1,4 Prozent pro Jahr. Dies spiegelt sich insbesondere in einer sinkenden Energieintensität quer über alle Sektoren wider. Ein zentraler Schwerpunkt der österreichischen Energiepolitik ist weiterhin die Förderung energieeffizienter Gebäude und Produktionsprozesse. Ziel ist es, den Endenergieverbrauch dauerhaft zu senken und gleichzeitig den Wirtschaftsstandort zu stärken.

In Österreich wurden bereits erste Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie 2023/1791 (EED III) eingeleitet, etwa durch die Erweiterung von Förderprogrammen, die Stärkung von Beratungsangeboten und die Integration von Energieeffizienzkriterien in öffentlichen Vergabeverfahren und Berichtspflichten. Neue Technologien wie digitale Gebäudemanagement-Systeme oder moderne Wärmepumpen gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung.

Ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der Energieeffizienz liegt auf dem Gebäudesektor, der in Österreich für rund ein Drittel des Gesamtenergieverbrauchs verantwortlich ist. Mit der überarbeiteten EU-Gebäuderichtlinie 2024/1275 (EPBD) wurden die Anforderungen an die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden wesentlich angehoben. Die Richtlinie schreibt unter anderem vor, dass Neubauten ab 2028 (öffentliche Gebäude ab 2026) als Nullemissionsgebäude errichtet werden müssen und legt verbindliche Mindeststandards für die Gesamtenergieeffizienz des Gebäudebestands fest.

Auf nationaler Ebene stellen die OIB-Richtlinien ein zentrales Instrument zur Umsetzung der Effizienzstandards für den Gebäudesektor dar. Mit dem nationalen Gebäuderenovierungsplan werden die Maßnahmen samt Zeitleiste für eine richtlinienkonforme Anhebung der Sanierungsintensität einschließlich des Umstiegs auf CO₂-neutrale Heizungen festgelegt, um den Gebäudesektor Schritt für Schritt zu dekarbonisieren.

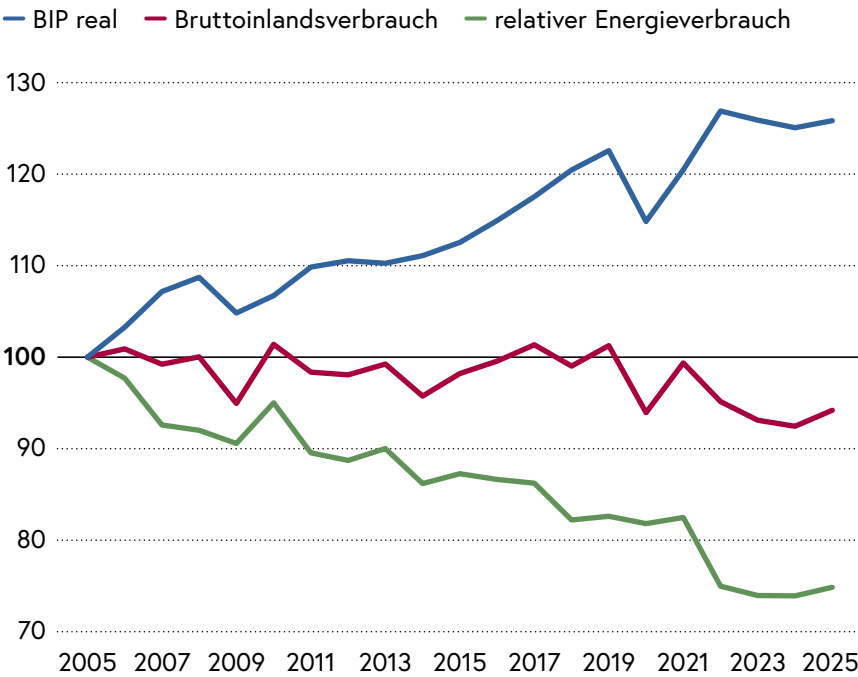
Bei der Wärmeversorgung im Gebäudesektor kommt der Fernwärme eine bedeutende Rolle zu, welche in Zukunft weiter steigen wird. Die Umsetzung der EED III fordert langfristig eine Bereitstellung der Fernwärme ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern und Abwärme, etwa durch eine verstärkte Nutzung von ungenutzter Abwärme, Großwärmepumpen und Geothermie. Dies ermöglicht neben einer nachhaltigen auch eine energieeffiziente Wärmeversorgung von Gebäuden.

Energieeffizienz ist daher nicht nur ein Instrument für den Klimaschutz – sie ist ein Schlüssel für Innovation, wirtschaftliche Resilienz und eine unabhängige Energiezukunft.

Energieeffizienz

Das Wirtschaftswachstum nahm langfristig stärker zu als der Energieverbrauch. Der relative Energieverbrauch sinkt langfristig kontinuierlich, wobei in einzelnen Jahren Schwankungen durch Faktoren, wie die Wirtschaftsentwicklung und die Witterungsverhältnisse, zu beobachten sind. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2025 um 0,6% gestiegen, der Bruttoinlandsverbrauch hat um 1,9% zugenommen und die Energieintensität zeigte zuletzt eine weitgehende Stagnation. Seit 2005 sank der relative Energieverbrauch um rund ein Viertel (25,1%).

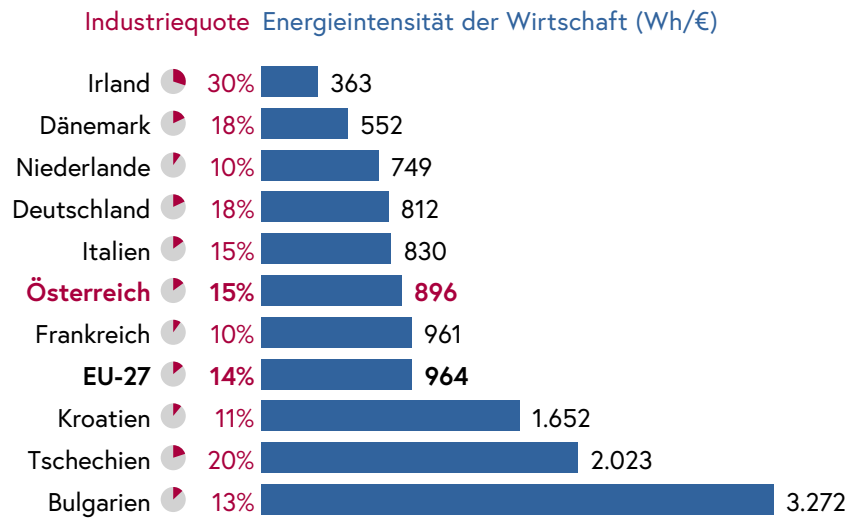
Abb. 33: Entkopplung Bruttoinlandsverbrauch vom Wirtschaftswachstum
Index 2005 = 100



Energieintensität bezeichnet den End- oder Primärenergieverbrauch eines Systems, wie z.B. einer Volkswirtschaft, je erwirtschaftetem Output, wie z.B. Bruttoinlandsprodukt. Je geringer die Energieintensität, umso effizienter ist das betrachtete System – umso höher sind also Energieproduktivität und Energieeffizienz.

-1,4% p.a.
relativer Energieverbrauch
2005–2025

Abb. 34: Industriequote und Energieintensität der Wirtschaft 2024
in ausgewählten Ländern

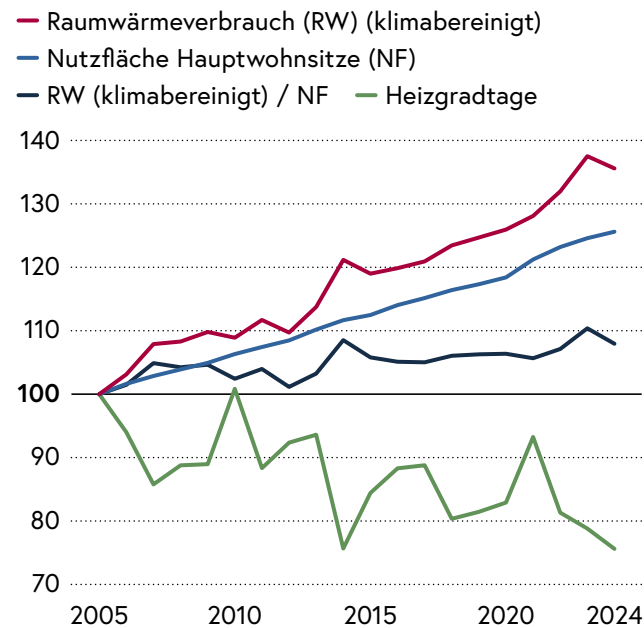


Quelle: Eurostat, Berechnungen E-Control
Primärenergieverbrauch (PEV) gemäß Energieeffizienz-RL; (PEV = Bruttoinlandsverbrauch – Nichtenergetischer Verbrauch – Verbrauch Wärmepumpen)

Die dargestellte Kennzahl Primärenergieintensität stellt den Primärenergieverbrauch (PEV) dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber. Die Kennzahl zeigt auf, wie viel Energie in Wattstunden (Wh) eingesetzt wird, um einen Euro Wertschöpfung zu erzeugen. Unter Berücksichtigung der Wirtschaftsstruktur indiziert sie Effizienz in der Energieverwendung in einer Volkswirtschaft. Je niedriger die Intensität, desto effizienter ist der Einsatz von Energie. Österreich liegt bei der Primärenergieintensität trotz seines hohen volkswirtschaftlichen Anteils der Industrie im EU-Ländervergleich weiterhin im vorderen Drittel.

Abb. 35: Heizintensität der privaten Haushalte

Index 2005 = 100



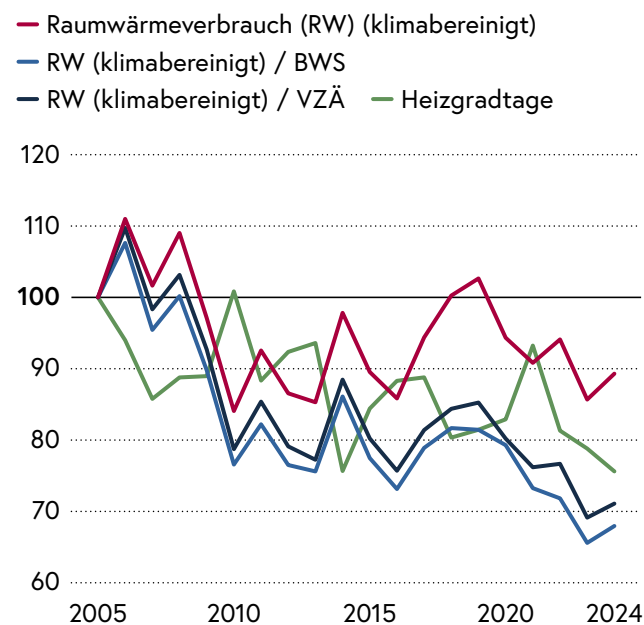
Quelle: Statistik Austria, Berechnungen E-Control

Raumwärme und Klimatisierung in privaten Haushalten umfassen rund 23,6% des gesamten Endenergiebedarfs. Zur Beurteilung der Energieintensitätsentwicklung wird bei Wohngebäuden die Heizintensität gemessen am Endenergieverbrauch für Raumwärme je m² Wohnnutzfläche herangezogen. Bei Dienstleistungsgebäuden wird die Heizintensität am Endenergieverbrauch je Erwerbstätigem (Vollzeitäquivalente VZÄ) bzw. je Bruttowertschöpfung (BWS) gemessen.

Die Entwicklung im Haushaltsbereich seit 2005 zeigt, dass der Raumwärmeverbrauch gemessen an der Nutzfläche der Hauptwohnsitze zunächst tendenziell gestiegen ist, aber relativ stabil war. Zuletzt ist trotz gestiegenen Raumwärmeverbrauchs eine Verbesserung der Energieintensität sichtbar.

Abb. 36: Heizintensität im Sektor Dienstleistungen

Index 2005 = 100



Quelle: Statistik Austria, Berechnungen E-Control

Ein anderes Bild zeigt sich bei den Dienstleistungsgebäuden. Hier konnte trotz weiterer Zuwächse bei Erwerbstätigen und Bruttowertschöpfung die Energieintensität bezogen sowohl auf VZÄ als auch Bruttowertschöpfung gegenüber 2005 um rd. 1,8% bzw. 2% pro Jahr bzw. um rund 30% im Vergleich zu 2005 verbessert werden.

Heizgradtage sind ein Maß für die klimatischen Bedingungen an einem bestimmten Standort, die Einfluss auf den Raumwärmeverbrauch haben.

Heizintensität

Während in Dienstleistungsgebäuden die Heizintensität über den gesamten Betrachtungszeitraum verbessert werden konnte, zeigt sich bei Wohngebäuden im Wesentlichen eine Stabilisierung der Heizintensität.

Die Dekarbonisierung von Heizsystemen ist von entscheidender Bedeutung für eine CO₂-neutrale Zukunft. Sie reduziert Treibhausgasemissionen, schützt die Umwelt und die Gesundheit der Menschen, fördert die Nutzung erneuerbarer Energien, verbessert die Anpassungsfähigkeit von Gebäuden an den Klimawandel und trägt zur Erfüllung internationaler Verpflichtungen zur Bekämpfung des Klimawandels bei.

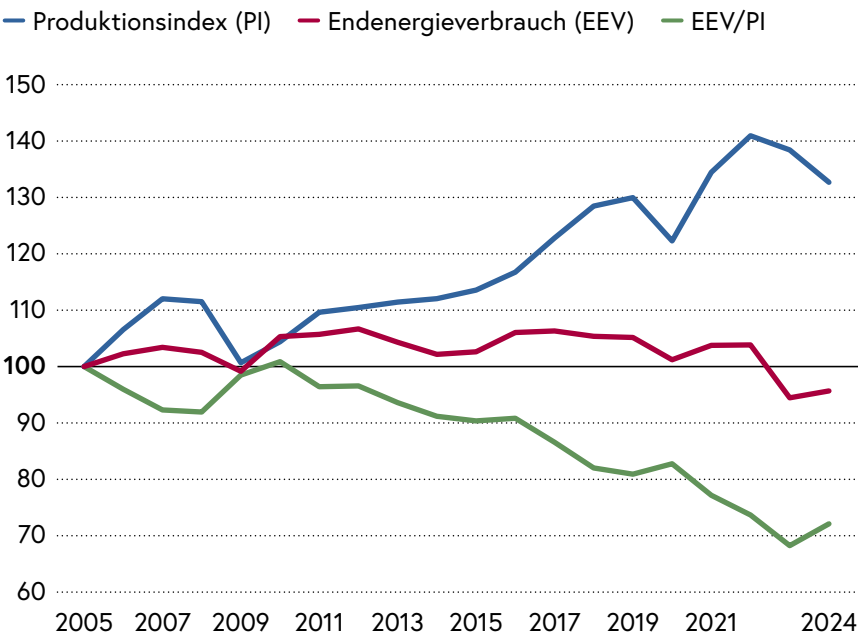
Raumwärme und Warmwasser sind für rund ein Drittel des Endenergieverbrauchs in Österreich verantwortlich. In privaten Haushalten machen fossile Energieträger davon rund 28% aus. Seit Februar 2024 gilt das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG, aufbauend auf dem Ölkesselbauverbotsgesetz ÖKEVG), welches den Einbau von fossilen Heizsystemen in neuen Baulichkeiten verbietet.

Energieintensität der Industrie

Der Produktionsindex steigt deutlich stärker als der Energieverbrauch der Industrie, damit konnte die Energieproduktivität im Vergleich zu 2005 um 28 % verbessert werden.

Der Endenergieverbrauch in der Industrie wird hauptsächlich durch Produktionsmengen (Aktivität), die Verteilung der verschiedenen wirtschaftlichen Erzeugnisse (Struktur), die Außentemperaturen (Witterung) und die Energieeffizienz (Energieintensität) beeinflusst. Im Zeitraum 2021 bis 2024 wurden um 1,3 % weniger Produkte hergestellt. Zudem ergab sich im gleichen Zeitraum eine Verlagerung hin zu weniger energieintensiven Gütern, die einen geringeren Energieverbrauch von 2,1 % verursachten (Struktureffekt). Die geringere Anzahl an Heizgradtagen, die ein Indikator für die Außentemperaturen ist, führt zu einem um 1,5 % geringeren Energieverbrauch, wobei hauptsächlich die Raumwärme betroffen ist. Die Energieintensität über alle Industriezweige hat den Energieverbrauch um 2,9 % verringert. Insgesamt ist der Endenergieverbrauch um rund 7,8 % im Zeitraum 2021–2024 gesunken.

Abb. 37: Energieintensität der Industrie
Index 2005 = 100



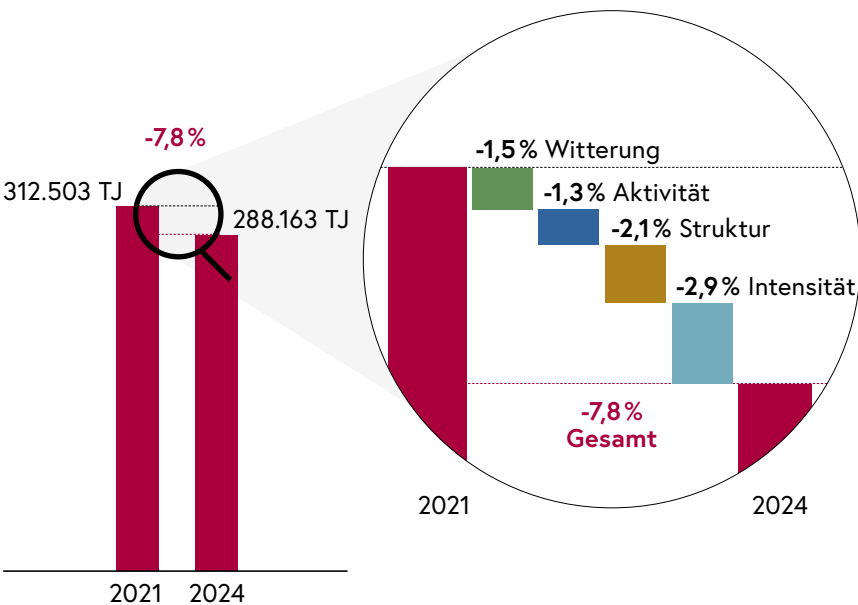
Quelle: Statistik Austria, Berechnungen E-Control

Mit einem Anteil von rund 28 % am Endenergieverbrauch ist die Industrie neben der Raumwärme und dem Verkehr ein wesentlicher Energieverbrauchsbereich. Insbesondere die energieintensive Industrie, die in Österreich einen Anteil von rund zwei Dritteln am Endenergieverbrauch des produzierenden Bereichs umfasst, beeinflusst den Endenergieverbrauch.

-1,7 % p. a.

Energieintensität bezogen auf den Produktionsindex der Industrie 2005–2024

Abb. 38: Dekomposition der Energieverbrauchsentwicklung im Sektor Industrie 2021–2024



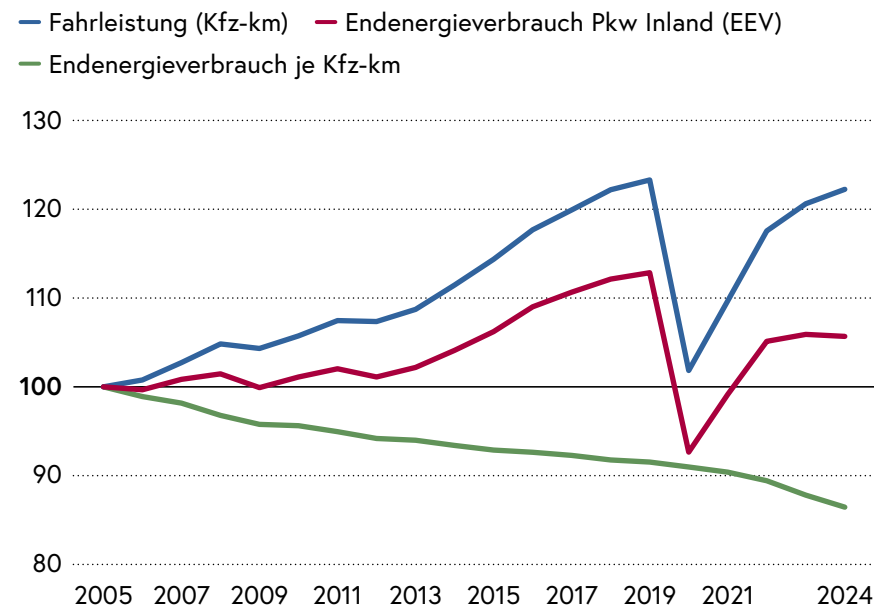
Quelle: Statistik Austria, Berechnungen E-Control

Mit dem **Produktionsindex** lassen sich Schwankungen der realen Produktionsleistung messen. Dabei können Änderungen des Konjunkturzyklus frühzeitig erkannt werden.

Eine **Dekomposition** erlaubt die Gegenüberstellung verschiedener Einflüsse auf den Energieverbrauch und dient der Interpretation der Energieverbrauchsentwicklung.

Abb. 39: Energieintensität der Personenkraftwagen

Index 2005 = 100



Quelle: Daten Umweltbundesamt, Berechnungen E-Control

In diesem Bereich wird zur Darstellung der Energieeffizienzverbesserungen der Endenergieverbrauch für Personenverkehr auf die gefahrenen Fahrzeugkilometer bezogen.

Seit 2005 sank die Energieintensität je Fahrzeugkilometer um 13,5%.

-0,8% p.a.

Energieintensität der Personenkraftwagen 2005–2024

Energieintensität im Verkehr

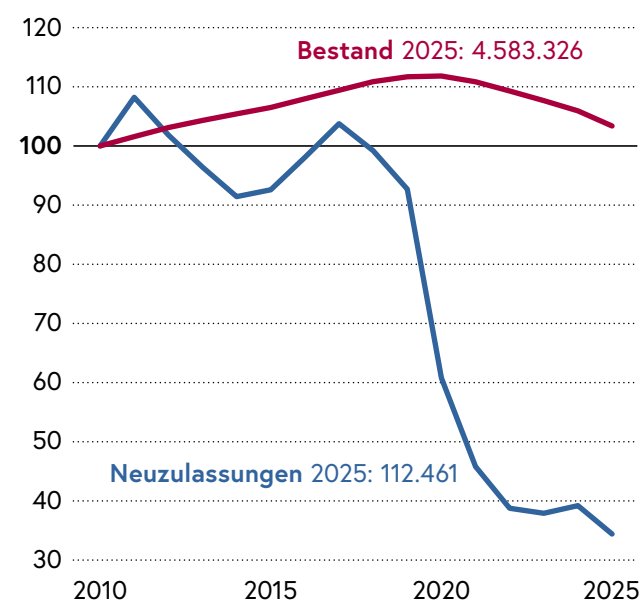
Bis zum Jahr 2019 ist die Fahrleistung deutlich gestiegen, was insgesamt zu einer Zunahme des Endenergieverbrauches im Verkehr geführt hat.

Die Effizienz eines gefahrenen Kfz-Kilometers hat sich seit 2005 allerdings kontinuierlich verbessert. 2020 stellt durch die COVID-19-Pandemie ein Sonderjahr dar, da durch damit verbundene Lockdowns und Reisebeschränkungen die Fahrleistungen und damit der Energieverbrauch im Verkehrssektor besonders stark gesunken sind. Seit 2022 kam es wieder zu einer Zunahme des Endenergieverbrauches und der Fahrleistung, wobei der Endenergieverbrauch seither nahezu konstant blieb, während die Fahrleistung deutlich gestiegen ist. Trotz dieses Anstiegs zeigt sich aber eine weitere Verbesserung der Energieintensität.

Im langfristigen Trend gehen die Neuzulassungen von benzin- und dieselbetriebenen Fahrzeugen stetig zurück. Im Jahr 2025 gab es nach dem kurzfristigen leichten Anstieg 2024 erneut einen deutlichen Rückgang bei den Neuzulassungen. Die Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen steigen seit 2010 rasant an, wobei im vergangenen Jahr die Neuzulassungen einen neuen Höchstwert erreichten.

Abb. 40: Benzin- und Diesel-Fahrzeuge in Österreich

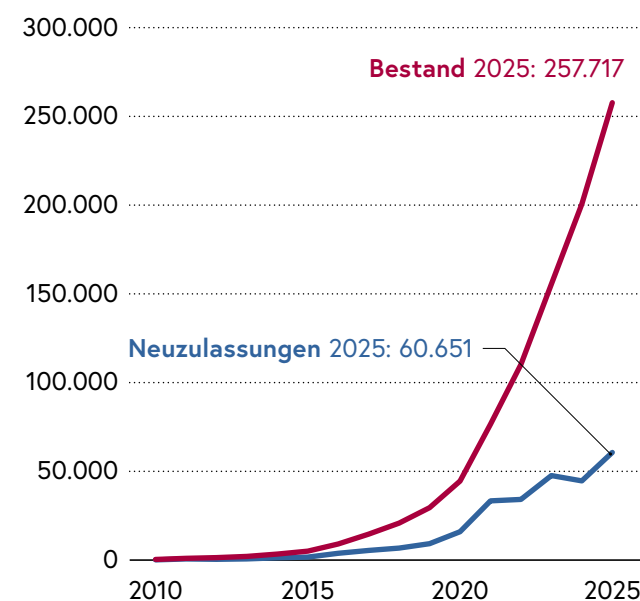
Bestand und Neuzulassungen, Index 2010 = 100



Quelle: Kfz-Statistik der Statistik Austria

Abb. 41: Elektro-Fahrzeuge in Österreich

Bestand und Neuzulassungen 2010–2025



Versorgungssicherheit und Energiepreise

Themenübersicht:

- Nettoimporttangible
- Speicherstände Erdgas
- Erdölbevorratung
- Preisentwicklung international
- Preisentwicklung in Österreich
- Strom-, Gas- & Treibstoffpreise



Die Sicherheit unserer Energieversorgung bildet eine wesentliche Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens und genießt allerhöchste Priorität. Unter dem Begriff Versorgungssicherheit wird ein umfassendes Konzept verstanden, in dem neben der rein technischen Dimension der Versorgungszuverlässigkeit und der operativen Versorgungssicherheit auch die kommerzielle Qualität, also die ausreichende Verfügbarkeit von Energie zu leistbaren Preisen, berücksichtigt werden. Gerade die Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern ist Gegenstand von Diskussionen und erfordert zielgerichtete Maßnahmen, wie Reservehaltungen, Speichermethoden und eine diversifizierte Bezugsstruktur.

Die verstärkte Nutzung der im Inland verfügbaren erneuerbaren Energieträger begleitet alle Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit und wird in Zukunft das sichere Fundament der heimischen Energieversorgung bilden. Bei jenen Energieträgern, deren Nachfrage mangels ausreichender inländischer Verfügbarkeit nur über Importe gedeckt werden kann, wird das Risiko von Lieferengpässen durch eine möglichst breite Diversifizierung der Lieferländer gestreut.

Gerade im Gasbereich wurden die Bemühungen um eine Reduktion der Abhängigkeit von einzelnen Gaslieferländern, sowohl national durch Fördermaßnahmen als auch durch die EU-Energieplattform zur gemeinsamen Gasbeschaffung, erfolgreich intensiviert. Die Speicherkapazität bei Erdgas liegt aktuell mit 100,279 TWh deutlich über dem jährlichen Erdgasverbrauch in Österreich (2025: 82,259 TWh) und die Erdölnotstandsreserve beträgt mehr als ein Viertel der im vorangegangenen Kalenderjahr getätigten Nettoimporte. Sie liegt damit über der von der Europäischen Kommission und der Internationalen Energieagentur (IEA) geforderten Pflichtnotstandsreserve im Ausmaß von mindestens 90 Tagen gemessen am Vorjahresnettoimport bzw. Inlandsverbrauch.

Um das Niveau der Versorgungssicherheit im Zeitverlauf vergleichen zu können, werden regelmäßig und nach einheitlichen Verfahren Kennzahlen erhoben. Diese Kennzahlen der Versorgungssicherheit in Österreich haben sich in den letzten 15 Jahren überwiegend positiv entwickelt. Eine entscheidende Maßzahl ist die Nettoimporttangente, die das Ausmaß der Importabhängigkeit anzeigt und seit 2005 tendenziell leicht sinkt. Aufgrund der Entwicklungen im Gasbereich und der stark unterschiedlichen Speicherbewirtschaftung ist diese Kennzahl aber in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen. Die zweite wesentliche Kennzahl, der Eigenversorgungsgrad, zeigt im Betrachtungszeitraum eine steigende Tendenz.

Für den Wirtschaftsstandort Österreich sind neben der technischen Versorgungssicherheit auch die Energiepreise von zentraler Bedeutung. Nach dem von Extrempreisen, sowohl im Gas- als auch im Stromgroßhandel, geprägten Jahr 2022 setzte mit Beginn des Jahres 2023, ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau, ein stetiger Rückgang der Notierungen ein. Während die Stromgroßhandelspreise diesen Abwärtstrend im Jahr 2024 fortsetzten und sich seither auf einem im Vergleich zu 2022/2023 deutlich niedrigeren Niveau stabilisierten, verlief die Entwicklung im Gasbereich volatiler: Nach einem Rückgang im Verlauf des Jahres 2025 führten insbesondere geopolitische Risiken, globale LNG-Marktdynamiken und die Speicherbefüllung im ersten Halbjahr 2026 erneut zu deutlichen Preisausschlägen. Die europäische Gasversorgung ist dabei stärker als vor der Krise von globalen LNG-Märkten abhängig, wodurch externe Schocks rascher auf europäische Gaspreise durchschlagen können.

Nettoimporttangente

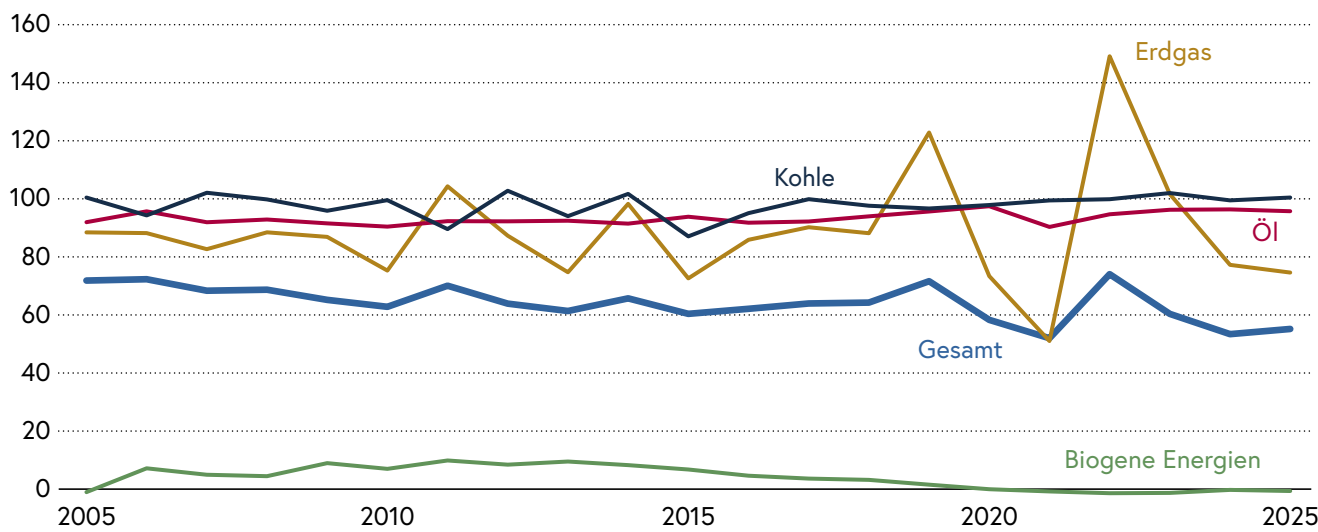
Trotz vergleichsweise geringer heimischer Vorkommen fossiler Energieträger ist die Importabhängigkeit der österreichischen Energieversorgung etwas geringer als im europäischen Durchschnitt, da der Bedarf zu einem erheblichen Teil durch heimische erneuerbare Energien – insbesondere Wasserkraft und Biomasse – gedeckt wird.

Die Nettoimporttangente als eine Maßzahl für die Importabhängigkeit der Energieversorgung errechnet sich aus dem Import-Export-Saldo dividiert durch den Bruttoinlandsverbrauch.

Grundsätzlich ist die Nettoimporttangente im Betrachtungszeitraum leicht gesunken, wobei in den letzten Jahren durch die Entwicklungen im Erdgasbereich (Speicherbewirtschaftung) starke Schwankungen eingetreten sind. Im Jahr 2021 erreichte der Wert der Nettoimporttangente mit 52,0% einen historischen Tiefstand, im Jahr 2022 mit 74,0% den Höchstwert im Betrachtungszeitraum. Im Jahr 2025 ging die Gesamt Nettoimporttangente wieder auf 55,2% zurück.

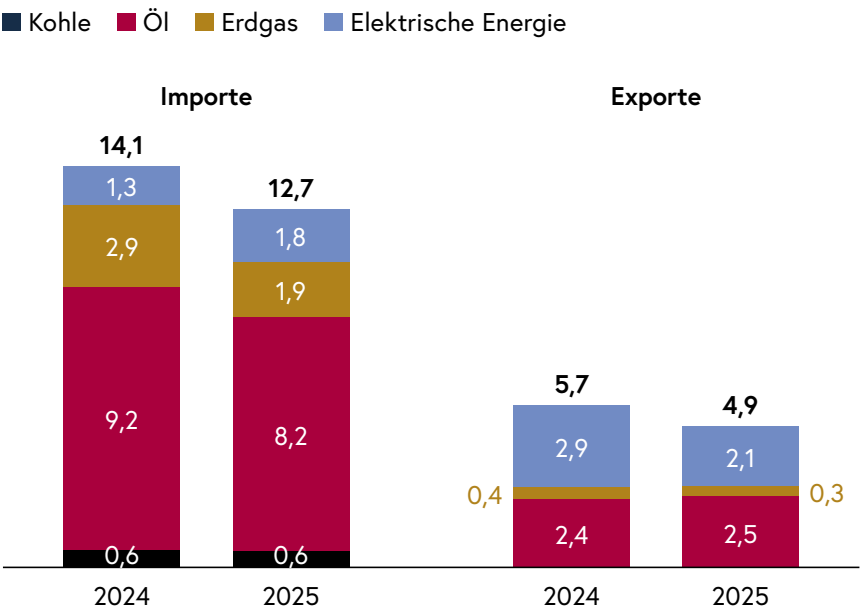
Der Eigenversorgungsgrad (inländische Erzeugung in Relation zum Bruttoinlandsverbrauch) als zweite diesbezügliche Maßzahl ist 2025 auf 41,2% (2024: 44,0%) gesunken.

Abb. 42: Nettoimporttangente
in Prozent 2005–2025



Quoten von über 100% erklären sich daraus, dass Importe zur Aufstockung der Lagerbestände Verwendung finden. Negativwerte bei biogenen Energien sind auf Nettoexporte zurückzuführen.

Abb. 43: Ausgaben und Einnahmen im Energieaußenhandel
in Milliarden Euro 2024 und 2025

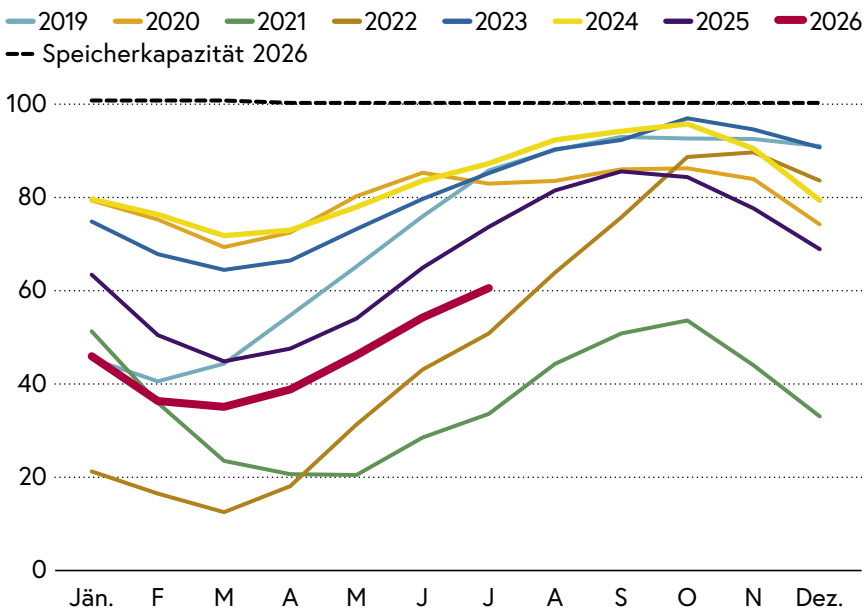


Quelle: Statistik Austria (Daten 2025 vorläufig)

Die Ausgaben für Energieimporte sanken im Jahr 2025 mit rund 12,7 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr um 10,0%, lagen damit um rund 21% unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (rund 16 Milliarden Euro). Das Außenhandelsdefizit im Energiebereich verringerte sich damit auf rund 7,8 Milliarden Euro bzw. 1,5% des nominellen Bruttoinlandsprodukts (2024: 8,4 Milliarden Euro bzw. 1,7% des BIP).

Abb. 44: Erdgas Speicherstände 2019–2026

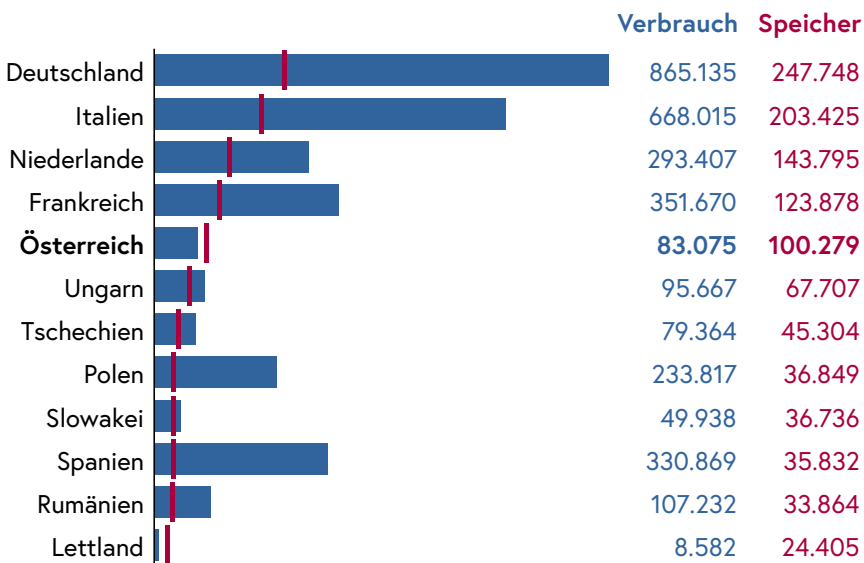
Speicherstände am Monatsende sowie Kapazität 2026 in TWh



Quelle: Gas Storage Europe/GSE (AGSI+)

Abb. 45: Speicher und Verbrauch im EU-Vergleich

Bruttoinlandsverbrauch 2025 und Speicherkapazität 2026 in GWh von EU-Ländern mit einer Speicherkapazität > 20.000 GWh



Quelle: Gas Storage Europe/GSE (AGSI+); Eurostat

Die Erdgasspeicherkapazitäten in Österreich haben sich seit Beginn des vorigen Jahrzehnts von 40,574 TWh (Anfang 2011) auf derzeit 100,279 TWh mehr als verdoppelt. Wesentlich für diese, sowohl für den Wettbewerb als auch für die Versorgungssicherheit positive Entwicklung, sind die günstigen geologischen Rahmenbedingungen in Österreich.

Im Normalfall erreichen die in den Gasspeichern eingelagerten Mengen im März ihren tiefsten Stand. Danach werden die Speicher bis Oktober, dem Beginn der Heizperiode, wieder kontinuierlich befüllt.

Das Jahr 2020 ist bedingt durch die COVID-19-Pandemie nicht repräsentativ. Die geringen Speichermengen im Jahr 2021 waren eine Folge des Anstiegs der Großhandelspreise für Gas. Das Jahr 2022 war durch den Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine geprägt.

Durch die Schaffung einer strategischen Gasreserve im Ausmaß von 20 TWh und durch gesetzliche Vorgaben für Speicherbetreiber konnte erreicht werden, dass die Gasspeicher seit 2022 am Jahresende wieder nahezu vollständig befüllt waren.

Speicherstände Erdgas

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die über Jahrzehnte gewachsene Versorgungsstrategie Österreichs, basierend auf langfristigen Verträgen österreichischer Importeure mit einem dominanten Lieferland, nachhaltig erschüttert.

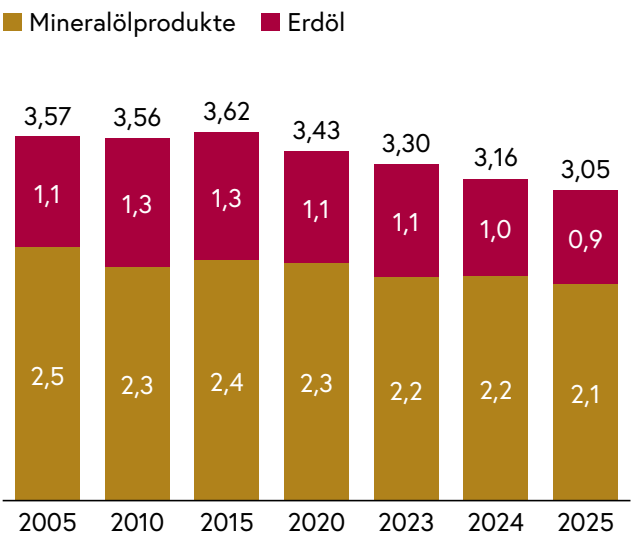
Dies hatte dazu geführt, dass Österreich etwa 80% aller Erdgaseinfuhren aus Russland bezog. Zur Korrektur dieser Abhängigkeit wurde mit dem Gasdiversifizierungsgesetz die Möglichkeit geschaffen, Unternehmen bei der Beschaffung von Erdgas aus nichtrussischen Quellen finanziell zu unterstützen. Erste positive Entwicklungen in Richtung Diversifizierung zeichneten sich bereits 2023 ab, denn in diesem Jahr stammten 35% der Erdgasimporte Österreichs aus nichtrussischen Quellen. Seit dem Lieferstopp von russischem Pipeline-Gas via Ukraine ab Jänner 2025 bezieht Österreich Gas nur noch aus Deutschland und Italien, wobei es nach Italien auch Exporte bzw. Transite gibt. Die deutschen Gasimporte kamen im Jahr 2025 in erster Linie aus Norwegen (44,2%) aus den Niederlanden und Belgien (24,2% bzw. 20,7%) oder sie wurden in Form von LNG beschafft (10,2%). Italien importierte im Jahr 2025 Erdgas hauptsächlich aus Nordafrika (37,8% aus Algerien via Tunesien und aus Libyen) sowie aus den USA (16%) und aus Katar (11,1%).

Erdölbevor- ratung

Der Verbrauch an Erdöl zeigt zwar langfristig eine deutlich sinkende Tendenz, der Anteil am Bruttoinlandsverbrauch (derzeit 33,3%) ist aber immer noch der höchste aller Energieträger in Österreich. Demgemäß sind eine entsprechende Sicherstellung der Versorgung und eine adäquate Krisenvorsorge von eminenter Bedeutung. Die Gesamtlagerbestände an Erdöl und Erdölprodukten betrugen Ende 2025 rund 3,1 Mio. Tonnen, wovon rund 81% auf Pflichtnotstandsreserven entfielen.

Das 2025 bezogene Erdöl stammte aus zwölf unterschiedlichen Lieferländern.

Abb. 46: Gesamtlagerbestände von Erdöl und -produkten
in Millionen Tonnen



Quelle: BMWET

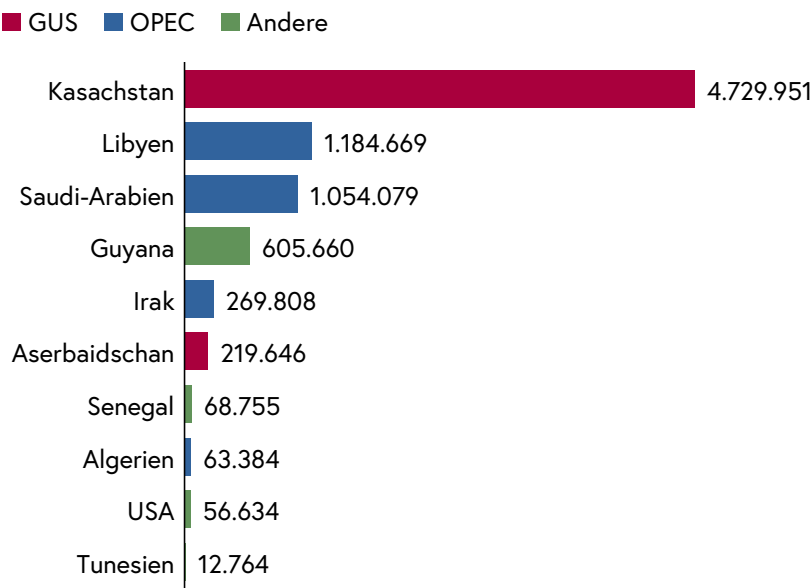
Pflichtnotstandsreserven

Im Rahmen der Mitgliedschaften Österreichs bei der Internationalen Energieagentur und bei der Europäischen Union besteht eine Verpflichtung zur Haltung von Notstandsreserven für Erdöl und Mineralölprodukte. Deren Umfang beträgt mindestens 25% bzw. 90 Tage der Nettoimporte des vorangegangenen Jahres.

2,48 Mio. Tonnen

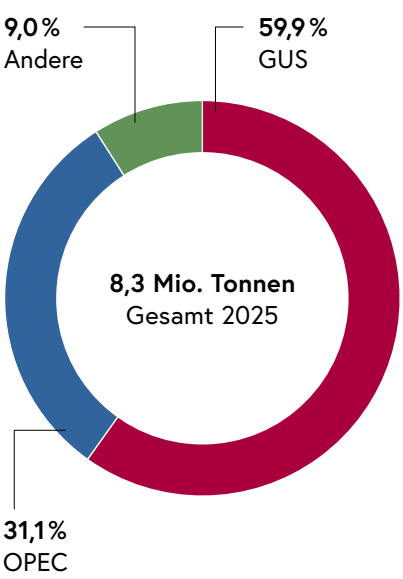
Gesamtstand der Pflichtnotstandsreserven 2025

Abb. 47: Top-10 Importländer von Erdöl 2025
in Tonnen



Quelle: BMWET

Abb. 48: Importe von Erdöl
nach Ländergruppen in Prozent



Quelle: BMWET

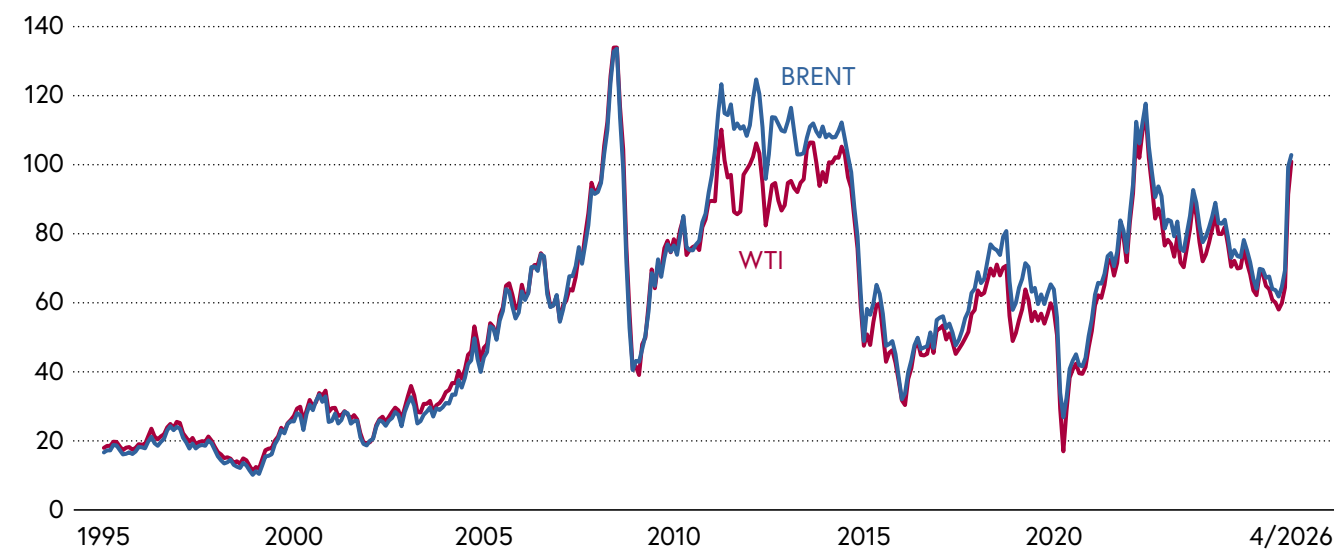
Preisentwicklung international

Energie ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaft und Haushalte. Daher sind neben der Entwicklung des Energieverbrauchs und -aufkommens auch die Energiepreise von zentraler Bedeutung.

Die Rohölpreise WTI (West Texas Intermediate) für die USA und Brent für Europa gaben im Jahresverlauf 2025 zunächst leicht nach und erreichten im Dezember 2025 mit rund 62 USD pro Barrel für Brent und 58 USD pro Barrel für WTI ein Tief. Anfang 2026 zogen die Preise jedoch aufgrund geopolitischer Spannungen, insbesondere durch den Irankrieg und die Blockade der Straße von Hormus, rasant an und stiegen bis April 2026 auf etwa 103 USD pro Barrel für Brent und 101 USD pro Barrel für WTI.

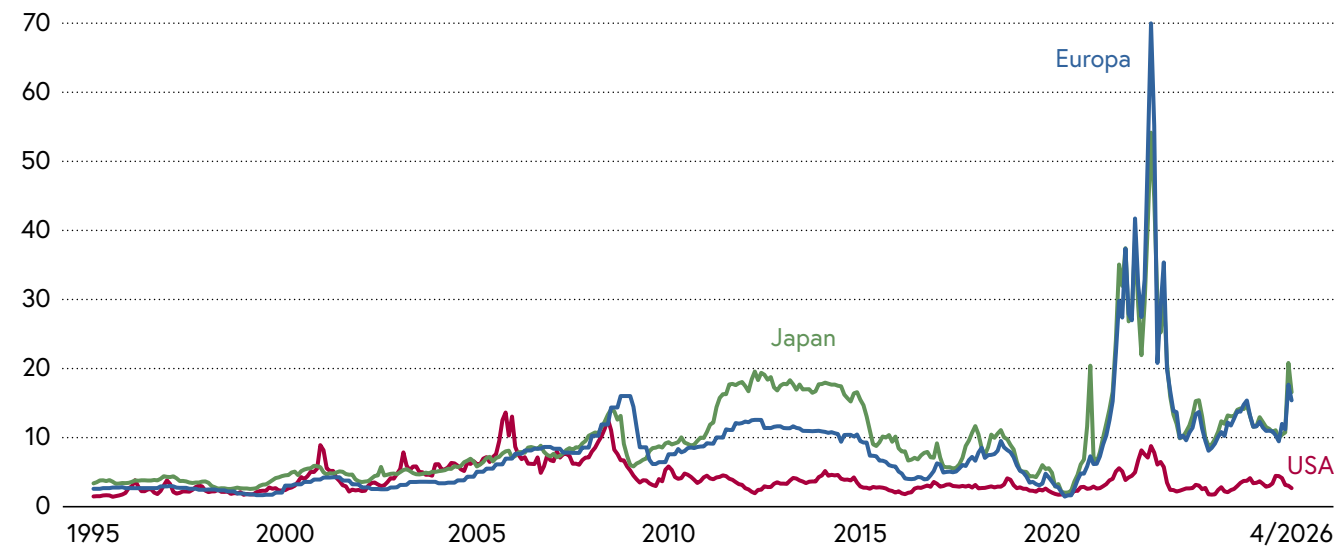
Im Gasbereich setzte sich die Normalisierung nach den extremen Schwankungen des Jahres 2022 in Richtung der historischen Norm fort, begünstigt durch neue LNG-Terminals und erhöhte Gastransportkapazitäten. Anfang 2026 zogen jedoch auch die Gaspreise in Europa und Asien im Zuge der geopolitischen Entwicklungen rasant an, während der US-amerikanische Henry-Hub-Preis durch die eigene Förderung vergleichsweise stabil blieb.

Abb. 49: Internationale Ölpreisentwicklung
des für die USA relevanten Rohölpreises (WTI) und des für den europäischen Raum relevanten Rohölpreises (BRENT) in US-Dollar/Barrel 1995 bis April 2026



Quelle: Internationaler Währungsfonds

Abb. 50: Internationale Gaspreisentwicklung
des für die USA relevanten Gaspreises (US Henry Hub), des für den europäischen Raum relevanten Gaspreises (TTF) sowie des für Japan relevanten Gaspreises (LNG) in US-Dollar/Mio. British Thermal Unit 1995 bis April 2026



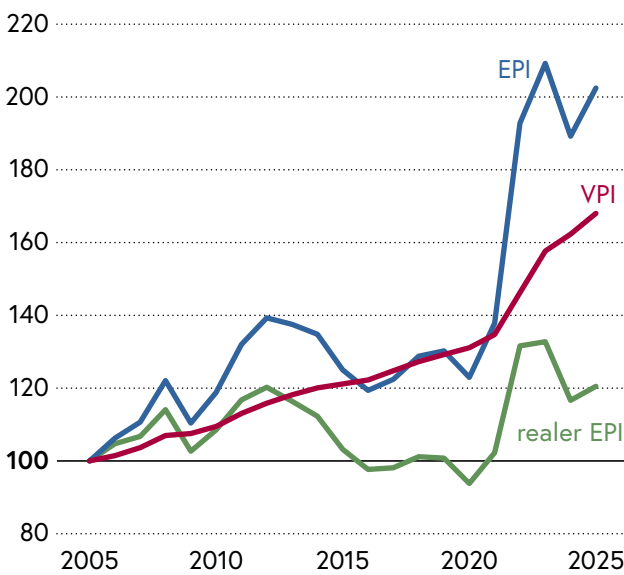
Quelle: Internationaler Währungsfonds

Preisentwicklung in Österreich

Österreich ist als Energiedreh-scheibe im Herzen Europas stark in die internationale Marktentwicklung eingebunden.

Internationalen Preisbewegungen wirken auch auf den österreichischen Markt. Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2024 stieg der Energiepreisindex (EPI) 2025 wieder spürbar an und nahm damit die zunehmenden Unsicherheiten auf den internationalen Energiemärkten vorweg. Während der allgemeine Verbraucherpreisindex (VPI) seit 2005 um rund 68% zulegen, lagen die Energiepreise zuletzt etwa doppelt so hoch wie im Basisjahr (2005) – ein Hinweis darauf, dass Energie für Wirtschaft und Haushalte spürbar teurer geblieben ist als andere Güter und Dienstleistungen.

Abb. 51: Verbraucherpreis- und Energiepreisindex
Entwicklung 2005–2025, Index 2005 = 100

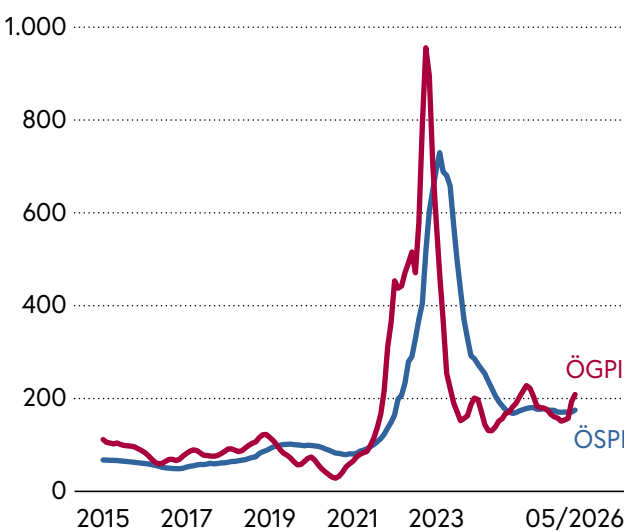


Quelle: Österreichische Energieagentur

Der Energiepreisindex (EPI) ist Bestandteil des VPI und ein gewichteter Index. Er wird monatlich von der Österreichischen Energieagentur AEA auf Basis der von Statistik Austria publizierten Messzahlen zum Verbraucherpreisindex (VPI) bzw. der im VPI enthaltenen Energieträger errechnet. Die einzelnen Energieträger werden im EPI repräsentativ gewichtet, um damit das aktuelle Konsumverhalten der privaten Haushalte darstellen zu können.

Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung bzw. für die Inflation in Österreich. Grundlage für den VPI ist eine repräsentative Auswahl von Waren und Dienstleistungen (Warenkorb), die ein durchschnittlicher Haushalt in Österreich kauft. Er gibt demnach das Ausmaß des Geldwertverlustes an, welches die Kaufkraft der Endverbraucher trifft. Darüber hinaus wird er für Wertsicherungen und bei Lohnverhandlungen verwendet.

Abb. 52: Strom- und Gaspreisindex (ÖSPI und ÖGPI)
Entwicklung 2015 – Mai 2026, Index ÖSPI 2006 = 100, Index ÖGPI 2015 = 100

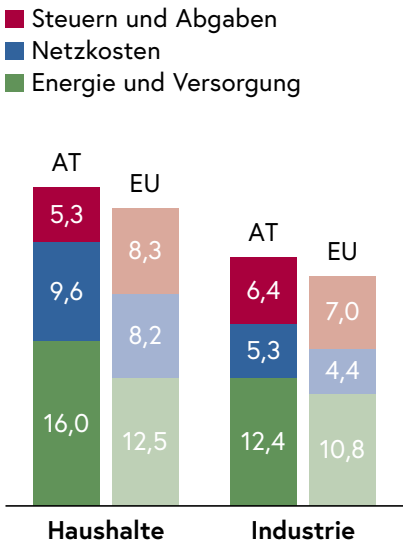


Quelle: Österreichische Energieagentur

Der österreichische Strompreisindex (ÖSPI) wird nach einer standardisierten Methode auf Basis der Notierungen an der Energie-Börse EEX (European Energy Exchange) in Leipzig berechnet. Grundlage des ÖSPI sind die Marktpreise für Strompreis-Futures der kommenden vier Quartale. Sie sind gleichzeitig ein Indikator für die zu erwartende Entwicklung des Strompreises. Der ÖSPI bildet nur die reine Energiekomponente ab.

Der österreichische Gaspreisindex (ÖGPI) wird auf Basis der für den österreichischen Gasmarkt relevanten Notierungen an der Handelsplattform EEX (CEGH-VTP) Gas Exchange berechnet. Grundlage für den ÖGPI sind die am 27. des Monats publizierten Month Ahead Futures für Erdgas der vergangenen drei Handelsmonate. Der ÖGPI zeigt an, um wie viel Prozent sich der Großhandelspreis für Erdgas im kommenden Monat gegenüber der Basisperiode verändert und bildet den reinen Energiepreis ab. Netzgebühren sowie Steuern und Abgaben, die ebenfalls in der Gasrechnung von Endkunden beinhaltet sind, werden nicht berücksichtigt.

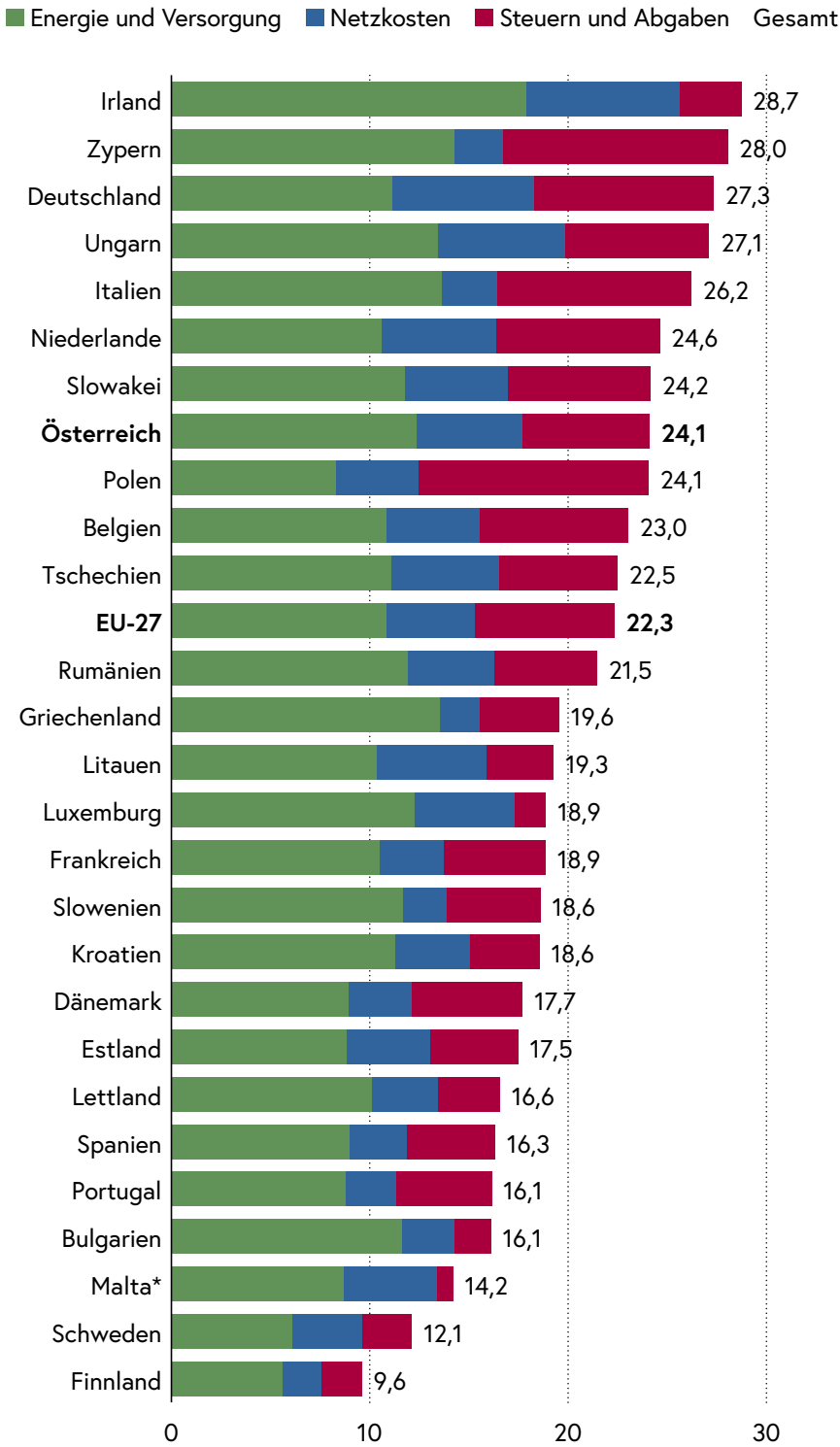
Abb. 53: Strompreise für Industrie und Haushalte 2025 nach Komponenten in Cent/kWh



Neben der Entwicklung des Gesamtpreises für Strom und Gas sind auch die Entwicklungen der einzelnen Preiskomponenten von Bedeutung.

Der Energiepreis für Strom und Gas setzt sich aus Energie-, Netzkosten sowie Steuern, Gebühren, Abgaben und Spesen zusammen. In der aktuellen Betrachtungsperiode liegen die Strompreise für Industriekunden über den EU-27-Durchschnittspreisen.

Abb. 54: Strompreise der Industrie im EU-Vergleich in Cent/kWh 2025



* vorläufig
Quelle: Eurostat

Strompreise

Mit dem Auslaufen der Stromkostenbremse zum 31. Dezember 2024 endete nach gut zwei Jahren eine zentrale Entlastungsmaßnahme der Bundesregierung für die Haushalte.

Die seit den Krisenjahren rückläufigen Großhandelspreise wirkten 2025 dämpfend auf die Stromkosten, spiegelten sich jedoch je nach Tarif und Anbieter unterschiedlich stark und teils zeitverzögert in den Endkundenpreisen wider.

Im europäischen Vergleich bleibt Österreich sowohl bei der Energiekomponente als auch bei den Netzkosten über dem EU-Durchschnitt, während die staatlich veranlassten Kostenbestandteile – also Steuern, Gebühren, Abgaben und Spesen – nach wie vor unter dem EU-Niveau liegen.

Anmerkung: Industriepreise entsprechen Nicht-Haushaltspreisen

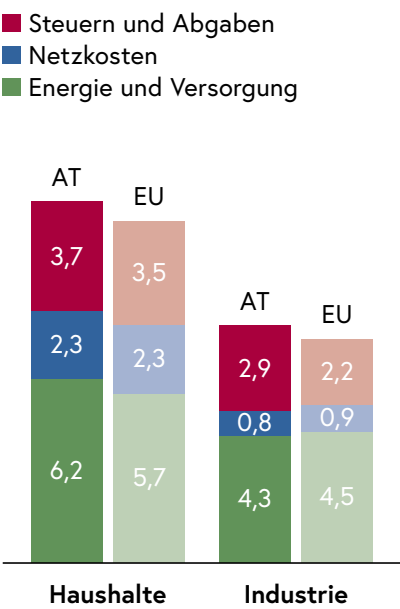
Gaspreise

Bis zum Jahr 2020 bewegten sich die österreichischen und europäischen Bruttoindustriegaspreise auf etwa gleichbleibendem Niveau. Ab dem Jahr 2021 stiegen sie zu-nächst spürbar an und erreichten im Jahr 2022, insbesondere durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, einen signifikanten Höchststand. Die höchsten Preise wurden im zweiten Halbjahr 2022 verzeichnet.

Seitdem kam es zu einem starken Rückgang, insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres 2023. Im Laufe des Jahres 2024 erhöhten sich die Preise neuerlich.

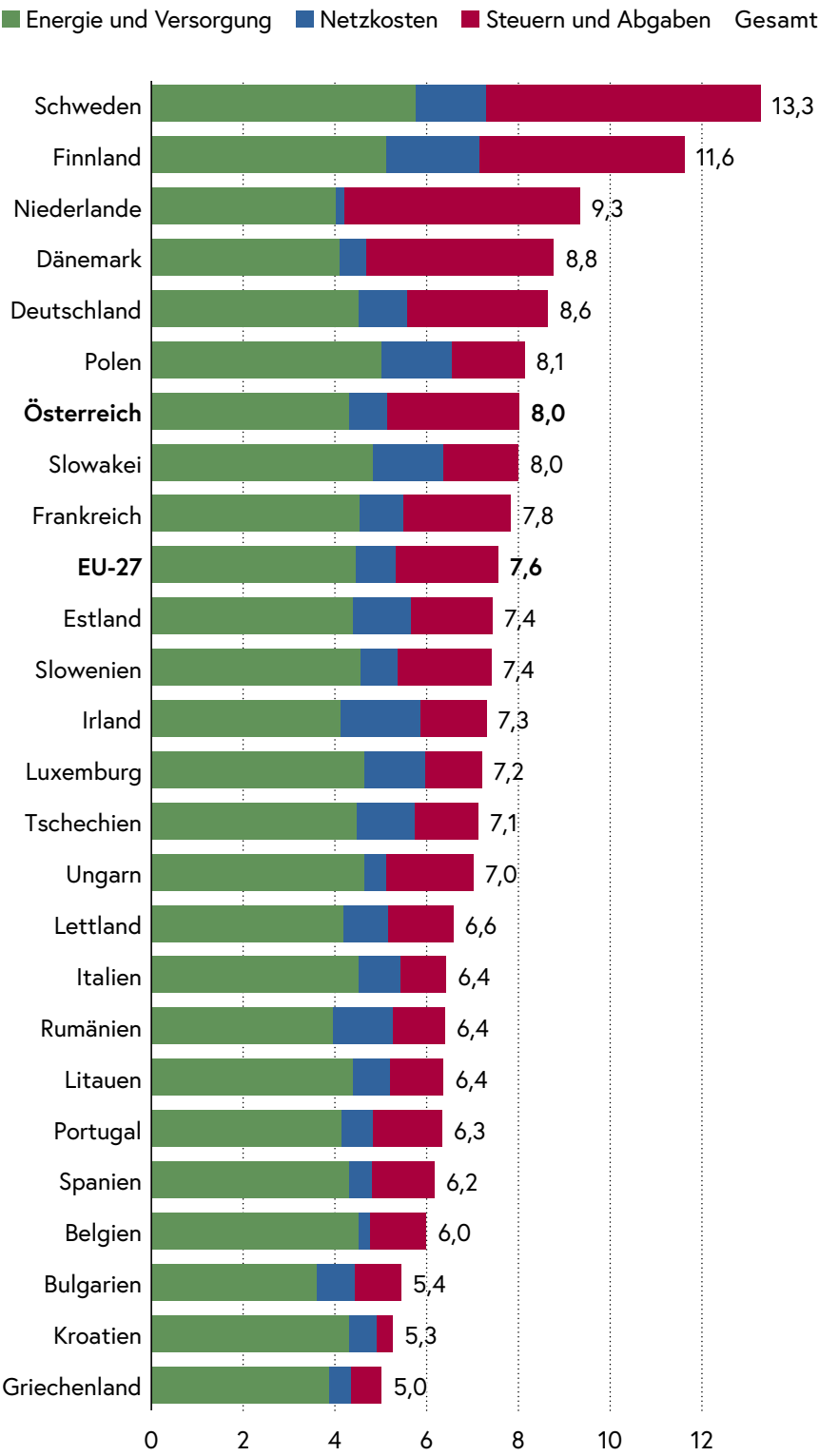
Im zweiten Halbjahr 2025 gingen die europäischen Gaspreise für Nicht-Haushaltskunden erneut zurück, lagen aber weiterhin deutlich über dem Vorkrisen-niveau des Jahres 2019. In Österreich lag der Gesamtpreis für Nicht-Haushaltskunden im Jahr 2025 knapp über dem EU-27-Durchschnitt; bei der Energie- und Versorgungskomponente rangierte Österreich im europäischen Mittelfeld.

Abb. 55: Gaspreise für Industrie und Haushalte 2025
nach Komponenten in Cent/kWh



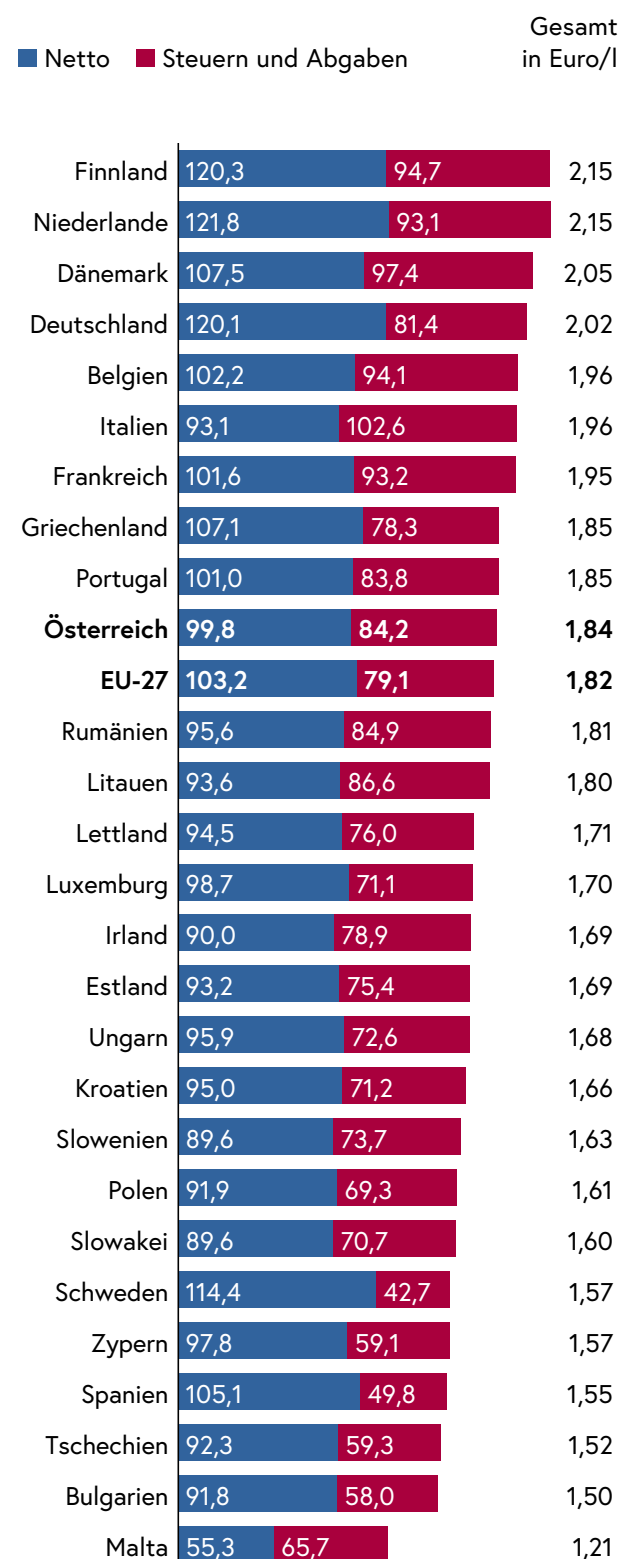
Der österreichische Gesamtindustriegaspreis lag im Jahr 2025 knapp oberhalb des EU-27-Durchschnittspreises. Bei der Energie und Versorgungskomponente rangiert Österreich im Mittelfeld. Schweden und die Niederlande weisen die höchste Steuerkomponente aus.

Abb. 56: Gaspreise der Industrie im EU-Vergleich*
in Cent/kWh 2025



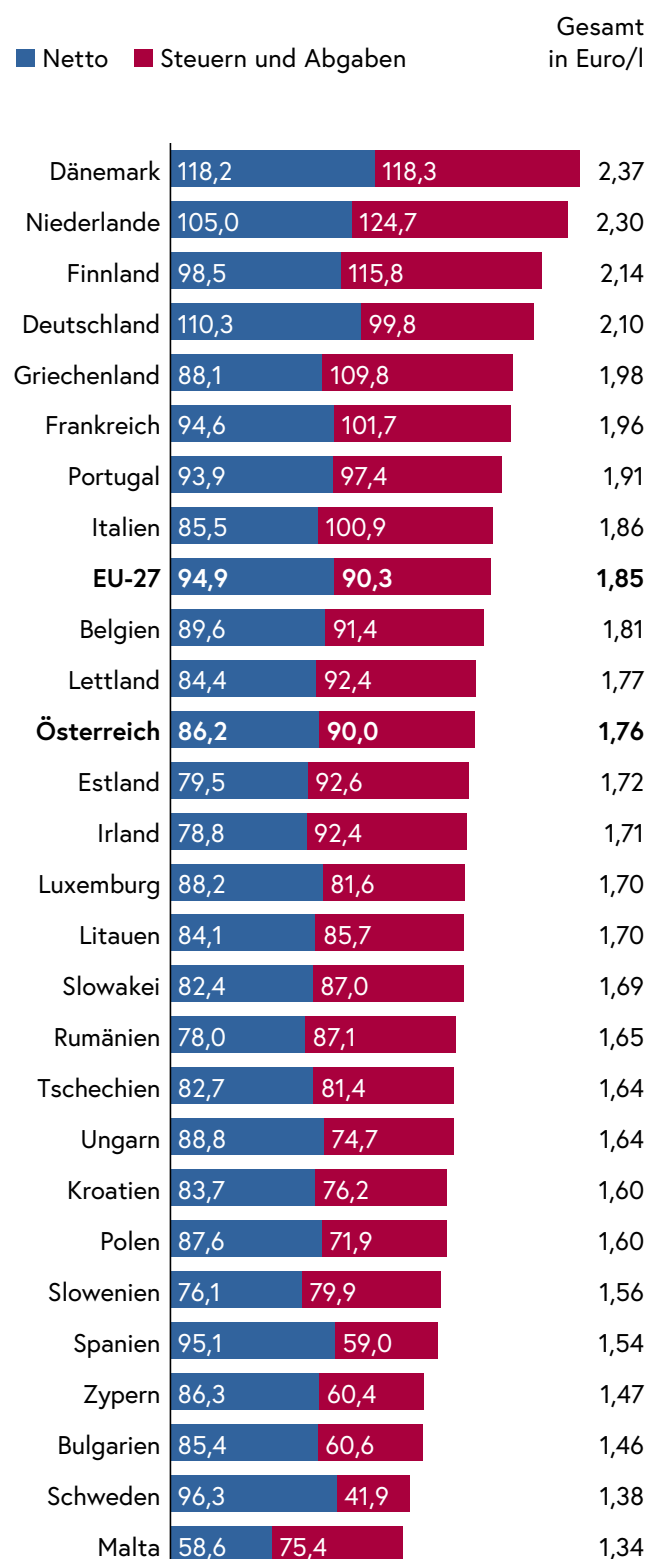
* Werte für Malta und Zypern nicht verfügbar
Quelle: Eurostat

Abb. 57: Dieselpreise im EU-Vergleich
in Cent je Liter, 13. Juli 2026



Quelle: Weekly Oil Bulletin der EK

Abb. 58: Superbenzinpreise 95 im EU-Vergleich
in Cent je Liter, 13. Juli 2026



Quelle: Weekly Oil Bulletin der EK

Treibstoff- preise

Bei Superbenzin 95 und Diesel (Brutto-Verbraucherpreis) bewegt sich Österreich, auch nach der im Oktober 2022 eingeführten CO₂-Bepreisung, nahe dem nach dem Verbrauch gewichteten Durchschnittspreis der EU. Zum aktuellen Stichtag liegt der Dieselpreis geringfügig darüber, jener für Superbenzin 95 leicht darunter.

Bundesländer im Detail

Themenübersicht und Länderdetails:

- Wichtige Kennzahlen im Überblick
- Ausbaufortschritt erneuerbarer Technologien
- Primärenergieerzeugung
- Energetischer Endverbrauch
- Erneuerbare Energien
- Treibhausgas-Emissionen



Abb. 59: Stromproduktion aus Wind

Anteile der Bundesländer an der Gesamtproduktion in Prozent 2024*

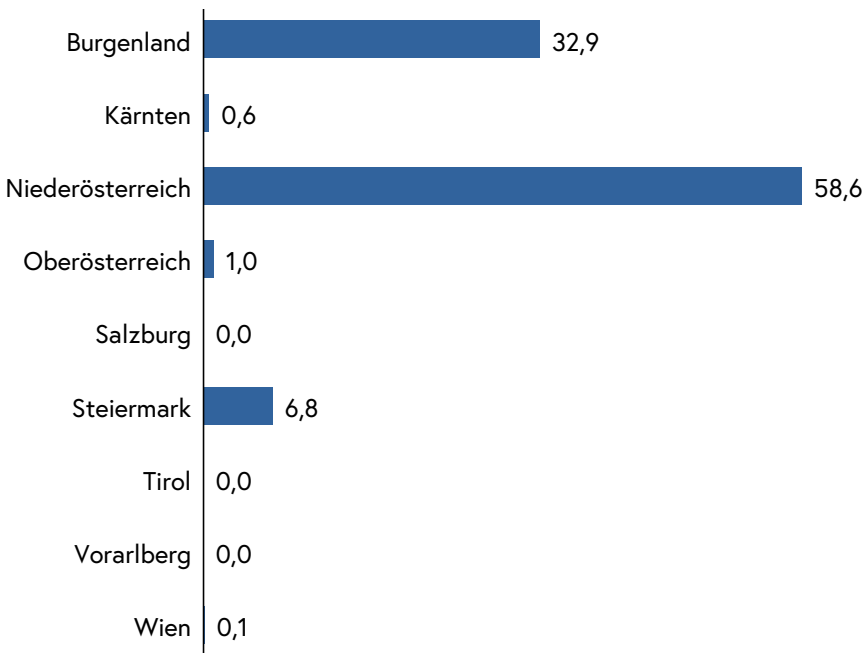
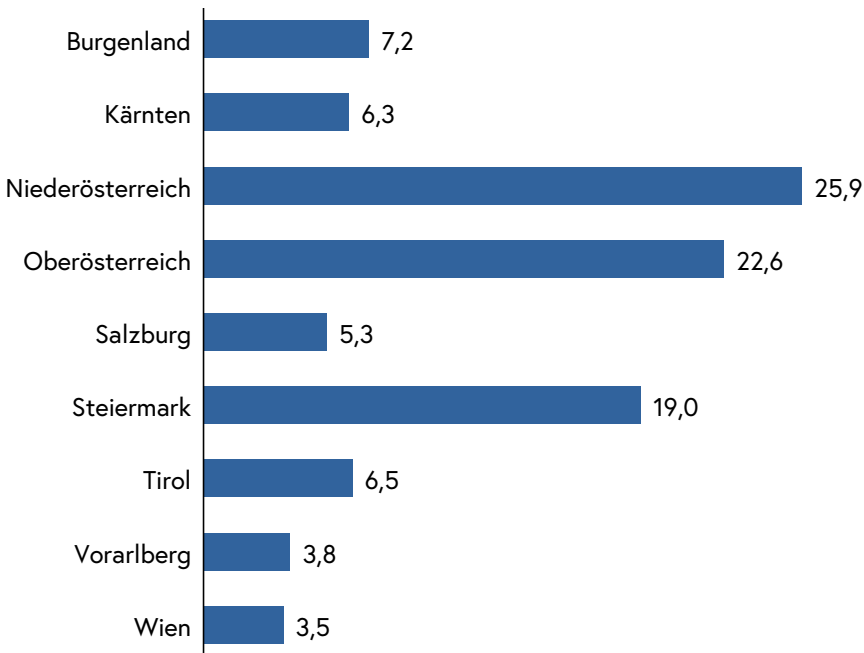


Abb. 60: Stromproduktion aus Photovoltaik

Anteile der Bundesländer an der Gesamtproduktion in Prozent 2024



Bruttoendenergieverbrauch

Anteil an Gesamtösterreich 2024

Bundesländer	Anteil an Ö.
Burgenland	2,9%
Kärnten	7,3%
Niederösterreich	22,4%
Oberösterreich	22,9%
Salzburg	5,8%
Steiermark	17,0%
Tirol	7,5%
Vorarlberg	3,6%
Wien	10,5%

1.120,9 PJ

Bruttoendenergieverbrauch in Österreich 2024

Treibhausgas-Emissionen (THG)

Anteil an Gesamtösterreich 2024

Bundesländer	Anteil an Ö.
Burgenland	2,3%
Kärnten	5,4%
Niederösterreich	21,8%
Oberösterreich	30,3%
Salzburg	4,7%
Steiermark	16,3%
Tirol	6,4%
Vorarlberg	2,7%
Wien	10,1%

66,6

THG in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent in Österreich 2024

Wichtige Kennzahlen im Überblick

Die Tabellen und Abbildungen zeigen die Bedeutung der Bundesländer bei wichtigen Gesamtkenngrößen sowie bei den Technologien Wind und Photovoltaik. Details finden sich auf den Folgeseiten.

* Anteile von 0,0 bedeuten nicht zwingend, dass ein Bundesland gar keine Erzeugung hat.

Ausbau- fortschritt erneuerbarer Technologien

Da die tatsächliche Stromerzeugung jährlichen Schwankungen – etwa durch Witterung und Sonnenstunden – unterliegt, gibt die installierte Leistung ein verlässlicheres Bild vom Ausbaustand der einzelnen Bundesländer.

Bei der Photovoltaik führen Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark das Feld an.

Die installierte Windkraftleistung konzentriert sich noch stärker auf den Osten: Niederösterreich und das Burgenland stellen gemeinsam den weitaus überwiegenden Anteil, gefolgt von der Steiermark.

In Tirol, Salzburg und Vorarlberg ist die installierte Windkraftleistung auch aufgrund der topografischen Gegebenheiten kaum vorhanden.

Abb. 61: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus PV
nach Anteil der Bundesländer in Prozent 2024

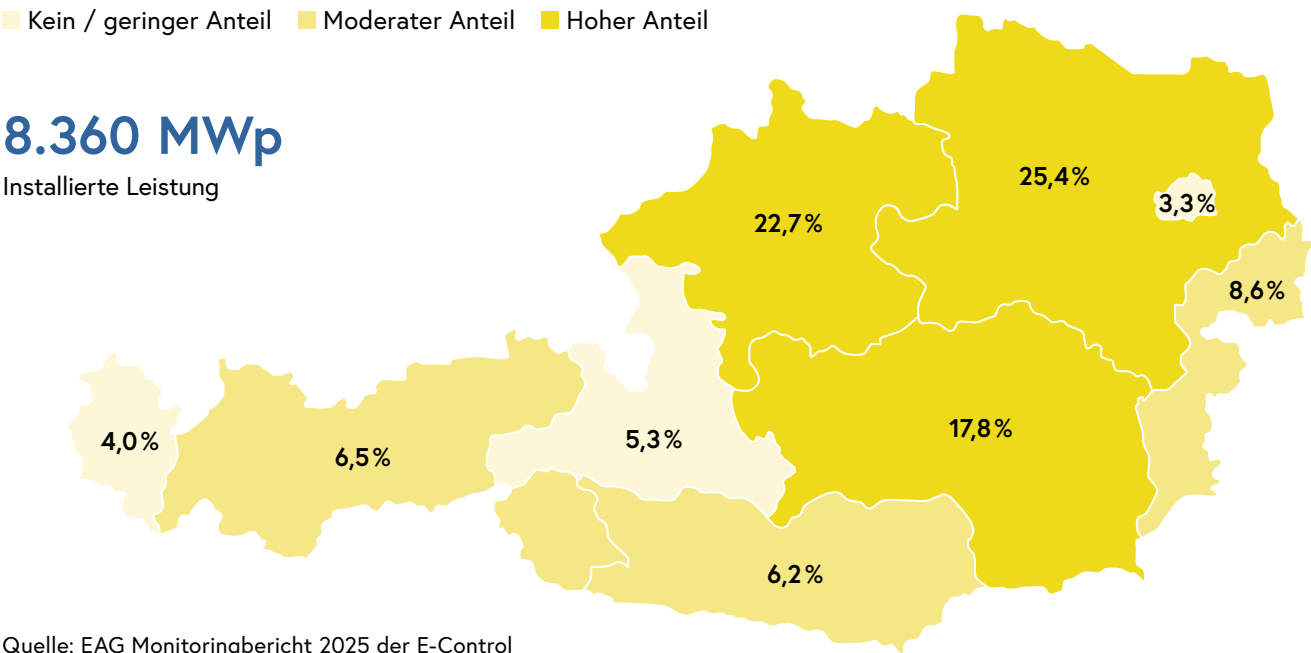


Abb. 62: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus Windkraft
nach Anteil der Bundesländer in Prozent 2024

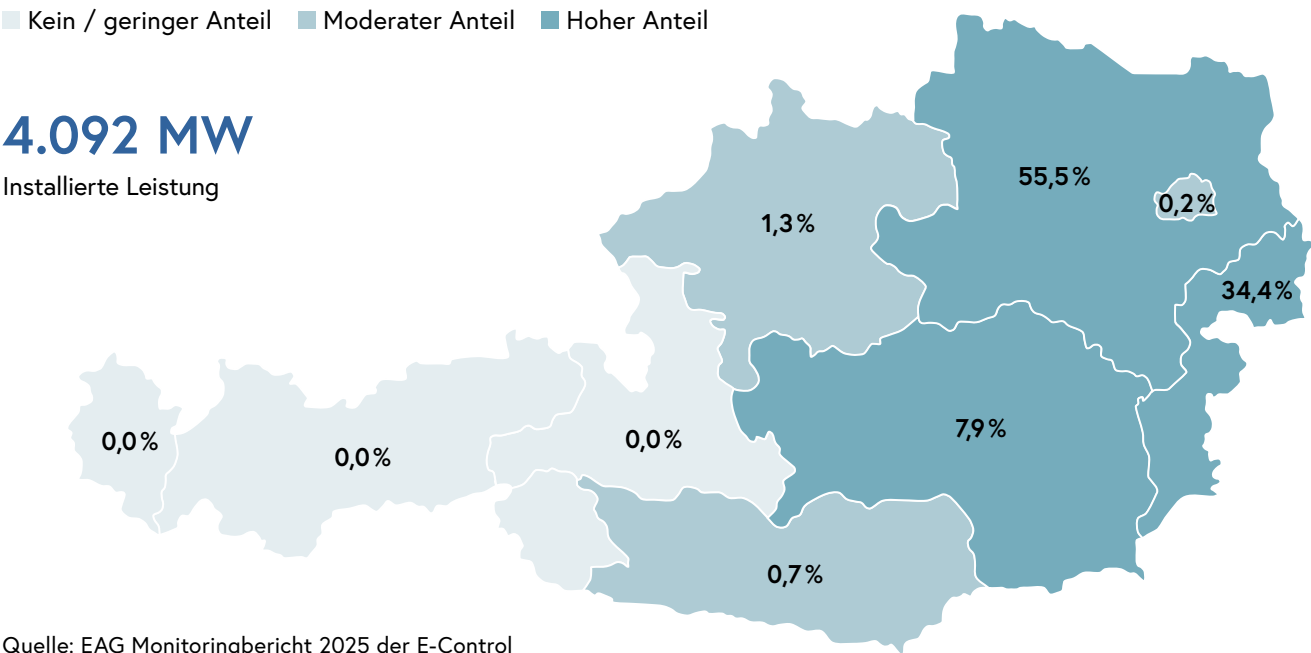
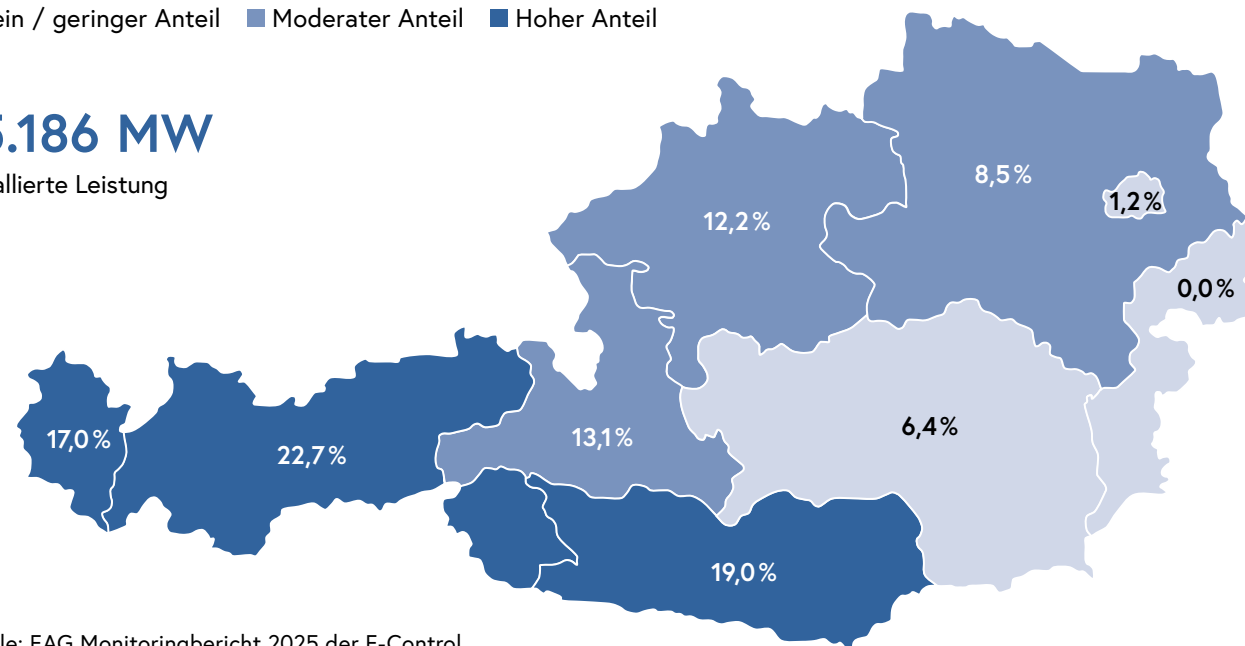


Abb. 63: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus Wasserkraft
nach Anteil der Bundesländer in Prozent 2024

■ Kein / geringer Anteil ■ Moderater Anteil ■ Hoher Anteil

15.186 MW

Installierte Leistung



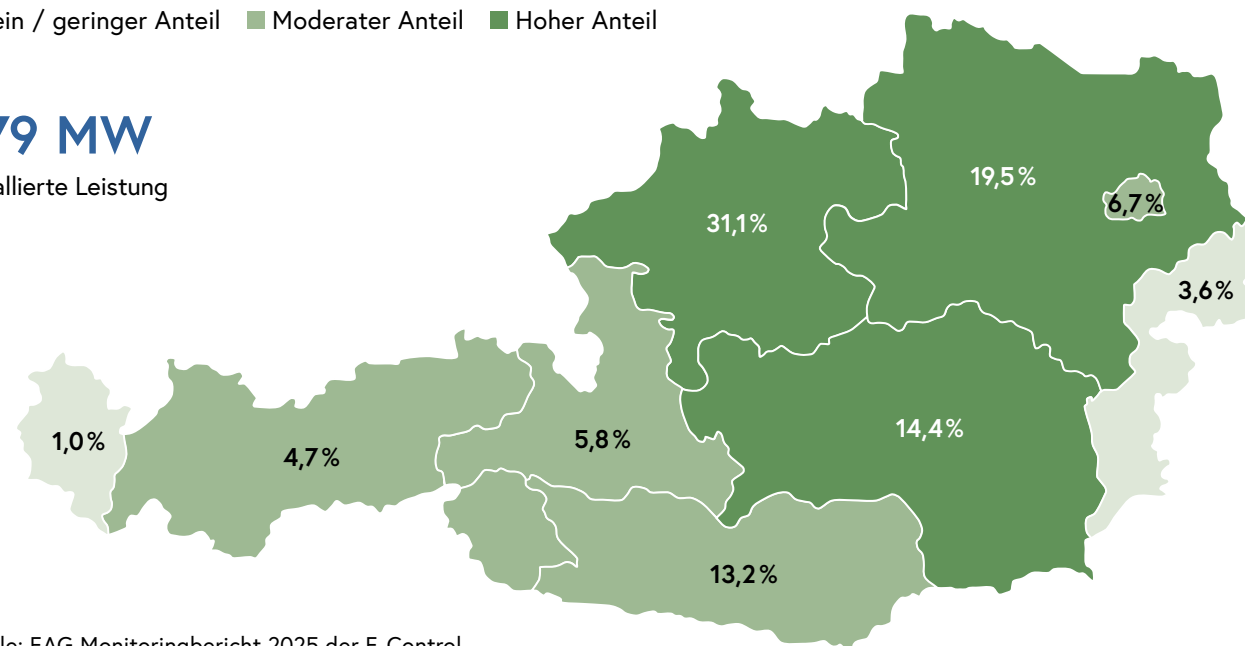
Quelle: EAG Monitoringbericht 2025 der E-Control

Abb. 64: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus biogenen Energien
nach Anteil der Bundesländer in Prozent 2024

■ Kein / geringer Anteil ■ Moderater Anteil ■ Hoher Anteil

879 MW

Installierte Leistung



Quelle: EAG Monitoringbericht 2025 der E-Control

Ausbau- fortschritt erneuerbarer Technologien

Bei der Wasserkraft entfällt der Großteil der installierten Leistung auf die Länder mit den größten Flusssystemen: Oberösterreich und Niederösterreich entlang der Donau sowie Tirol an Inn, Salzach und deren Zubringern.

Bei den biogenen Energieträgern liegen Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark vorne – also jene Bundesländer mit ausgeprägter Land- und Forstwirtschaft. Die kleineren bzw. naturräumlich weniger geeigneten Bundesländer Wien, Burgenland und Vorarlberg tragen bei beiden Technologien nur geringe Anteile bei.

Burgenland

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 68,2% des gesamten Bruttoendenergieverbrauchs und
- 100% der gesamten Stromerzeugung (77,8% davon aus Windkraft)

durch erneuerbare Energien gedeckt, womit das Burgenland in beiden Kategorien deutlich über dem Österreich-Schnitt liegt.

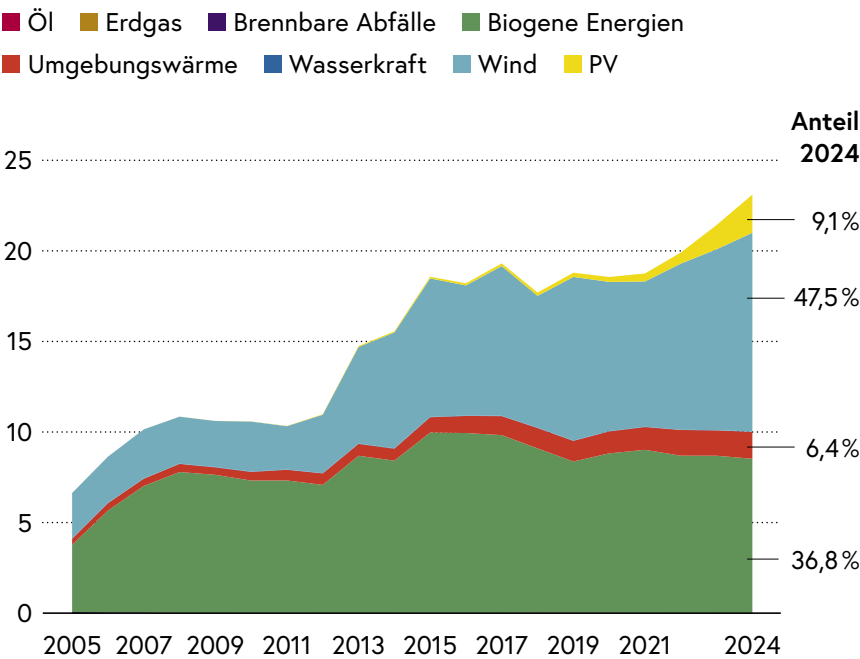
Besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil von Windkraft im Burgenland, der sich auf 47,5% der gesamten Primärenergieerzeugung des Bundeslandes beläuft und damit fast ein Drittel der gesamtösterreichischen Windenergieerzeugung abdeckt.

Beim energetischen Endverbrauch sind vor allem der im Vergleich zum gesamtösterreichischen Durchschnitt hohe Anteil von Öl sowie die relativ niedrigen Anteile von elektrischer Energie und Fernwärme markant.

2,3%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Abb. 65: Primärenergieerzeugung (PE) im Burgenland nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



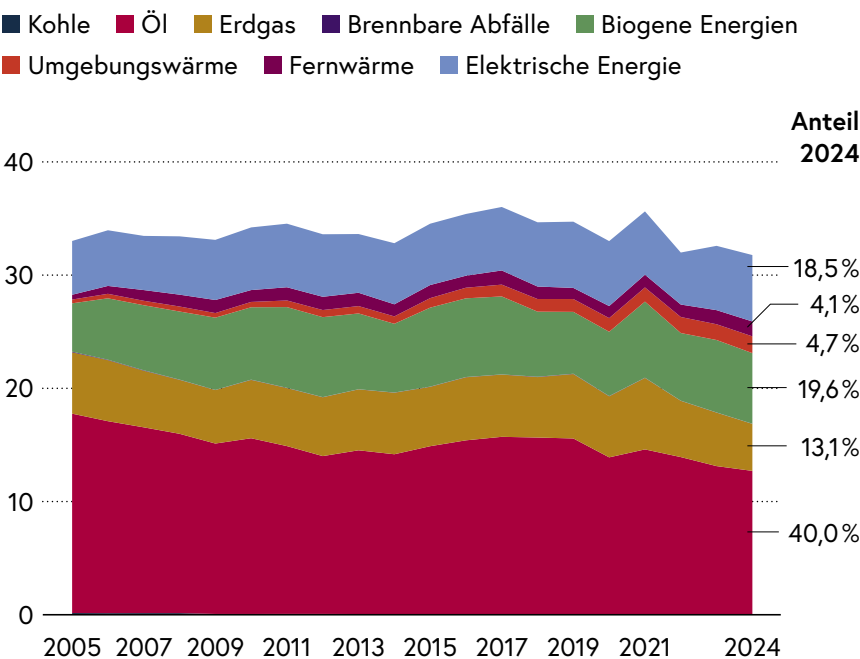
PE im Detail nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
2,1 PV	7,2%
11,0 Wind	32,9%
0,0 Wasserkraft	0,0%
1,5 Umgebungswärme	4,4%
8,5 Biogene Energien	3,3%
0,0 Brennbare Abfälle	0,0%
0,0 Erdgas	0,0%
0,0 Öl	0,0%

4,0%

Anteil der Primärenergieerzeugung an Gesamtösterreich 2024

Abb. 66: Energetischer Endverbrauch (EEV) im Burgenland nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



EEV im Detail nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
5,9 Elektr. Energie	2,6%
1,3 Fernwärme	1,9%
1,5 Umgebungswärme	4,5%
6,2 Biogene Energien	3,6%
0,0 Brennbare Abfälle	0,1%
4,2 Erdgas	2,6%
12,7 Öl	3,5%
0,0 Kohle	0,0%

3,0%

Anteil des energetischen Endverbrauches an Gesamtösterreich 2024

Abb. 67: Primärenergieerzeugung (PE) in Kärnten
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

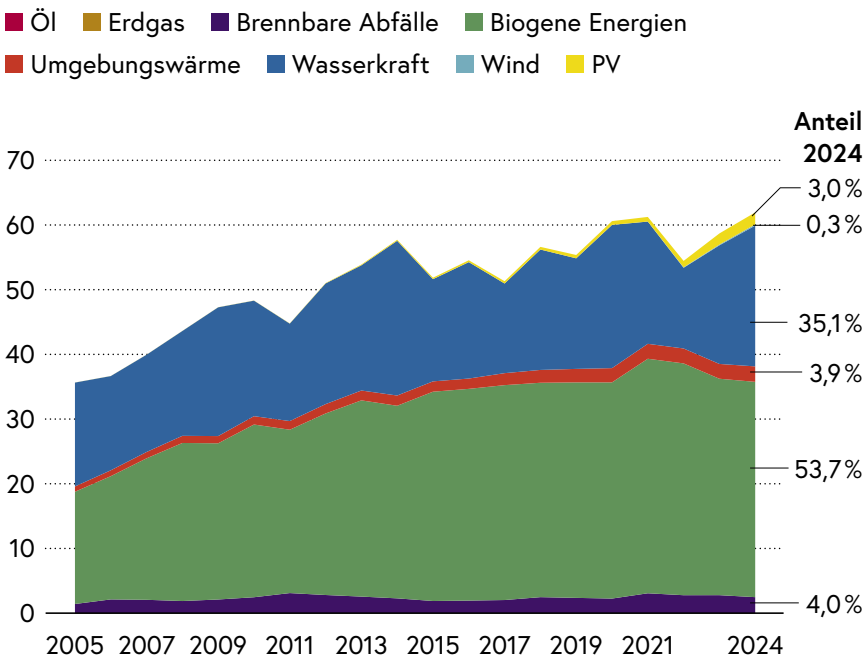
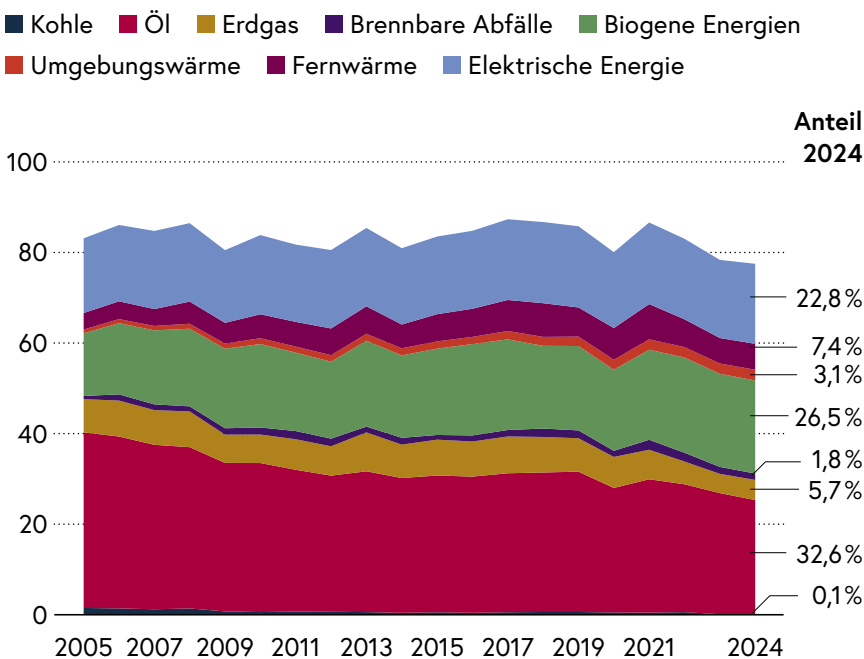


Abb. 68: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Kärnten
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
1,9	PV 6,3%
0,2	Wind 0,6%
21,8	Wasserkraft 13,2%
2,4	Umgebungswärme 7,0%
33,3	Biogene Energien ... 13,0%
2,5	Brennbare Abfälle 9,0%
0,0	Erdgas 0,0%
0,0	Öl 0,0%

10,6%
Anteil der Primärenergieerzeugung
an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
17,7	Elektr. Energie 7,8%
5,7	Fernwärme 8,1%
2,4	Umgebungswärme 7,2%
20,6	Biogene Energien ... 11,9%
1,4	Brennbare Abfälle ... 14,0%
4,4	Erdgas 2,8%
25,3	Öl 7,0%
0,1	Kohle 0,5%

7,4%
Anteil des energetischen Endver-
brauches an Gesamtösterreich 2024

Kärnten

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 64,9% des gesamten Bruttoend-energieverbrauchs und
- 100% der gesamten Strom-erzeugung (81,1% davon entfal-len auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien ge-deckt, womit Kärnten in beiden Kategorien deutlich über dem Österreich-Schnitt liegt.

Die Primärenergieerzeugung Kärntens ist durch die hohen Anteile von biogenen Energien (53,7%) und Wasserkraft (35,1%) gekennzeichnet.

Beim energetischen Endverbrauch ist wie bei der Primärenergieerzeugung der im Vergleich zum gesamtösterreichischen Durchschnitt deutlich höhere Anteil von biogenen Energien hervorzuheben.

5,4%
Anteil der Treibhausgas-Emissionen an
Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Niederösterreich

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 44% des gesamten Bruttoendenergieverbrauchs und
- 100% der gesamten Stromerzeugung (47,7% davon entfallen auf Wasserkraft, 33,1% auf Wind)

durch erneuerbare Energien gedeckt, womit Niederösterreich beim Bruttoendenergieverbrauch leicht über dem Österreich-Schnitt, bei der Stromerzeugung aber deutlich darüber liegt.

Die Primärenergieerzeugung basiert auf einem ausgewogenen Energieträger-Mix, wobei in Niederösterreich 98,7% der gesamtösterreichischen Ölförderung und auch 91,4% der gesamten Erdgasförderung erfolgen. Weiters deckt Niederösterreich 58,6% der gesamten Windenergieerzeugung Österreichs ab.

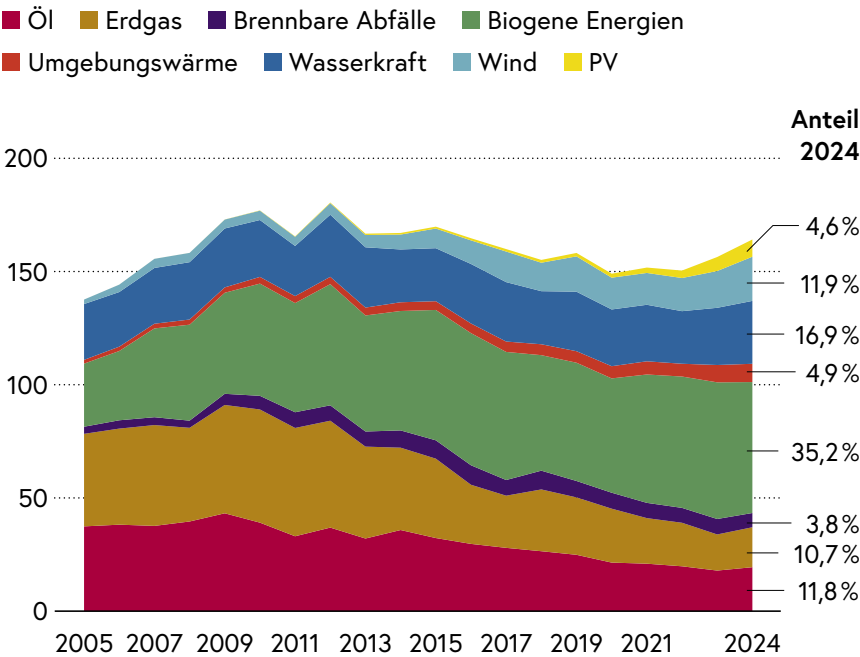
Der energetische Endverbrauch ist wie bei der Primärenergieerzeugung durch einen im gesamtösterreichischen Vergleich hohen Anteil von Öl gekennzeichnet.

21,8%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an Gesamtösterreich 2024

Quelle: Umweltbundesamt

Abb. 69: Primärenergieerzeugung (PE) in Niederösterreich nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



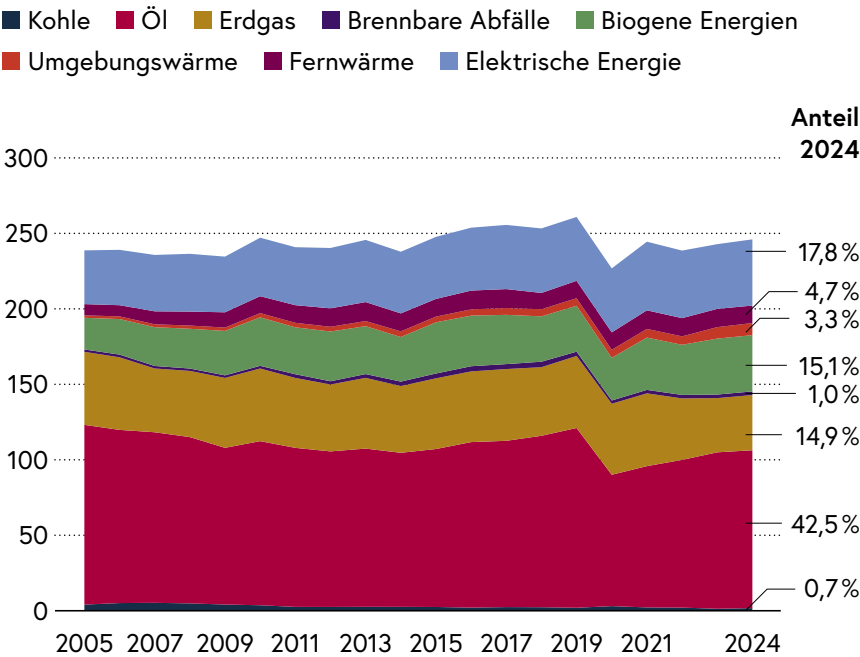
PE im Detail nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
7,6	PV	25,9%
19,5	Wind	58,6%
27,8	Wasserkraft	16,9%
8,1	Umgebungswärme	23,7%
57,8	Biogene Energien	22,5%
6,3	Brennbare Abfälle	23,0%
17,6	Erdgas	91,4%
19,4	Öl	98,7%

28,1%

Anteil der Primärenergieerzeugung an Gesamtösterreich 2024

Abb. 70: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Niederösterreich nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



EEV im Detail nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
43,8	Elektr. Energie	19,4%
11,6	Fernwärme	16,5%
8,0	Umgebungswärme	24,5%
37,3	Biogene Energien	21,6%
2,4	Brennbare Abfälle	24,1%
36,6	Erdgas	23,2%
104,6	Öl	29,0%
1,7	Kohle	12,8%

23,6%

Anteil des energetischen Endverbrauches an Gesamtösterreich 2024

Abb. 71: Primärenergieerzeugung (PE) in Oberösterreich
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

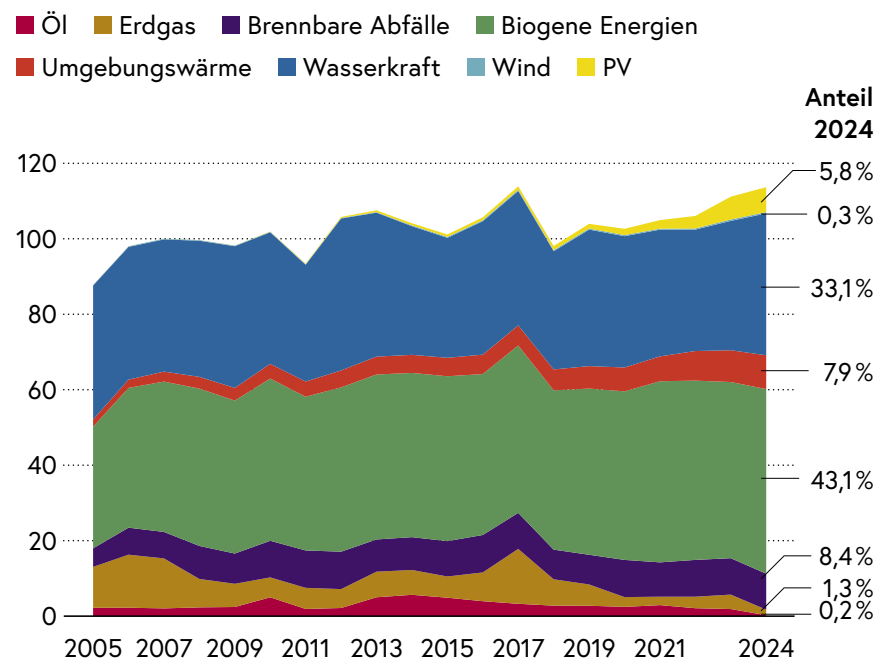
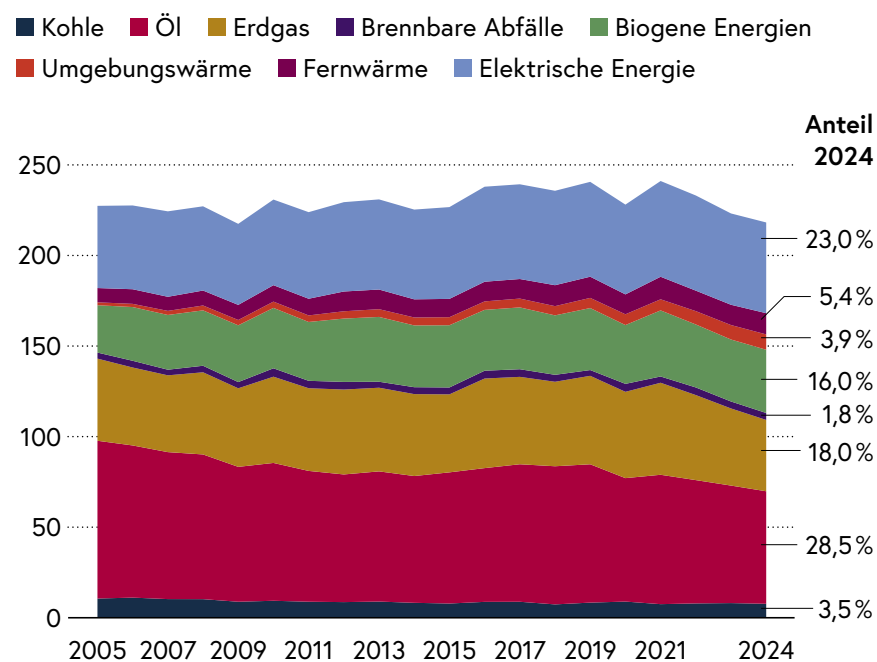


Abb. 72: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Oberösterreich
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail

nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
6,6	PV 22,6%
0,3	Wind 1,0%
37,6	Wasserkraft 22,8%
8,9	Umgebungswärme 26,3%
48,9	Biogene Energien 19,1%
9,5	Brennbare Abfälle 34,7%
1,5	Erdgas 7,7%
0,3	Öl 1,3%

19,5%

Anteil der Primärenergieerzeugung
an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail

nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
50,1	Elektr. Energie 22,2%
11,7	Fernwärme 16,6%
8,5	Umgebungswärme 25,8%
34,9	Biogene Energien 20,2%
3,8	Brennbare Abfälle 38,3%
39,4	Erdgas 25,0%
62,1	Öl 17,2%
7,7	Kohle 56,2%

20,9%

Anteil des energetischen Endver-
brauches an Gesamtösterreich 2024

Oberöster- reich

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 37,7% des gesamten Bruttoend-energieverbrauches und
- 80,4% der gesamten Strom-erzeugung (76,1% davon entfal-
len auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien ge-
deckt, womit Oberösterreich in
beiden Kategorien unter dem
Österreich-Schnitt liegt.

Biogene Energien (43,1%) und Wasser-
kraft (33,1%) dominieren die Primärener-
gieerzeugung Oberösterreichs. Ober-
österreich deckt zudem mit 34,7% den
größten Teil der Erzeugung brennbarer
Abfälle Österreichs ab.

Beim energetischen Endverbrauch fallen
vor allem die hohen Anteile an Kohle und
brennbaren Abfällen auf, die zu 56,2%
bzw. 38,3% in Oberösterreich verbraucht
werden.

30,3%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an
Gesamtösterreich 2024

Quelle: Umweltbundesamt

Salzburg

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 56,3% des gesamten Bruttoendenergieverbrauchs und
- 100% der gesamten Stromerzeugung (84,1% davon entfallen auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien gedeckt, womit Salzburg in beiden Kategorien deutlich über dem Österreich-Schnitt liegt.

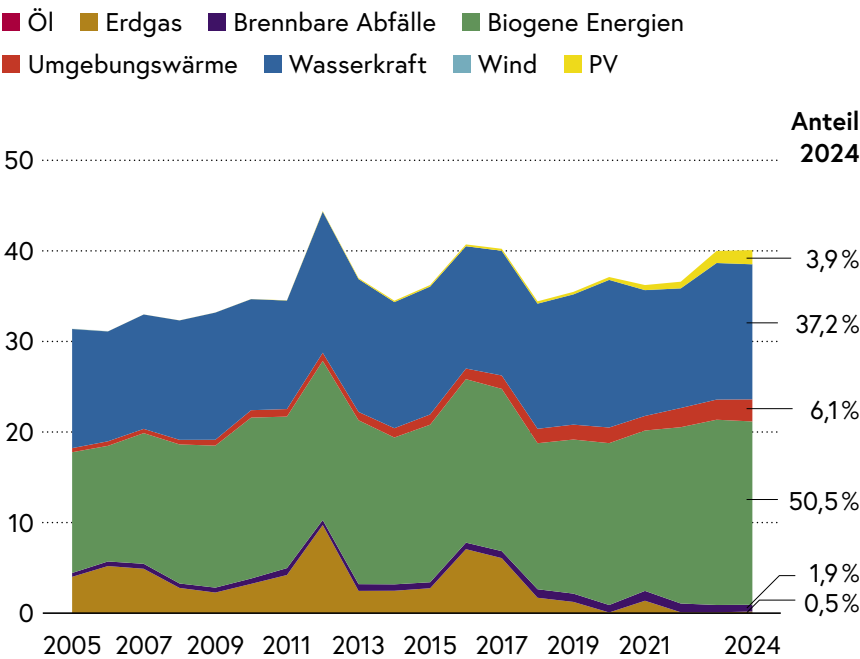
Die Primärenergieerzeugung Salzburgs erfolgt vorwiegend aus biogenen Energien (50,5%) und Wasserkraft (37,2%).

Beim energetischen Endverbrauch weist das Bundesland einen ausgeglichenen Energiemix auf, wobei neben dem erhöhten Anteil an Fernwärme die einzelnen Energieträger weitgehend im österreichischen Durchschnitt liegen.

4,7%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Abb. 73: Primärenergieerzeugung (PE) in Salzburg
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



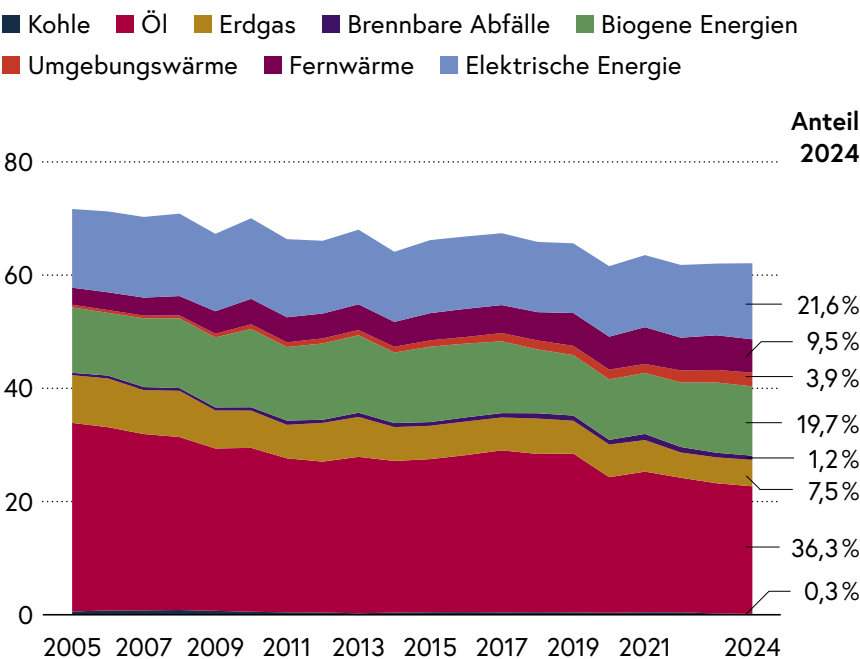
PE im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
1,6	PV	5,3%
0,0	Wind	0,0%
14,9	Wasserkraft	9,1%
2,4	Umgebungswärme	7,2%
20,2	Biogene Energien	7,9%
0,7	Brennbare Abfälle	2,7%
0,2	Erdgas	0,9%
0,0	Öl	0,0%

6,9%

Anteil der Primärenergieerzeugung an Gesamtösterreich 2024

Abb. 74: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Salzburg
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



EEV im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
13,4	Elektr. Energie	6,0%
5,9	Fernwärme	8,4%
2,4	Umgebungswärme	7,4%
12,2	Biogene Energien	7,1%
0,7	Brennbare Abfälle	7,4%
4,7	Erdgas	3,0%
22,5	Öl	6,2%
0,2	Kohle	1,2%

6,0%

Anteil des energetischen Endverbrauches an Gesamtösterreich 2024

Abb. 75: Primärenergieerzeugung (PE) in der Steiermark
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

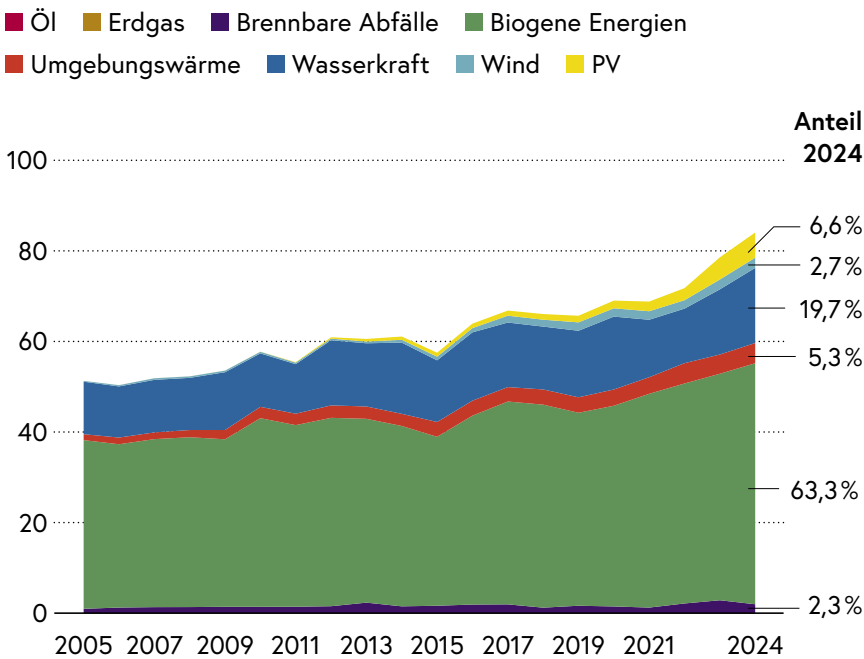
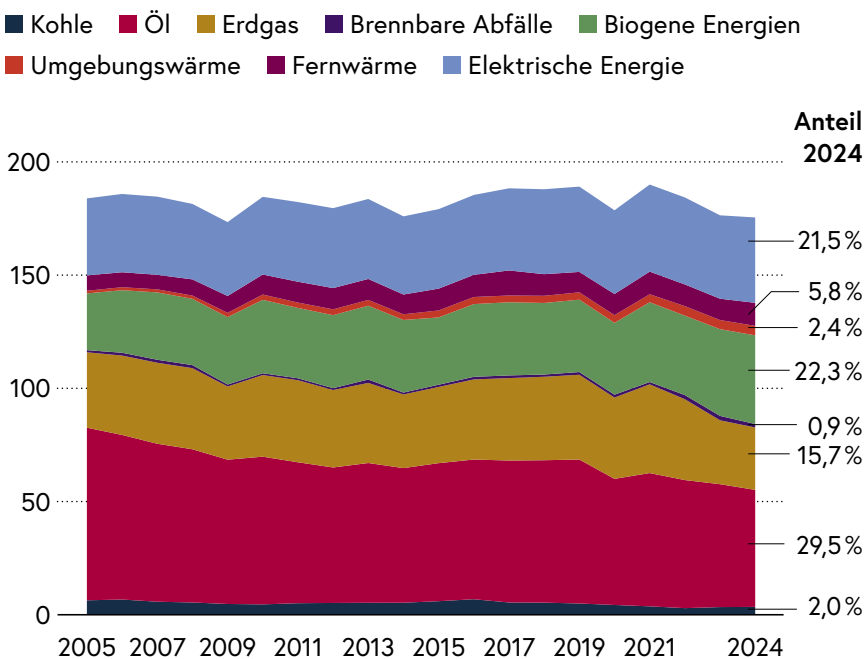


Abb. 76: Energetischer Endverbrauch (EEV) in der Steiermark
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
5,6	PV 19,0%
2,3	Wind 6,8%
16,6	Wasserkraft 10,1%
4,5	Umgebungswärme .. 13,1%
53,2	Biogene Energien ... 20,7%
2,0	Brennbare Abfälle ... 7,2%
0,0	Erdgas 0,0%
0,0	Öl 0,0%

14,4%
Anteil der Primärenergieerzeugung
an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
37,7	Elektr. Energie 16,7%
10,2	Fernwärme 14,5%
4,2	Umgebungswärme .. 12,7%
39,2	Biogene Energien ... 22,7%
1,5	Brennbare Abfälle ... 15,2%
27,6	Erdgas 17,5%
51,7	Öl 14,3%
3,5	Kohle 25,3%

16,8%
Anteil des energetischen Endver-
brauches an Gesamtösterreich 2024

Steiermark

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 40,8% des gesamten Bruttoend-energieverbrauches und
- 63,6% der gesamten Strom-erzeugung (57,2% davon entfal-
len auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien ge-
deckt, womit die Steiermark in
beiden Kategorien unter dem
Österreich-Schnitt liegt.

Etwa zwei Drittel der Primärenergie-
erzeugung der Steiermark entfallen auf
biogene Energien, die fast ein Fünftel der
gesamtösterreichischen Erzeugung dieses
Energieträgers abdecken, weitere 19,7%
entfallen auf Wasserkraft. 19% trägt die
Steiermark zur österreichweiten Erzeu-
gung aus Photovoltaik bei.

Der energetische Endverbrauch ist durch
einen im gesamtösterreichischen Ver-
gleich geringeren Ölanteil und höheren
Anteil von biogenen Energien gekenn-
zeichnet.

16,3%
Anteil der Treibhausgas-Emissionen an
Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Tirol

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 60,4% des gesamten Bruttoendenergieverbrauchs und
- 100% der gesamten Stromerzeugung (92,1% davon entfallen auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien gedeckt, womit Tirol in beiden Kategorien deutlich über dem Österreich-Schnitt liegt.

In Tirol dominieren Wasserkraft (56%) und biogene Energien (35,3%) die Primärenergieerzeugung, wobei 18,9% der gesamten Wasserkrafterzeugung Österreichs aus Tirol stammen.

Beim energetischen Endverbrauch sind der im Österreich-Vergleich erhöhte Anteil von Öl und ein niedrigerer Anteil von Fernwärme ersichtlich.

6,4%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Abb. 77: Primärenergieerzeugung (PE) in Tirol
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

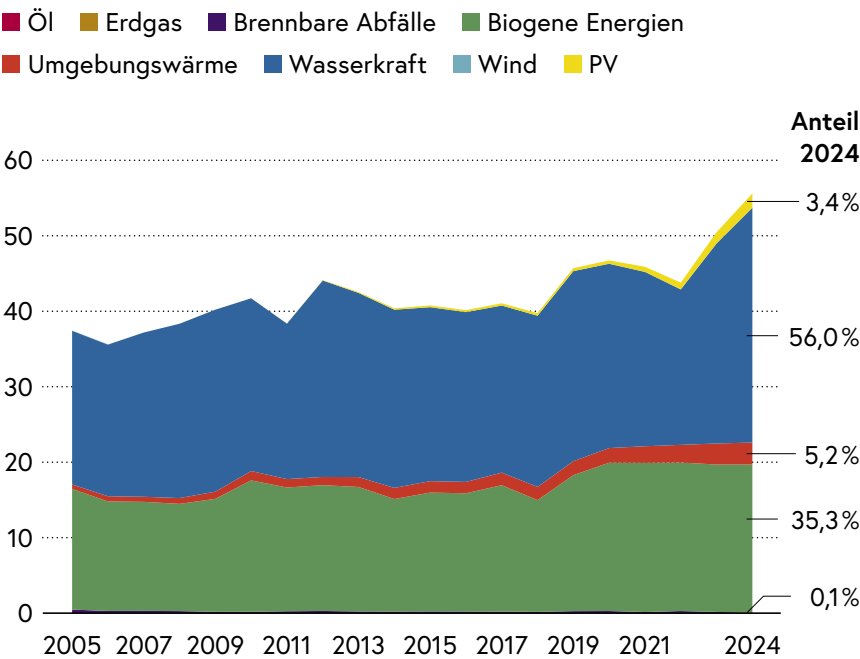
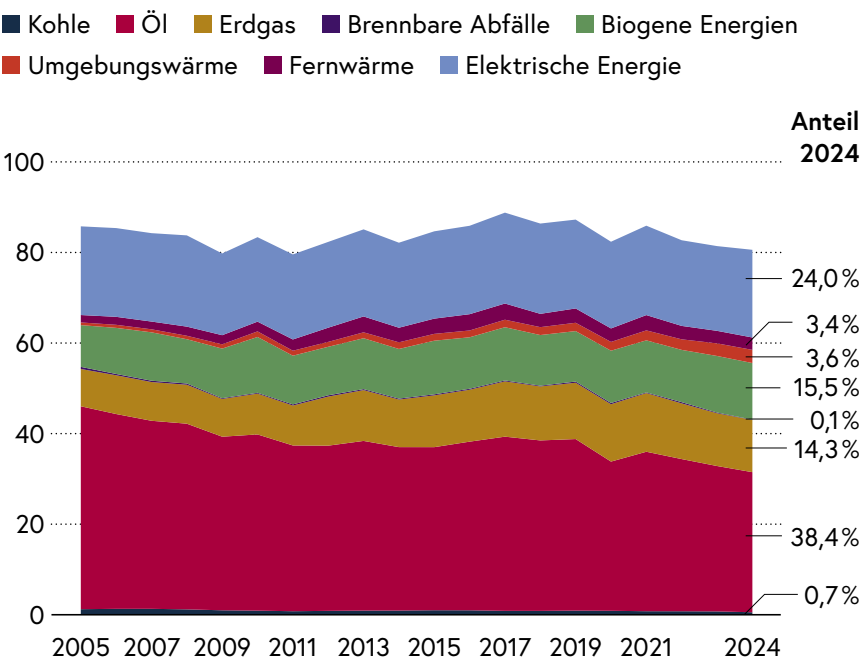


Abb. 78: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Tirol
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
1,9	PV	6,5%
0,0	Wind	0,0%
31,1	Wasserkraft	18,9%
2,9	Umgebungswärme	8,5%
19,6	Biogene Energien	7,6%
0,1	Brennbare Abfälle	0,2%
0,0	Erdgas	0,0%
0,0	Öl	0,0%

9,5%
Anteil der Primärenergieerzeugung
an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
19,4	Elektr. Energie	8,6%
2,7	Fernwärme	3,9%
2,9	Umgebungswärme	8,8%
12,5	Biogene Energien	7,2%
0,1	Brennbare Abfälle	0,6%
11,5	Erdgas	7,3%
30,9	Öl	8,6%
0,5	Kohle	4,0%

7,7%
Anteil des energetischen Endverbrauchs
an Gesamtösterreich 2024

Abb. 79: Primärenergieerzeugung (PE) in Vorarlberg
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

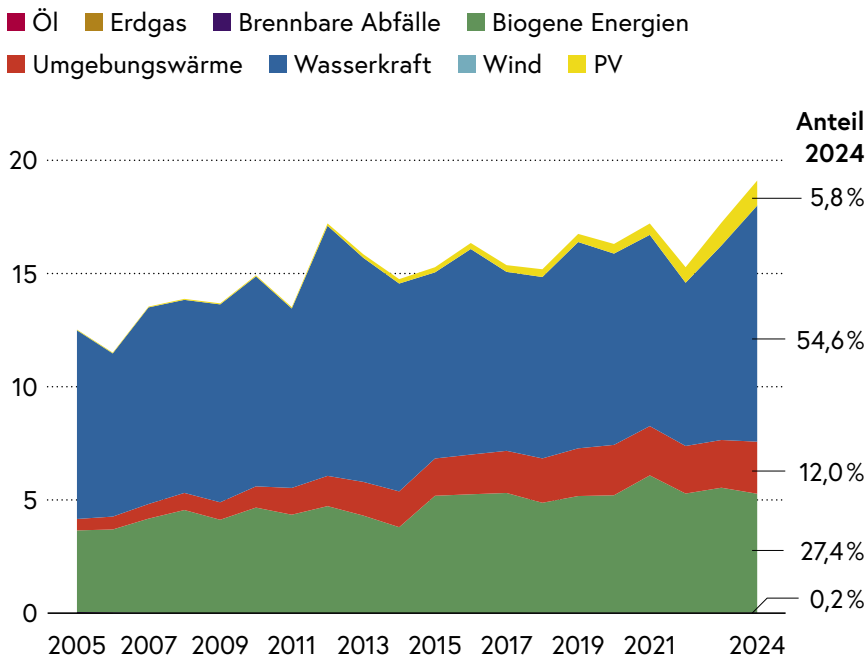
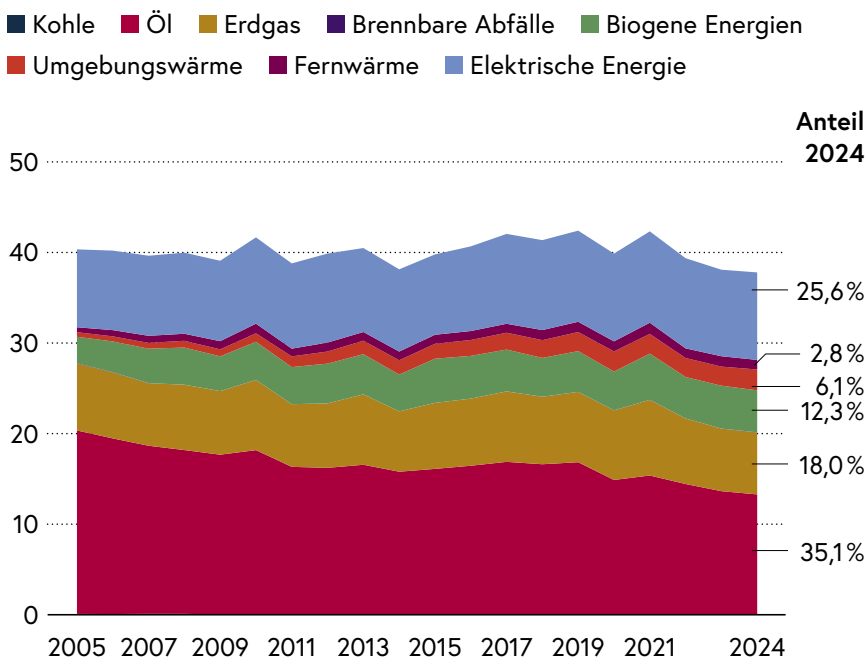


Abb. 80: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Vorarlberg
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
1,1..... PV	3,8%
0,0..... Wind	0,0%
10,4..... Wasserkraft	6,3%
2,3..... Umgebungswärme	6,8%
5,2..... Biogene Energien	2,0%
0,0..... Brennbare Abfälle	0,1%
0,0..... Erdgas	0,0%
0,0..... Öl	0,0%

3,3%
Anteil der Primärenergieerzeugung
an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail
nach Energieträgern in Petajoule und
Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ	Anteil an Ö.
9,7..... Elektr. Energie	4,3%
1,1..... Fernwärme	1,5%
2,3..... Umgebungswärme	7,0%
4,6..... Biogene Energien	2,7%
0,0..... Brennbare Abfälle	0,3%
6,8..... Erdgas	4,3%
13,3..... Öl	3,7%
0,0..... Kohle	0,0%

3,6%
Anteil des energetischen Endver-
brauches an Gesamtösterreich 2024

Vorarlberg

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 46,6% des gesamten Bruttoend-energieverbrauches und
- 88,2% der gesamten Strom-erzeugung (89% davon entfallen auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien ge-deckt, womit Vorarlberg im gesam-ten Bruttoendenergieverbrauch leicht über und in der Stromerzeug leicht unter dem Österreich-Schnitt liegt.

Wasserkraft (54,6%) dominiert bei der Primärenergieerzeugung vor den bio-genen Energien (27,4%). Zudem weist Vorarlberg mit 12% der Primärenergieer-zeugnis den höchsten Anteil von Umge-bungswärme auf.

Der energetische Endverbrauch ist durch einen im gesamtösterreichischen Ver-gleich geringeren Fernwärmeanteil, sowie durch höhere Anteile von Strom und Um-gebungswärme gekennzeichnet.

2,7%
Anteil der Treibhausgas-Emissionen an
Gesamtösterreich 2024
Quelle: Umweltbundesamt

Wien

Erneuerbare Energien

Gemäß EU-Richtlinie werden

- 12,9% des gesamten Bruttoendenergieverbrauchs und
- 19,4% der gesamten Stromerzeugung (65,7% davon entfallen auf Wasserkraft)

durch erneuerbare Energien gedeckt, womit Wien in beiden Kategorien deutlich unter dem Österreich-Schnitt liegt.

Die Primärenergieerzeugung der Bundeshauptstadt ist durch ihre hohen Anteile von biogenen Energien (43,9%), brennbaren Abfällen (27,7%) aber auch Wasserkraft (19,1%) gekennzeichnet.

Beim energetischen Endverbrauch sticht der hohe Fernwärmeanteil (17,7%) hervor, womit auf Wien 28,7% der in Österreich insgesamt verbrauchten Fernwärme entfallen.

10,1%

Anteil der Treibhausgas-Emissionen an Gesamtösterreich 2024

Quelle: Umweltbundesamt

Abb. 81: Primärenergieerzeugung (PE) in Wien
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024

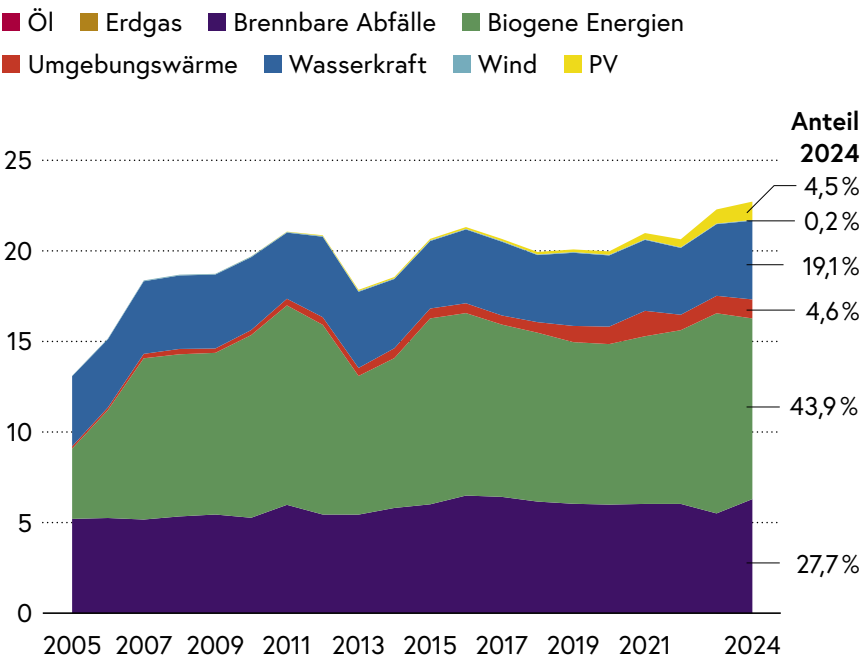
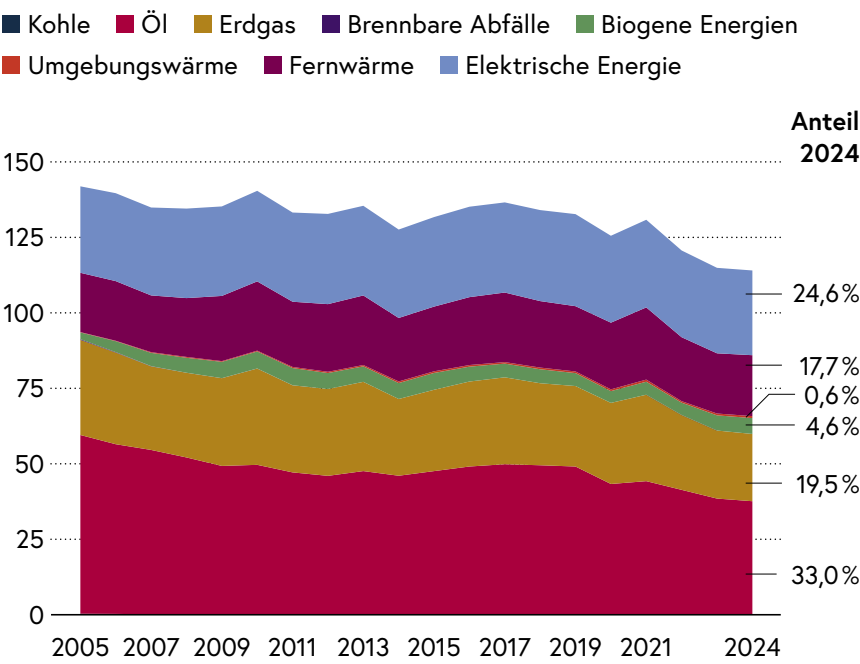


Abb. 82: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Wien
nach Energieträgern in Petajoule 2005–2024



PE im Detail

nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
1,0	PV	3,5%
0,0	Wind	0,1%
4,3	Wasserkraft	2,6%
1,0	Umgebungswärme	3,1%
10,0	Biogene Energien	3,9%
6,3	Brennbare Abfälle	23,0%
0,0	Erdgas	0,0%
0,0	Öl	0,0%

3,9%

Anteil der Primärenergieerzeugung an Gesamtösterreich 2024

EEV im Detail

nach Energieträgern in Petajoule und Anteil an Gesamtösterreich 2024

in PJ		Anteil an Ö.
28,1	Elektr. Energie	12,4%
20,2	Fernwärme	28,7%
0,7	Umgebungswärme	2,0%
5,3	Biogene Energien	3,0%
0,0	Brennbare Abfälle	0,0%
22,3	Erdgas	14,1%
37,6	Öl	10,4%
0,0	Kohle	0,0%

10,9%

Anteil des energetischen Endverbrauches an Gesamtösterreich 2024

Anhang

Themenübersicht:

- Tabellenanhang
- Statistische Datenquellen
- Technische Anmerkungen
- Abbildungsverzeichnis



Energieaufbringung und Energieverbrauch im Überblick, Angaben in TWh

	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Inländische Primärenergieerzeugung	114,8	140,7	142,2	144,4	162,4	154,9
(+) Importe	334,1	302,3	295,1	282,9	259,5	272,1
(-) Exporte	47,1	47,9	58,2	64,1	62,3	64,5
(+/-) Lager	-2,4	9,9	13,3	12,0	9,8	13,8
(=) Bruttoinlandsverbrauch	399,5	405,1	392,3	375,3	369,3	376,3
(-) Nichtenergetischer Verbrauch	18,6	21,1	21,1	24,5	22,0	21,5
(=) Primärenergieverbrauch	380,9	384,0	371,2	350,8	347,3	354,8
(-) Umwandlungseinsatz	245,1	242,6	245,1	238,3	245,3	242,1
(+) Umwandlungsausstoß	212,4	210,7	218,5	216,5	225,6	220,5
(-) Verbrauch des Sektors Energie <i>inkl. Transportverluste und Messdifferenzen</i>	41,1	42,1	40,0	35,6	37,8	40,4
(=) Energetischer Endverbrauch	307,1	310,0	304,6	293,3	289,9	292,8
<i>Produzierender Bereich</i>	83,7	88,1	85,9	84,7	80,0	78,9
<i>Verkehr</i>	105,6	102,9	106,5	93,4	96,2	93,3
<i>Dienstleistungen</i>	35,1	30,7	28,7	28,4	27,0	27,7
<i>Private Haushalte</i>	76,5	82,1	77,3	80,8	79,9	86,0
<i>Landwirtschaft</i>	6,2	6,3	6,3	6,1	6,7	7,0
(+) Zurechnung Erneuerbaren-Richtlinie	21,6	22,8	25,4	21,5	21,5	k.A.
(=) Bruttoendenergieverbrauch	328,7	332,8	330,0	314,9	311,4	k.A.
Anrechenbare erneuerbare Energien	80,0	103,9	110,5	115,1	133,7	k.A.
Anteil erneuerbarer Energien in Prozent	24,4	31,2	33,5	36,5	43,0	k.A.

k. A. = keine Angabe, Daten für 2025 stehen erst Ende 2026 zur Verfügung.

Inländische Primärenergieerzeugung in PJ

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Öl	39,6	44,1	37,2	23,9	19,7	19,3
Erdgas	55,7	58,5	43,4	26,5	19,3	17,6
Brennbare Abfälle	16,7	25,6	27,9	27,8	27,4	29,0
Biogene Energien	155,2	218,1	229,5	233,3	256,9	269,6
Umgebungswärme	7,7	14,4	19,3	25,6	34,1	36,7
Wasserkraft	133,5	138,1	133,8	151,2	164,5	119,1
Wind	4,8	7,4	17,4	24,4	33,3	30,9
Photovoltaik	0,1	0,3	3,4	7,4	29,3	35,3
Gesamt	413,3	506,6	511,8	520,0	584,5	557,5

Energieimporte in PJ

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Kohle	169,2	141,2	119,4	102,3	99,3	103,5
Öl	647,6	584,2	587,6	569,7	548,0	552,4
Erdgas	299,4	256,0	210,0	224,9	188,8	198,4
Biogene Energien	13,1	35,3	39,7	33,3	30,1	32,7
Elektrische Energie	73,3	71,7	105,8	88,3	68,1	92,6
Gesamt	1.202,7	1.088,4	1.062,5	1.018,6	934,3	979,7

Energieexporte in PJ

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Kohle	0,2	0,2	0,3	0,0	0,3	0,0
Öl	90,6	90,6	116,7	117,1	100,8	119,9
Biogene Energien	14,7	18,8	23,0	33,4	30,8	34,5
Elektrische Energie	63,8	62,9	69,6	80,4	92,5	77,8
Gesamt	169,4	172,5	209,6	230,9	224,5	232,3

Bruttoinlandsverbrauch in PJ

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Kohle	168,2	141,6	136,8	104,5	99,5	103,0
Öl	605,7	545,8	501,8	464,5	464,0	451,7
Erdgas	338,5	340,1	289,2	306,5	244,4	265,9
Brennbare Abfälle	16,7	25,6	27,9	27,8	27,4	29,0
Biogene Energien	153,4	236,0	246,6	231,2	257,4	268,2
Umgebungswärme	7,7	14,4	19,3	25,6	34,1	36,7
Wasserkraft	133,5	138,1	133,8	151,2	164,5	119,1
Wind	4,8	7,4	17,4	24,4	33,3	30,9
Photovoltaik	0,1	0,3	3,4	7,4	29,3	35,3
Nettostromimporte	9,4	8,8	36,2	7,9	-24,4	14,8
Gesamt	1.438,1	1.458,3	1.412,4	1.351,0	1.329,5	1.354,7

Bruttostromerzeugung in TWh

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Laufkraftwerke	26,8	28,0	26,8	30,7	33,3	*
Speicherkraftwerke	10,3	10,4	10,3	11,3	12,4	*
Wind	1,3	2,1	4,8	6,8	9,3	*
Photovoltaik	0,0	0,1	0,9	2,0	8,1	*
Biogene Energien	2,4	4,5	4,6	4,6	4,7	*
Kohle	7,2	4,9	3,0	0,6	0,0	*
Öl	1,6	1,3	0,9	0,7	0,7	*
Erdgas	13,0	14,4	7,7	10,0	7,5	*
Kohlegase	1,3	1,8	2,1	1,8	1,9	*
Brennbare Abfälle	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	*
Gesamt	64,5	67,9	61,9	69,2	78,8	69,1

* Eine Untergliederung der Energieträger für das Jahr 2025 ist aus der vorläufigen Energiebilanz nicht ableitbar.

Fernwärmeerzeugung in TWh

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Kohle	0,8	0,7	1,0	0,5	0,0	*
Öl	2,5	2,1	1,4	0,7	0,8	*
Erdgas	8,5	8,4	8,1	8,0	6,9	*
Kohlegase	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	*
Brennbare Abfälle	0,9	1,1	1,6	1,7	1,8	*
Biogene Energien	3,5	9,1	10,5	12,0	12,5	*
Umgebungswärme	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	*
Gesamt	16,4	21,7	22,9	23,4	22,6	23,7

* Eine Untergliederung der Energieträger für das Jahr 2025 ist aus der vorläufigen Energiebilanz nicht ableitbar.

Energetischer Endverbrauch in PJ

Energieträger	2005	2010	2015	2020	2024	2025
Kohle	24,9	19,8	18,4	18,1	13,7	12,5
Ölprodukte	496,4	434,0	409,8	367,3	360,7	349,6
Erdgas	195,4	198,5	191,0	195,8	157,5	160,8
Brennbare Abfälle	7,8	9,6	9,9	10,3	10,0	10,3
Biogene Energien	115,8	158,8	159,7	146,5	172,8	182,2
Umgebungswärme	7,2	13,6	18,5	24,5	32,8	35,0
Fernwärme	51,0	66,1	69,2	71,9	70,4	73,7
Elektrische Energie	207,0	215,8	220,2	221,5	225,7	229,9
Gesamt	1.105,5	1.116,1	1.096,7	1.056,0	1.043,6	1.054,1

Treibhausgas-Emissionen nach Verursachern in Mio t CO₂ Äquivalent

Verursacher	1990	2005	2010	2015	2020	2024
Energie und Industrie	36,6	41,5	39,1	35,1	32,5	29,0
Verkehr	13,8	24,6	22,2	22,3	21,0	19,5
Gebäude	12,9	12,7	10,3	8,2	8,1	5,8
Landwirtschaft	9,9	8,7	8,6	8,7	8,5	8,4
Abfallwirtschaft	4,9	3,7	3,4	2,9	2,5	2,3
Fluorierte Gase	1,6	1,8	1,9	2,1	2,2	1,7
Gesamt	79,7	93,1	85,3	79,3	74,8	66,6

Quelle: Umweltbundesamt

Treibhausgase nach Gasen in Mio t CO₂ Äquivalent

Gas	1990	2005	2010	2015	2020	2024
CO ₂	62,2	78,8	71,9	66,2	62,0	54,8
CH ₄	11,8	9,0	8,4	7,6	7,1	6,9
N ₂ O	4,1	3,5	3,2	3,4	3,5	3,3
F-Gase	1,6	1,8	1,9	2,1	2,2	1,7
Gesamt	79,7	93,1	85,3	79,3	74,8	66,6

Quelle: Umweltbundesamt

Statistische Datenquellen

Aktuelle/Wöchentliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Treibstoffe	Fachverbände	BMWET	Preismonitor BMWET wöchentlich
		E-Control	aktuelle Preise laut Spritpreisrechner

Monatliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Kohle	Statistik Austria		fließt in Energiebilanzen ein
Erdöl	BMWET	Statistik Austria	fließt in Energiebilanzen ein
Erdgas	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung auf Homepage E-Control
Strom	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung auf Homepage E-Control
Fernwärme	Statistik Austria (aus Konjunkturstatistik)		fließt in Energiebilanzen ein
Stromnachweisdatenbank	E-Control	Statistik Austria	fließt in Energiebilanzen ein
Haushaltsstrompreise	E-Control		Preismonitor E-Control
Haushaltsgaspreise	E-Control		Preismonitor E-Control
Haushaltspreise Energieträger laut VPI	Statistik Austria (VPI, GHPI)		Statistik Austria

Halbjährliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Haushaltsstrompreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dezember)
Nicht-Haushaltsstrompreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dezember)
Haushaltsgaspreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dezember)
Nicht-Haushaltsgaspreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dezember)

Jährliche Analysen (aus unterjährig erhobenen Daten und weiteren jährlichen Erhebungen)

Berechnung/Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Kohle	Statistik Austria		Energiebilanz jährlich (Oktober)
Öl	BMWET	Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (Oktober)
Erdgas		Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (Oktober)
a) Mengenstatistik (Aufkommen und Verbrauch)	E-Control		Betriebsstatistik (Februar)
b) Trassenlängen, Speicher, Anlagen	E-Control		Bestandsstatistik (Juli)
c) Verbraucherstruktur, Preise, Marktkonzentration etc.	E-Control		Marktstatistik (Juli)
Elektrizität		Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (Oktober)
a) Mengenstatistik (Aufkommen und Verbrauch)	E-Control		Betriebsstatistik (Februar)
b) Bestandsstatistik	E-Control		Bestandsstatistik (Juli)
c) Verbraucherstruktur, Preise, Marktkonzentration, etc.	E-Control		Marktstatistik (Juli)
d) Versorgungsqualität	E-Control		Statistik über Versorgungsqualität
e) Einspeisemengen, Ökostromkosten, Förderung etc.	E-Control		Ökostromstatistik veröffentlicht im EAG Bericht
Erneuerbare Energien, Abfälle, Wärme gesamt	Statistik Austria		Energiebilanz jährlich (Oktober)
Erneuerbare Energien gemäß EU-RL	Statistik Austria		jährlich (November)
Nutzenergieanalyse	Statistik Austria		jährlich (Dezember)

Weitere Datenquellen

- Konjunkturstatistik
- Mikrozensus 2-jährig
- Heizwerke-Datenbank der KPC (Einsatz und Ausstoß Biomasse/Heizwerke)
- ETS-Statistik des Umweltbundesamtes
- Gütereinsatzstatistik
- Erneuerbare Kraftstoffe und Energieträger im Verkehrssektor in Österreich
- Biokraftstofferhebung des Umweltbundesamtes
- Biomasse-Heizungserhebung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich
- Direktmeldungen auf Unternehmensebene
- Erhebungen des Energieeinsatzes im Dienstleistungssektor sowie in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)
- Bundesländer Luftschadstoff-Inventur 1990–2024
- Innovative Energietechnologien in Österreich – Marktentwicklung 2024

Technische Anmerkungen

Quellenangaben

Sofern nicht anders angeführt, wurden als Datenquellen die Energiebilanzen der Bundesanstalt Statistik Österreich herangezogen.

Maßeinheiten / Vielfache

Kilo	=	k	=	10 ³	=	Tausend
Mega	=	M	=	10 ⁶	=	Million
Giga	=	G	=	10 ⁹	=	Milliarde
Tera	=	T	=	10 ¹²	=	Billion
Peta	=	P	=	10 ¹⁵	=	Billiarde
Exa	=	E	=	10 ¹⁸	=	Trillion

Umrechnungsfaktoren

Umrechnungsfaktoren	PJ	TWh	Mio. t RÖE
1 Petajoule (PJ)	-	0,278	0,024
1 Terawattstunde (TWh)	3,6	-	0,086
1 Mio. t Rohöleinheiten (RÖE)	41,868	11,63	-

Anmerkung

In der Energiemaßeinheit „Joule“ werden Mengen von Energieträgern mit unterschiedlichen Wärmehalten pro physikalischer Einheit, also mit unterschiedlichen „Heizwerten“ summiert. Bei den einzelnen Energieträgern hingegen werden teilweise die gebräuchlichen physikalischen Einheiten verwendet. Bei einigen Grafiken sind zum leichteren Verständnis beide Größen dargestellt.

Geringfügige Abweichungen in den Summen sind aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Abbildungsverzeichnis

Nationale Wertschöpfung durch Energieversorgungsunternehmen in Österreich

Abb. 1: Wertschöpfung der Energieversorgung.....	7
Abb. 2: Bruttowertschöpfung je Beschäftigten im Sektor Energie 2024.....	7

Energieaufbringung und -verwendung in Österreich

Abb. 3: Prinzip der Energiebilanz visualisiert.....	10
Abb. 4: Bruttoinlandsverbrauch.....	12
Abb. 5: Bruttoinlandsverbrauch im Vergleich.....	12
Abb. 6: Energieimporte.....	13
Abb. 8: Struktur der Energieimporte 2025.....	13
Abb. 7: Energieexporte.....	13
Abb. 9: Außenhandelsaldo Elektrische Energie.....	13
Abb. 10: Inländische Primärenergieerzeugung.....	14
Abb. 11: Primärenergieerzeugung im Vergleich.....	14
Abb. 12: Umwandlungseinsatz, -ausstoß und -verluste.....	15
Abb. 13: Bruttostromerzeugung in Österreich.....	16
Abb. 14: Fernwärmeerzeugung nach Energieträgern.....	16
Abb. 15: Energetischer Endverbrauch.....	17
Abb. 16: Struktur des energetischen Endverbrauches in Österreich und EU-27.....	17

Erneuerbare Energien

Abb. 17: Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien.....	20
Abb. 18: Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien 2025.....	20
Abb. 19: Wasserkraft in Österreich 2005–2025.....	21
Abb. 20: Windenergie in Österreich 2005–2025.....	21
Abb. 21: Photovoltaik in Österreich 2005–2025.....	22
Abb. 22: Wärmepumpen in Österreich 2000–2025.....	22
Abb. 23: Feste Biomasse-Kessel in Österreich 2005–2025.....	23
Abb. 24: Biotreibstoffe in Österreich 2005–2025*.....	23
Abb. 25: Erneuerbarer Strom 2005–2024.....	24
Abb. 26: Einspeisung erneuerbarer Gase 2005–2025.....	24
Abb. 27: Abgeschlossene Förderverträge 2025.....	25
Abb. 28: Installierte Anlagen, die ihren Strom über die OeMAG vermarkten.....	25
Abb. 29: Bruttoendenergieverbrauch.....	26
Abb. 30: Bruttostromverbrauch.....	26
Abb. 31: Verkehr.....	27
Abb. 32: Raumheizung/Klimatisierung.....	27

Energieeffizienz

Abb. 33: Entkopplung Bruttoinlandsverbrauch vom Wirtschaftswachstum.....	30
Abb. 34: Industriequote und Energieintensität der Wirtschaft 2024.....	30
Abb. 35: Heizintensität der privaten Haushalte.....	31
Abb. 36: Heizintensität im Sektor Dienstleistungen.....	31
Abb. 37: Energieintensität der Industrie.....	32
Abb. 38: Dekomposition der Energieverbrauchsentwicklung.....	32
Abb. 39: Energieintensität der Personenkraftwagen.....	33
Abb. 40: Benzin- und Diesel-Fahrzeuge in Österreich.....	33
Abb. 41: Elektro-Fahrzeuge in Österreich.....	33

Versorgungssicherheit und Energiepreise

Abb. 42: Nettoimporttangente.....36

Abb. 43: Ausgaben und Einnahmen im Energieaußenhandel.....36

Abb. 44: Erdgas Speicherstände 2019 – 2026.....37

Abb. 45: Speicher und Verbrauch im EU-Vergleich.....37

Abb. 46: Gesamtlagerbestände von Erdöl und -produkten.....38

Abb. 47: Top-10 Importländer von Erdöl 2025.....38

Abb. 48: Importe von Erdöl.....38

Abb. 49: Internationale Ölpreisentwicklung.....39

Abb. 50: Internationale Gaspreisentwicklung.....39

Abb. 51: Verbraucherpreis- und Energiepreisindex.....40

Abb. 52: Strom- und Gaspreisindex (ÖSPI und ÖGPI).....40

Abb. 53: Strompreise für Industrie und Haushalte 2025.....41

Abb. 54: Strompreise der Industrie im EU-Vergleich.....41

Abb. 55: Gaspreise für Industrie und Haushalte 2025.....42

Abb. 56: Gaspreise der Industrie im EU-Vergleich*.....42

Abb. 57: Dieselpreise im EU-Vergleich.....43

Abb. 58: Superbenzinpreise 95 im EU-Vergleich.....43

Bundesländer im Detail

Abb. 59: Stromproduktion aus Wind.....45

Abb. 60: Stromproduktion aus Photovoltaik.....45

Abb. 61: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus PV.....46

Abb. 62: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus Windkraft.....46

Abb. 63: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus Wasserkraft.....47

Abb. 64: Installierte Leistung für die Stromerzeugung aus biogenen Energien.....47

Abb. 65: Primärenergieerzeugung (PE) im Burgenland.....48

Abb. 66: Energetischer Endverbrauch (EEV) im Burgenland.....48

Abb. 67: Primärenergieerzeugung (PE) in Kärnten.....49

Abb. 68: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Kärnten.....49

Abb. 69: Primärenergieerzeugung (PE) in Niederösterreich.....50

Abb. 70: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Niederösterreich.....50

Abb. 71: Primärenergieerzeugung (PE) in Oberösterreich.....51

Abb. 72: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Oberösterreich.....51

Abb. 73: Primärenergieerzeugung (PE) in Salzburg.....52

Abb. 74: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Salzburg.....52

Abb. 75: Primärenergieerzeugung (PE) in der Steiermark.....53

Abb. 76: Energetischer Endverbrauch (EEV) in der Steiermark.....53

Abb. 77: Primärenergieerzeugung (PE) in Tirol.....54

Abb. 78: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Tirol.....54

Abb. 79: Primärenergieerzeugung (PE) in Vorarlberg.....55

Abb. 80: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Vorarlberg.....55

Abb. 81: Primärenergieerzeugung (PE) in Wien.....56

Abb. 82: Energetischer Endverbrauch (EEV) in Wien.....56

